G II 325
Const. 24. Xr.
H. l.
0
1

Kurzer Entwurf einer Historie der Gelehrsamkeit

zum Gebrauch der Jugend auf Schulen,

von

L. A. Baumann,

Conrector des Lycei in der Neustadt Brandenburg.

Joh. Theophil Hoeffe

Brandenburg und Leipzig,

bey Joh. Wendelin Halle und Joh. Samuel Halle,

1762.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Vorbericht.

Unter den Wissenschaften, von welchen der Jugend auf Schulen, wenn sie gehörig vorbereitet auf die Universität gesandt werden soll, ein Vorschmack und allgemeiner Begriff bey-

gebracht werden muß, verdient unstreitig die Historie der Gelehrsamkeit wegen ihres mannigfaltigen Nutzens einen vorzüglichen Platz. Aus diesem Grunde haben Freyer und Zopf, deren Compendia in der Historie auf Schulen zum Grunde gelegt zu werden pflegen, bey Abhandlung der allgemeinen Historie auch die Gelehrtenhistorie mit berührt. Allein, außerdem daß die von diesen Männern beliebte Methode bey Erlernung der Historie vielen Unbequemlichkeiten unterworfen ist, so sind in den Abschnitten von der Gelehrtenhistorie nur die Namen der Gelehrten angeführt, von den Schicksalen der Gelehrsamkeit und ihrer Theile aber wenig gesagt worden; welches letztere doch nach meiner Meynung die Hauptsache ist,

und in einem Buche vor die Schuljugend zwar kurz, aber doch hinlänglich abgehandelt werden muß. Diesen Mangel zu ersetzen, habe ich gegenwärtigen kurzen Entwurf einer Historie der Gelehrsamkeit aufgesetzt. Ich habe mich dabey beflissen, so viel als möglich kurz zu seyn, aber auch keine wichtige Begebenheit im Reiche der Gelehrsamkeit zu übergehen, und alle Gelehrte von großen Verdiensten bey einer jeden Wissenschaft, darinn sie sich hauptsächlich hervorgethan, namhaft zu machen. Um alle Weitläuftigkeit zu vermeiden, habe ich denen Namen der Gelehrten ihren Charakter, Aemter, Ort des Auffenthalts, Geburts- und Sterbejahr nicht beyfügen mögen, weil dieses doch nicht alles behalten, und im münd-

lichen Unterricht bey den vorzüglichsten Gelehrten hinzugefügt werden kann. Ich habe bey dieser Arbeit vornehmlich **Fabricii** Abriß **einer allgemeinen Historie der Gelehrsamkeit**, und nächst diesem **Heumanns** conspectum reipublicae litterariae, **Freyers Universalhistorie**, und das **Gelehrtenlexikon**, und bey der Einleitung des Herrn Professors **Sulzers kurzen Begriff aller Wissenschaften** gebraucht. Schließlich wünsche ich, daß Gott auch diese geringe Arbeit zum Nutzen der Jugend wolle gesegnet seyn lassen!

Inhalt.

Inhalt.

Einleitung. Seite 1

Das I. Hauptstück.

Historie der Gelehrsamkeit vom Anfange der Welt bis auf die Sündfluth. Vom Jahr der Welt 1 bis 1657. 21

Das II. Hauptstück.

Historie der Gelehrsamkeit von der Sündfluth bis auf den Thales. Vom Jahr der Welt 1657 bis 3400. 24

Das III. Hauptstück.

Historie der Gelehrsamkeit vom Thales bis auf den August. Vom Jahr der Welt 3400 bis 4000. 32

Das IIII. Hauptstück.

Historie der Gelehrsamkeit vom Augusto bis auf Konstantin den Großen. Vom Jahr Christi 1 bis 300. 44

Das V. Hauptstück.

Historie der Gelehrsamkeit von Konstantin dem Großen bis auf den Kaiser Mauritium. Vom Jahr Christi 300 bis 600. 53

Das

Das VI. Hauptstück.

Historie der Gelehrsamkeit vom Kaiser Mauritio bis an das Ende der karolingischen Kaiser. Vom Jahr Christi 600 bis 900. S. 63

Das VII. Hauptstück.

Historie der Gelehrsamkeit vom Ende der karolingischen Kaiser bis auf den Kaiser Friedrich II. Vom Jahr Christi 900 bis 1200. 74

Das VIII. Hauptstück.

Historie der Gelehrsamkeit vom Kaiser Friedrich II. bis auf Karl V. Vom Jahr 1200 bis 1500. 86

Das VIIII. Hauptstück.

Historie der Gelehrsamkeit des sechszehnten Jahrhunderts. 105

Das X. Hauptstück.

Historie der Gelehrsamkeit des siebenzehnten und achtzehnten Jahrhunderts 126

Einleitung.

§. 1.

Wenn man die Historie der Gelehrsamkeit gründlich erlernen will, muß man zuvor einen rechten Begriff von der Gelehrsamkeit und den dazu gehörigen Theilen und Wissenschaften haben, daher muß kürzlich davon gehandelt werden.

Warum von der Gelehrsamkeit zu handeln.

§. 2.

Die Gelehrsamkeit ist eine Wissenschaft der Dinge nach ihren Grundursachen, warum sie so und nicht anders sind.

Was die Gelehrsamkeit sey.

§. 3.

Sie ist entweder eine Hauptgelehrsamkeit (eruditio principalis), die es mit wesentlichen

Ihre Eintheilung.

Dingen zu thun hat, ohne welche sie nicht bestehen kann: oder eine Hülfsgelehrsamkeit (eruditio instrumentalis), die es mit solchen Dingen zu thun hat, die der Hauptgelehrsamkeit als Hülfsmittel dienen.

§. 4.

Hülfsgelehrsamkeit Die Hülfsgelehrsamkeit begreift die Wissenschaft der Sprachen oder Philologie, die Historie mit der Chronologie, Geographie, Genealogie, Heraldik und Alterthümerwissenschaft, und die Wissenschaft der freyen Künste, welche zusammengenommen die schönen Wissenschaften oder Schulgelehrsamkeit (humaniora) ausmachen.

§. 5.

Philologie. Die Philologie ist der Inbegriff aller Regeln und Lehren, die zur Erlernung der Sprachen dienen. Die Sprachen sind entweder todte, oder lebendige. Von jenen muß die hebräische mit der chaldäischen und syrischen zum richtigen Verstande des alten Testaments, und die griechische und lateinische zur Kenntniß der vortrefflichsten Werke der Alten erlernet werden. Von den lebendigen Sprachen hat ein Deutscher, außer seiner Muttersprache, die französische, italienische und englische zu lernen, weil man darinn wichtige Werke hat.

§. 6.

Was dazu gehöre. Zur Wissenschaft der Sprachen gehört die Kenntniß ihres Ursprunges, Veränderung, Unterschiedes, Uebereinstimmung, rechten Gebrauchs,

brauchs, ihrer Seele, Wortfügung, Mundarten, Reichthums, Abstammung, Verwandelung, Aussprache, rechter Bedeutung der Wörter und ihrer Anwendung in Redensarten und Perioden, und der Schreibart.

§. 7.

Zur Philologie gehört die Grammatik und Kritik. Jene ist die Wissenschaft, nach richtigen Gründen eine Sprache zu beurtheilen: Diese ist die Fertigkeit, die Regeln der Vollkommenheit in den Sprachen und freyen Künsten zu beurtheilen und anzuwenden, und wer sie versteht, ist ein Kritikus oder Kunstrichter. Grammatik und Kritik.

§. 8.

Die Historie ist die glaubwürdige Erzählung geschehener und vorhandener Dinge. Man theilet sie zuerst ein in die bürgerliche, welche die Geschichte der Staaten und Völker in Ansehung der bürgerlichen Gesellschaft beschreibt: in die Kirchenhistorie, welche die Begebenheiten, die sich auf die Religion und Glaubenslehren bebeziehen, erzählet: und in die Gelehrtenhistorie, die vom Ursprunge, Wachsthum und Fortgang der Künste und Wissenschaften handelt. Ferner theilet man sie in Ansehung der Zeit in die alte Historie, welche die Geschichte der Staaten erzählet, die schon lange ihr Ende erreicht haben, in die mittlere, die die dunkeln Zeiten bis zum 15ten Jahrhundert beschreibt, und in die neue, die vom 15ten Jahrhundert bis auf unsere Zeiten gehet. In Ansehung des Historie.

Umfanges ist die Historie entweder eine allgemeine, welche die Geschichte aller Zeiten und Völker kurz erzählet, oder die besondre, welche die Geschichte eines Volks, einer Stadt, eines Zeitpunktes rc. rc. abhandelt.

§. 9.

Chronologie, Geographie, Heraldik, Alterthümerwissenschaft.

Zur Historie gehören als unentbehrliche Hülfsmittel die Chronologie oder Wissenschaft alles dessen, was zur Zeitrechnung gehöret: die Geographie oder Kunst die Erde zu beschreiben, welche von allen bekannten Ländern, ihrer Lage, Beschaffenheit, Einwohnern, Städten, rc. Nachricht giebet: die Genealogie oder historische Wissenschaft von den Geschlechtsregistern angesehener Familien, derselben Ursprunge und Fortgange: die Heraldik oder Wapenkunst, die von Wapen Nachricht ertheilet und sie erkläret: und die Alterthümerwissenschaft, welche die von den Alten übriggebliebenen Denkmaale, Münzen, Steininschriften, Bildnisse, Handschriften, Siegel, rc. betrachtet und erkläret.

§. 10.

Unfreye Künste.

Die Künste sind entweder unfreye und mechanische, oder freye und schöne Künste. Jene, die auch Handwerker und Professionen genannt werden, dienen zu den Bedürfnissen und Bequemlichkeiten des Leibes, sind aber an sich nicht Werkzeuge der Gelehrsamkeit, und ein Gelehrter kann sich mit der historischen Erkenntniß derselben begnügen.

§. 11.

Die freyen Künste dienen theils zur Geschicklichkeit des Leibes und der Seele, theils zur Vollkommenheit der Philologie, theils zur Vorbereitung der Hauptgelehrsamkeit. Ihre allgemeine Theorie, oder die Kenntniß des Schönen überhaupt, wird die Aesthetik genannt. Sonst wurde ihre Anzahl auf sieben gesetzt, nämlich die Grammatik, Dialectik, Rhetorik, Musik, Arithmetik, Geometrie und Astronomie. Jetzt rechnet man dazu die Gymnastik oder Leibesübungen, die Musik, die Graphik oder Schreibe- und Malerkunst mit der Bildhauerkunst, die Redekunst, die Dichtkunst und die Baukunst, die sonst auch zur Mathematik mit gerechnet wird. Freye Künste.

§. 12.

Die Gymnastik ist die Kunst, dem Leibe allerhand zur menschlichen Wohlfahrt dienende Geschicklichkeiten beyzubringen. Bey den Egyptiern gehörte dazu das Reiten, Tanzen, Wetterennen und Kämpfen: bey den Griechen und Römern das Laufen, Wetterennen, Springen, Werfen, Ringen, Tanzen, Fechten, Reiten: bey den alten Deutschen das Tanzen, Schwimmen, Jagen, Kämpfen, und in der mittlern Zeit die Turniere. Zur heutigen Gymnastik gehört das Tanzen, Springen und Voltigiren, Fechten und Ringen, das Reiten, das Ballspiel mit dem Billiard und Maillespiele. Gymnastik

§. 13.

Musik. Die Musik ist die Wissenschaft, die Stimmen und Töne nach gewissen Verhältnissen zu bestimmen, und theilet sich in die Vocal- und Instrumentalmusik.

§. 14.

Graphik. Die Graphik ist die Kunst, allerley Sachen durch Zeichen und Bilder auf mancherley Flächen dem Gesichte vorzustellen. Sie begreift die Schreibekunst und die Malerey. Diese ist die Kunst, allerley Sachen durch ähnliche Bilder vorzustellen, und theilet sich einmal nach den Materien, darauf man malet, als auf Leinwand, nassen Kalk (al fresco), auf Holz (alla tempera), Stein, Metall, Glas, Pappier, ꝛc. ferner nach den Sachen, die man malet, als Historien, Gärten, Landschaften, Portraits, Thiere, ꝛc. und endlich nach den verschiedenen Arten zu malen, als Zeichnen, Tuschen, Glasmalen, Emailliren, Miniaturmalen, ꝛc. dahin auch die Bildhauerkunst, Kupferstecherkunst und schwarze Kunst verfertigen gehöret.

§. 15.

Redekunst. Die Redekunst ist die Kunst, im schriftlichen und mündlichen Vortrage das Angenehme und Schöne mit der Deutlichkeit, dem Nachdruck und der Gründlichkeit zu verbinden. Ihre Theorie untersucht das Angenehme, Gründliche und Deutliche der Rede überhaupt, und zeiget die verschiedenen Arten des Vortrages, in Ansehung der Schreibart und des Inhalts,

und

und schreibt die dabey zu beobachtenden Regeln vor.

§. 16.

Die Dichtkunst ist eine Art der Beredsamkeit, etwas in Erdichtungen und Bildern vorzustellen. Sie befleißiget sich einer größern Annehmlichkeit, als die Redekunst, und macht ihren Vortrag durch angenehme Erdichtungen und sinnliche Vorstellungen lebhafter. Sie untersucht in der Prosodie die Silben und Füße, und die daraus entstehenden Strophen und Versarten. Sie zeigt die eigentliche poetische Schreibart, und untersucht die verschiedenen Arten der Gedichte, die Oden, Elegien, Hymnen, die Fabel, Allegorie, Erzählung und Idylle, die dramatischen Stücke und die Epopee, oder das Heldengedicht. Dichtkunst.

§. 17.

Die Hauptgelehrsamkeit theilet sich in die allgemeine, das ist die Weltweisheit oder Philosophie, und in die besondre, dazu die Mathematik, Gottesgelehrsamkeit, Rechtsgelehrsamkeit und Arzeneykunst gehöret. Theile der Hauptgelehrsamkeit

§. 18.

Die Weltweisheit (Philosophia) ist eine Wissenschaft der Grundursachen der Dinge überhaupt. Sie beschäftiget sich mit solchen Dingen, die überhaupt zur Gelehrsamkeit und allen ihren Theilen nützlich sind. Sie macht aus den allgemeinen Begriffen, Sätzen, Schlüssen, die Weltweisheit.

allen Gelehrten brauchbar und gemeinschaftlich sind, ein besondres Lehrgebäude, ohne dessen Erkenntniß niemand in seiner Wissenschaft etwas gründliches lernen kann.

§. 19.

Theoretische. Man theilet sie ein in die theoretische und praktische. Zur theoretischen Weltweisheit gehöret

Logik. I. Die Vernunftlehre (Logica), die Wissenschaft von dem richtigen Gebrauch des Verstandes in Erkenntniß der Wahrheit überhaupt.

Metaphysik. II. Die Hauptwissenschaft (Metaphysica), die Wissenschaft der ersten Begriffe und allgemeinen Grundursachen überhaupt, dazu die Ontologie oder Grundwissenschaft, welche die ersten Gründe unserer Erkenntniß überhaupt vorträgt, die Cosmologie oder die Wissenschaft von den ersten Gründen einer Welt überhaupt, die Pneumatologie oder Lehre von den Geistern überhaupt, von der aber nur die Psychologie oder Lehre von der menschlichen Seele überhaupt ordentlich abgehandelt werden kann, und die natürliche Gottesgelehrsamkeit (Theologia naturalis), die Wissenschaft von dem Daseyn und den Eigenschaften eines unendlichen Wesens gehören.

Physik. III. Die Naturlehre (Physica, Philosophia naturalis), die Wissenschaft der Wirkungen der Natur, oder alles dessen, was durch

die

die Kräfte der Natur in der körperlichen Welt hervorgebracht und verändert wird. Sie theilet sich in 4 Apuptheile.

1) Die allgemeine Physik betrachtet die allgemeinen Eigenschaften und allgemeinen Gesetze der Natur. Hierzu gehört die Stoicheiologie, die die Elemente und ihre Wirkungen betrachtet, und die Metereologie, die die aus der Vermischung der Elemente in der Atmosphäre entstehenden Begebenheiten betrachtet.

2) Der zweyte Haupttheil betrachtet die in und auf der Erde befindlichen leblosen Körper. Dazu gehört die Mineralogie, die von den verschiedenen Arten der Körper, daraus der Erdboden bestehet, Nachricht giebet, und die Chymie, welche die Zusammensetzung, Eigenschaften und Bestandtheile der Körper erforschet, dazu die Metallurgie, die Wissenschaft der Metalle, und die Alchymie, die Wissenschaft, die Metalle zu verwandeln, gehöret.

3) Der dritte Haupttheil der Physik untersucht die Pflanzen, und zwar in der Botanik die äußerliche Gestalt und Beschaffenheit derselben, und in der Anatomie und Physiologie der Pflanzen ihren Bau und äußerliche und innerliche Theile.

4) Der vierte Haupttheil der Physik beschäftigt sich mit dem Thierreiche, und untersucht in der Naturhistorie der Thiere

(Zoologia) die Gestalt, Nahrung und Lebensart der bekannten Thiere, und in der Anatomie und Physiologie der Thiere ihren bewundernswürdigen Bau, und die Beschaffenheit ihrer Theile. Hierzu kommt noch

5) Die Teleologie, welche die Endursachen der Kräfte und Wirkungen der Natur untersucht.

§. 20.

Praktische. Die praktische Philosophie beschäftiget sich mit den moralischen Handlungen der Menschen, und mit allem, was sich auf ihre Glückseligkeit beziehet. Dazu gehöret

Allgemeine I. Die allgemeine praktische Philosophie, welche die allgemeinen Grundsätze enthält, die aus der moralischen Betrachtung der Menschen fließen.

II. Die Theorie der menschlichen Pflichten enthält die Betrachtung der Pflichten und moralischen Handlungen, dazu die Natur den Menschen verbindet. Sie hat 2 Theile:

Moral. 1) Die Moral betrachtet die sittlichen Pflichten, zu deren Beobachtung der Mensch nicht gezwungen werden kann.

Recht der Natur. 2) Das Recht der Natur enthält die Pflichten des Menschen, zu deren Beobachtung er von andern angehalten werden kann. Mit diesem ist das Völkerrecht verbunden, welches die Pflichten begreift, die ein freyer Staat gegen den andern zu beobachten hat.

III. Die Ethik oder Sittenlehre betrachtet die moralische Verbesserung des Verstandes und Willens des Menschen, sofern er fähig werden kann, seine natürlichen Pflichten zu erfüllen, und vollkommener zu werden. Ethik.

IIII. Die Haushaltungswissenschaft (oeconomica) zeiget, wie man seine moralischen Handlungen in kleinern Gesellschaften oder Familien so einrichten soll, als es ihre Glückseligkeit erfordert. Oekonomik

V. Die Politik oder Staatswissenschaft handelt von der Glückseligkeit der bürgerlichen Gesellschaft und Staaten, und zeiget die Mittel an, dadurch sie befördert werden kann. Politik.

§. 21.

Die Mathematik ist die Wissenschaft der Größen, und wird eingetheilet in Mathematik.

I. die reine (mathesin puram) dazu gehöret Reine.

1) Die Rechenkunst, die die Größe in bestimmten Zahlen, und Analysis, die sie in unbestimmten Zahlen betrachtet, davon ein Theil Algebra genannt wird. Arithmetik.

2) Die Geometrie betrachtet die Größe in der Ausdehnung, davon die gemeine mit geraden Linien, Flächen, Körpern und den Zirkellinien zu thun hat, die höhere aber von den übrigen krummen Linien und den daher entstehenden Flächen und Körpern handelt. Geometrie.

3) Die Trigonometrie oder Wissenschaft die Winkel auszumessen. Trigonometrie.

Gemischte. II. Die gemischte (mixtam, applicatam), dazu gehöret

Mechanik. 1) Die Mechanik, die Lehre von den Bewegungen, die sich theilet in die Statik, die den Zustand der Körper betrachtet, die durch zwey einander entgegenstehende Kräfte im Gleichgewicht und Ruhe erhalten werden, und in die Dynamik, welche die Bewegung der fliegenden Körper und solcher, die durch Maschinen bewegt werden, untersucht.

Hydrodynamik. 2) Die Hydrodynamik, die Wissenschaft der Kräfte und Bewegung flüssiger Materien. Diese untersucht in der Hydrostatik, die Kräfte des stillstehenden Wassers und seinen Druck, und das Gleichgewicht verschiedener durch den Druck auf einander würkenden flüßigen Materien, und in der Hydraulik die wirkliche Bewegung des Wassers und anderer flüssigen Körper.

Aerometrie 3) Die Aerometrie, die Wissenschaft die Luft zu messen.

Optische Wissenschaften. 4) Die Optik, die sich mit der Untersuchung des Lichts beschäftiget, und welche in der Dioptrik die Zufälle des durchfallenden Lichtes durch durchsichtige Körper, in der Catoptrik die Zufälle, welche das durch Spiegel fallende Licht betreffen, betrachtet. Zu den optischen Wissenschaften gehöret die Perspectiv, welche die Figur der Körper,

per, wie sie nach einem gegebenen Stande des Auges und in gegebener Entfernung in die Augen fallen, auf eine Fläche zeichnen lehret.

5) Die Astronomie oder Sternwissenschaft untersucht die Bewegungen des Himmels und der Gestirne durch Beobachtungen in der sphärischen, und durch Berechnungen in der mechanischen Astronomie. Von der Astronomie stammen her Astronomie

a) Die mathematische Geographie, die die Figur und Größe der Erde, und ihrer Theile und deren Lage bestimmt. Geographie.

b) Die mathematische Chronologie, welche die Anwendung der Astronomie auf die Bestimmung und Berechnung der Zeit und die Verfertigung der Kalender ist. Chronologie.

c) Die Gnomonik oder Wissenschaft Sonnenuhren zu machen. Gnomonik.

6) Die Baukunst lehret die Menschen bequeme, feste und schöne Wohnungen anzulegen, und theilet sich in die bürgerliche, welche lehret mit den Absichten des Bauherrn übereinstimmende Gebäude anzulegen, in die Kriegsbaukunst, welche Oerter zu befestigen lehret, und mit der die Artillerie (Pyrotechnia), die den Gebrauch des Geschützes lehret, verbunden ist, und in die Schiffsbaukunst, die von der Kunst allerley Schiffe zu bauen Unterricht giebet. Baukunst.

§. 22.

§. 22.

Gottesgelehrsamkeit. Die Gottesgelehrsamkeit (Theologia) ist der Inbegriff aller Wissenschaften, die zur richtigen und gründlichen Erkenntniß der in der heiligen Schrift enthaltenen Lehren der geoffenbarten Religion unmittelbar dienen. Dazu gehöret

Exegetische. I. Die exegetische Theologie oder Wissenschaft dessen, was zum richtigen Verstande und Erklärung der heiligen Schrift gehöret, und begreift unter sich

Hermeneutik. 1) Die Hermeneutik oder Wissenschaft der Regeln, die zur Erkenntniß des buchstäblichen Verstandes der heiligen Schrift erfordert werden.

Exegetik. 2) Die Exegetik giebt die Regeln an, die zur Erforschung des wahren Geistes und der in der heiligen Schrift enthaltenen Lehren nöthig sind.

Systematische. II. Die systematische Theologie trägt die in der heiligen Schrift enthaltenen Lehren in einem zusammenhängenden Lehrgebäude vor. Sie ist

Dogmatik. 1) Die dogmatische oder thetische, welche die betrachtenden Lehren, die den christlichen Glauben ausmachen, enthält, dazu die symbolische Theologie mit gehöret.

Moral. 2) Die praktische oder Moraltheologie, christliche Sittenlehre, welche alle in der heiligen Schrift enthaltene und daraus herzuleitende Pflichten vorträgt.

Homiletische. III. Die homiletische Theologie, welche die

Regeln

Regeln gründlich und erbaulich zu predigen vorträgt.

IIII. Die polemische, welche die Glaubens- lehren von Einwürfen rettet, und die Irr- thümer und Ketzereyen widerlegt. Polemische

V. Die Theologie der Kirchenväter (theologia patristica), welche die eigentlichen Meynungen der Kirchenväter über die Glaubenslehren bestimmt. Patristische

§. 23.

Die Rechtsgelehrsamkeit ist die Wissenschaft der willkührlichen Gesetze eines Staates. Sie theilet sich in 2 Haupttheile. Rechtsgelehrsamkeit

I. Der erste begreift das natürliche Gesellschaftsrecht (ius ciuile vniuersale), welches die Theorie der Gesetze enthält, die aus der Natur der bürgerlichen Gesellschaft entstehen, und allen Staaten gemein sind. Es theilet sich in Das natürl. Gesellschaftsrecht.

1) Das bürgerliche Recht (ius ciuile) betrifft die weltlichen Bürger eines Staats, und die Sachen, die nur auf die zeitliche Wohlfahrt einen Einfluß haben. Es hat wieder zwey Theile. Das bürgerliche Recht.

a) Das Staatsrecht (ius publicum) enthält die Verbindlichkeiten der Regenten gegen die Bürger, und der Bürger gegen die Regenten, und dieses ist wieder ein natürliches Staatsrecht (ius publicum vniuersale) und ein willkührliches oder besonderes eines jeden Staates. Staatsrecht.

b) Das

Privatrecht. b) Das bürgerliche Privatrecht, das wieder viele andre unter sich begreift, als das peinliche Recht, das Eigenthumsrecht, dazu in Deutschland das sächsische, das fränkische und das römische justinianeische Recht gehöret, auch vor Zeiten das päbstliche Recht, das Procesrecht, Wechselrecht, Handlungsrecht, Lehnrecht, u. s. w.

Kirchenrecht. 2) Das Kirchenrecht (ius ecclesiasticum, canonicum) enthält die Gesetze, welche die Kirchengüter, geistliche Personen, Aemter, Ordnungen und Disciplin betreffen. Aus den deutschen Concordaten und einigen Verordnungen des Religions- und westphälischen Friedens ist das besondre deutsche Kirchenrecht entstanden, welches in das päbstliche und protestantische eingetheilet wird.

Besonderes Recht. II. Der zweyte Haupttheil beschäftiget sich mit den besondern Gesetzen und Rechten gewisser Staaten, welche sehr verschieden sind.

§. 24.

Arzeneykunst. Die Arzeneykunst (Medicina) ist die Wissenschaft, die Gesundheit des Menschen zu erhalten, und wiederherzustellen. Man kann sie in die theoretische und praktische theilen.

theoretische I. Die theoretische Medicin begreift

Diätetik. 1) Die Diätetik oder Geschicklichkeit seine Gesundheit selbst zu erhalten, und deren Herstellung zu befördern.

2) Die

2) Die Anatomie, Zergliederungskunst der festen Theile des menschlichen Körpers, die wieder die Osteologie, Myologie, Neurologie, Splanchnologie, ꝛc. begreift. Anatomie.

3) Die Physiologie oder die Wissenschaft der Verrichtungen und des Nutzens aller Theile des menschlichen Körpers. Physiologie.

4) Die Pathologie oder die Wissenschaft der Krankheiten des menschlichen Körpers. Pathologie

5) Die Semiotik, Semiologie oder die Wissenschaft der Kennzeichen, sowohl der Gesundheit, als Krankheit des menschlichen Körpers. Semiotik.

6) Die Materia medica oder die Wissenschaft der Dinge im Reiche der Natur, dadurch die Gesundheit erhalten, und den Krankheiten begegnet wird, dazu die Botanologie, Zoologie und Mineralogie gehöret. Materia medica.

II. Die praktische Medicin begreift Praktische.

1) Die Therapie, Heilungskunst, die Geschicklichkeit, die Gesundheit wiederherzustellen, und zu dem Ende die Arzeneymittel zuzubereiten und richtig vorzuschreiben, oder die Pharmacie mit der Chymie. Therapie.

2) Die Chirurgie, Wundarzeneykunst oder die Geschicklichkeit, Wunden und Schäden des menschlichen Körpers zu heilen. Chirurgie.

 §. 25.

§. 25.

Was ein Polyhistor sey.

Ein Gelehrter, der in allen diesen Theilen der Gelehrsamkeit erfahren ist, wird ein Polyhistor genannt. Es übersteiget aber bey dem jetzigen weitläuftigen Umfange der Gelehrsamkeit die menschlichen Kräfte weit, von allen ihren Theilen eine gleichgründliche Kenntniß zu besitzen, daher es keine Polyhistores in der eigentlichen Bedeutung des Worts giebet. Doch muß ein rechtschaffener Gelehrter in keinem Theile ganz unwissend seyn.

§. 26.

Was die Historie der Gelehrsamkeit sey.

Die Historie der Gelehrsamkeit ist die glaubwürdige Erzählung der Veränderungen, die in der Gelehrsamkeit vom Anfange bis auf unsere Zeiten vorgegangen sind.

§. 27.

Ihre Eintheilung.

Nach den unterschiedenen Theilen der Gelehrsamkeit kann man sie in die Historie der Philologie, Historie, freyen Künste, Weltweisheit, Mathematik, Gottesgelehrsamkeit, Rechtsgelehrsamkeit und Arzeneykunst; nach der Ordnung der Zeit in die alte, mittlere und neue; und nach ihrem Gegenstande und Umfange in die allgemeine, besondre und allerbesonderste eintheilen.

§. 28.

Die allgemeine.

Die allgemeine Historie der Gelehrsamkeit (historia litteraria vniuersalis) trägt die wichtigsten Veränderungen und Schicksale der Gelehrsamkeit und der Gelehrten überhaupt vor.

Die

Die besondre (particularis, specialis) erzählet die Schicksale einer gewissen Wissenschaft, oder aller Wissenschaften in einem gewissen Lande, oder Stadt, oder Zeitpunkte ꝛc. Die allerbesonderste (singularis) erzählet die Schicksale einzelner Dinge, als einer Sprache, eines Buchs, einer Bibliothek, Person, Sekte, ꝛc. ꝛc. Besondre. Allerbesonderste.

§. 29.

Die allgemeine Historie der Gelehrsamkeit, mit der wir es hier zu thun haben, giebt also eine kurze Nachricht von der Erfindung, Aufnahme und Wachsthum, auch Abnahme und Verfall der Wissenschaften, von Gelehrten, die zur Aufnahme derselben etwas beygetragen, von Schulen, gelehrten Gesellschaften, Bibliotheken, und andern Anstalten, die zur Beförderung der Gelehrsamkeit gemacht worden. Was die allgemeine abhandele.

§. 30.

Der Nutzen der Historie der Gelehrsamkeit ist ungemein groß. Ueberhaupt wird man dadurch weise und klug: man verbessert seine Einsicht und Urtheilskraft: man lernet sich von Vorurtheilen, Irrthümern und Fabeln befreyen: man lernet die Wissenschaften, darauf man sich legt, und gelehrte Männer und ihre Verdienste kennen. Insbesondre aber erhält jede Wissenschaft große Vortheile aus der Erlernung der Historie der Gelehrsamkeit. Nutzen der Historie der Gelehrsamkeit.

§. 31.

Bey Abhandlung der Historie der Gelehrsamkeit hat man zugleich auf die chronologische Zeit- Eintheilung in 10 Perioden.

ordnung mit zu sehen, und da kann man sie in 10 Perioden eintheilen. Der erste gehet vom Anfange der Welt bis auf die Sündfluth, oder bis auf das Jahr der Welt 1657: der zweyte bis auf den Thaletem und die sieben Weisen, oder das Jahr der Welt 3400: der dritte bis auf Christum, oder den August, oder das Jahr 4000: der vierte bis auf den Kaiser Constantin den Großen, oder das Jahr Christi 300, welche 4 Perioden die alte Historie der Gelehrsamkeit ausmachen. Der fünfte erzählet die Historie der Gelehrsamkeit im vierten, fünften und sechsten Jahrhundert bis auf den Kaiser Mauritium: der sechste im siebenten, achten und neunten Jahrhundert bis auf das Ende der karolingischen Kaiser: der siebente im zehnten, eilften und zwölften Jahrhundert bis auf den Kaiser Friedrich II. der achte im dreyzehnten, vierzehnten, funfzehnten Jahrhundert bis auf den Kaiser Karl V. und diese 4 Perioden machen die mittlere Historie der Gelehrsamkeit aus. Der neunte Periodus enthält die Geschichte der Gelehrsamkeit des sechzehnten Jahrhunderts, und der zehnte des siebzehnten und der Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts, welche beyde Perioden die neue Historie der Gelehrsamkeit ausmachen.

Das

Das I. Hauptstück.

Historie der Gelehrsamkeit vom Anfange der Welt bis auf die Sündfluth.

Vom Jahr der Welt 1 bis 1657.

§. 32.

Daß Adam eine vollkommene Erkenntniß aller Dinge vor dem Falle gehabt habe, und der Erfinder aller Künste und Wissenschaften sey, kann aus der Erzählung Mosis nicht geschlossen werden, und man darf vor dem Falle keine eigentlich sogenannte Gelehrsamkeit suchen, obgleich wahrscheinlich ist, daß Adam eine gute Kenntniß natürlicher und sittlicher Dinge gehabt habe, die mit dem Falle nicht ganz verlohren gegangen, aber doch sehr geschwächet worden. Zustand der Gelehrsamkeit vor dem Falle.

§. 33.

Nach dem Falle nöthigte die Menschen das Elend, darinn sie gerathen waren, ihren Bedürfnissen durch Nachdenken und Erfindung allerley Künste und Wissenschaften abzuhelfen, deren Ursprung und erster Anfang hier also eigentlich zu setzen ist, der aber freylich gering gewesen, indem die Künste und Wissenschaften erst nach der Sündfluth allmählig und in langer Zeit zur Vollkommenheit gebracht sind. Nach dem Falle.

§. 34.

Schulen und Bibliotheken. Das Daseyn der eigentlichen Schulen vor der Sündfluth ist nicht erweislich; sondern die Erzväter gaben ihren Kindern im gemeinen Leben und täglichen Umgange allerley Unterricht. Alles, was von Büchern und Bibliotheken dieser Zeit vorgegeben wird, ist erdichtet.

§. 35.

Philologie. Was für eine Sprache die ersten Menschen vor der Sündfluth geredet haben, lässet sich nicht ausmachen, und daß man den Gebrauch der Buchstaben schon gehabt habe, ist unwahrscheinlich; daher sich von der Philologie dieses Periodi nichts sagen lässet.

§. 36.

Historie. Die Historie dieser Zeit hat in mündlich fortgepflanzter Erzählung der Begebenheiten, und vielleicht hölzernen oder steinernen Denkmaalen bestanden. Von der Geographie findet man keine, und von der Genealogie nur ungewisse Spuren.

§. 37.

Künste. Noth, Wollust und Aberglaube, welche die Menschen zur Erfindung der Künste veranlassen, äußerten sich häufig nach dem Falle, und daher findet man von verschiedenen besonders unfreyen Künsten, Ackerbau, Viehzucht, Gärtnerey, Schneider- Becker- und Schmiedehandwerk Spuren, und es mögen auch andre zur Nahrung, Kleidung, Wohnung der Menschen nöthige Künste erfunden worden seyn.

Von

Von freyen Künsten trifft man, die Musik ausgenommen, in welcher Jabal zwey Instrumente erfunden, keine oder doch ungewisse Spuren an.

§. 38.

Obgleich die Menschen sich der natürlichen Vernunftlehre bedienten, einige Kenntniß der ersten Grundwahrheiten der Metaphysik, auch der natürlichen Theologie und des Rechts der Natur hatten, und man ihnen auch eine Kenntniß der natürlichen Dinge nicht absprechen kann: so kann man dies doch keine eigentliche Philosophie nennen, deren Ursprung erst in die Zeit lange nach der Sündfluth fällt. In der Mathematik wußte man etwas vom Gebrauch der Zahlen, von der Meßkunst, Astronomie, Chronologie, Bau- und Schiffsbaukunst.

Weltweisheit. Mathematik.

§. 39.

Die Gottesgelehrsamkeit gründete sich auf die unmittelbare göttliche Offenbarung, und die Lehre von Gott, der Schöpfung, dem Ebenbilde, dem Sündenfalle, dem verheißenen Messias, und dem Glauben an ihn, von dem Gott schuldigen Dienste und Opfern, vom Ehestande, den Engeln, der Unsterblichkeit der Seele und jüngsten Gerichte waren die vornehmsten Lehrpunkte der dogmatischen Theologie und auch der theologischen Moral.

Gottesgelehrsamkeit

§. 40.

In der Rechtsgelehrsamkeit hatte man eine

Rechtsgelehrsamkeit

eine dunkele Kenntniß des Rechts der Natur, und die Befehle der Erzväter waren statt der Gesetze. Man wußte aber nichts von Richtern und von geschriebenen Gesetzen, und hatte also keine ordentliche Rechtsgelehrsamkeit. Die Arzeneykunst dieser Zeit war unvollkommen, bloß empirisch, und bestand mehr in Beobachtung der natürlichen Diät, als in einer Wissenschaft der Krankheiten und Arzeneymittel.

Das II. Hauptstück.

Historie der Gelehrsamkeit von der Sündfluth bis auf den Thales.

Vom Jahr der Welt 1657 bis 3400.

§. 41.

Zustand der Gelehrsamkeit überhaupt.

In diesem Zeitpunkte findet man eigentlich den Ursprung aller Künste und Wissenschaften, deren die Chaldäer und Egyptier sich zuerst beflissen haben, worauf sie nach und nach fast bey allen Völkern, sonderlich den morgenländischen, als den Hebräern, Persern, Arabern, Phöniciern, Indianern und vornehmlich den Griechen zu blühen anfiengen. Als Polyhistores können Hermes Trismegistus oder Joseph, Moses, Salomo, Daniel und Thales angesehen werden.

§. 42.

§. 44.

Philologie. Die verschiedenen Sprachen, die in diesem Periodo entstunden, gaben Anlaß zum Ursprunge der Philologie, welche durch Erfindung der Buchstaben und Schreibekunst, die etwa 1700 Jahre vor Christi Geburt vom Hermete Trismegisto oder Joseph vermuthlich ist erfunden worden, und zu Mosis Zeiten schon völlig im Stande war, sehr befördert worden. Aus Egypten kamen die Buchstaben zu den Hebräern, Arabern, Chaldäern und Phöniciern. Aus Phönicien brachte Kadmus etwa 1500 Jahre vor Christi Geburt 16 Buchstaben nach Griechenland, zu welchen Palamedes 200 Jahre nachher das ΘΞΦΧ hinzuthat, um welche Zeit auch Evander die griechischen Buchstaben nach Italien brachte. Zur Grammatik wurde auch der Anfang gemacht, sie war aber bloß empirisch, und an die Kritik wurde nicht gedacht.

§. 45.

Historie, Geographie, Chronologie. Der Ursprung der Historie fällt in diese Zeit, ihr Erfinder aber ist ungewiß. Außer dem ältesten Geschichtschreiber Moses sind Sanchoniaton und Moschus Phönicier, Paläphatus ein Athenienser, und Diktys Kretensis berühmt. Der Anfang der Geographie ist auch in dieser Zeit zu suchen, und unter die Geographos werden Moses, Josua, Sesostris, der Karthaginienser Hanno, und sonderlich Homerus gerechnet. Die Egyptier legten den Grund zur Chronologie, in welcher

welcher hier die Zeitrechnung nach den Olympiaden und von Erbauung der Stadt Rom zu merken sind. Jener Anfang wird vom Usserio in das Jahr der Welt 3228, und dieser in das Jahr 3256 gesetzt. Auch sind die Lustra, eine Zeit von 5 Jahren, die Servius Tullius zu Rom anfing, zu merken.

§. 46.

Die vor der Sündfluth erfundene Künste wurden jetzt verbessert und mit neuen vermehret. Noah (der Heyden Bacchus, Janus und Saturnus) erfand die Verfertigung des Weins: Neptunus, Bellerophon, Mares den Gebrauch der Pferde: Peletronius den Zaum: die Thessalier das Reiten, die daher Centauren genannt wurden: Trochilus das Anspannen der Pferde vor den Wagen, und Sesonchosides lehrte die Reitkunst. Nach Mosis Zeiten erfand Dädalus die Axt, Säge, Bleyschnur, Segel und Segelstange: Osiris in Egypten, oder Ceres, oder Triptolemus die Landwirthschaft: Isis, Ceres, Vesta, oder Pilumnus die Kunst, Korn zu mahlen: Gargaris den Honigbau: Aristäus die Oehlmühlen: Palamedes, oder Theodorus Samius die Waage und Gewichte, welche Phidon verbesserte: Anacharsis die Töpferscheibe: Saturnus, König in Italien, die Kunst, Geld zu münzen, ꝛc. ꝛc. Unfreye Künste.

§. 47.

Von den freyen Künsten wurde die Gymnastik Freye Künste.

Gymnastik naſtik vom Hermes Trismegiſtus in Egypten erfunden, vom Apollo und Herkules bey den Griechen eingeführet, und auf den olympiſchen Spielen, die 908 Jahre vor Chriſti Geburt dem Jovi Olympio zu Ehren vom Iphitus eingeſetzt, und 108 Jahre nachher erneuert wurden, auf den nemeiſchen, iſtmiſchen und pythiſchen Spielen, auch in andern

Muſik. Ländern getrieben. In der Muſik erfanden die Egyptier die Leyer, Waſſerorgel, Trommel und andere Inſtrumente, und Amphion brachte

Schreibe- und Maler-kunſt. nachher die Muſik wieder empor. Zur Schreibe- und Malerkunſt wurde der Anfang gemacht, beyde aber waren noch ſehr ſchlecht, und

Bildhauer-kunſt. der Erfinder der letzten iſt ungewiß. Die Bildhauerkunſt wurde vom Rhökus Theodorus aus Samos, oder vom Dädalus, oder einem Töpfer aus Sicyon Dibutades erfunden, und berühmte Bildhauer dieſer Zeit ſind Bezaleel, Ahaliab und Huram Abif bey den Hebräern, Chalkoſthenes zu Athen, Malos, ſein Sohn Micciades und Enkel Anthermus in der Inſel Chius, und deſſen Söhne Bupalus und Anthermus, Demaratus, der die Bildhauerkunſt nach Rom brachte, und Aſius, der das berühmte Palladium verfertigte.

§. 48.

Redekunſt. Ob es gleich verſchiedene beredte Leute gab, dergleichen bey den Hebräern Moſes und Salomo, bey den Griechen Neſtor, Aeſopus, Ulyſſes, Solon, ꝛc. bey den Scythen Anacharſis

charsis waren, und auch die ersten Spuren von Briefen gefunden werden, so hatte man doch noch keine ordentliche Redekunst. Die Dichter thaten sich am meisten hervor, unter denen Moses der älteste ist, den wir wissen, und nach ihm fanden sich bey den Hebräern und bey andern Völkern viele Dichter, sonderlich bey den Griechen, unter denen Orpheus ums Jahr der Welt 2760, Linus, Musäus, Amphion um 2820, Alkman um 3332, Archilochus, die Dichterinn Sappho, Homerus, Hesiodus, Alcäus um 3400, Epimenides, Simonides Ceus, Theognis, vor andern berühmt sind. Dichtkunst.

§. 49.

Die Weltweisheit war unter dem Namen der Weisheit vorhanden, es wurde aber alles in Fabeln und Räzeln versteckt. Unter die Weltweisen dieser Zeit werden Salomo, Daniel bey den Hebräern, Hermes Trismegistus bey den Egyptiern, Zerduhst oder Zoroaster und die Magi bey den Persern, Locman bey den Arabern, Moschus, Sanchoniaton, Cadmus bey den Phöniciern, die Gymnosophisten bey den Indianern, Mohren und Libyern, Anacharsis bey den Scythen, Mison, Aesopus, Epimenides, Herkules, und die sogenannten sieben Weisen, Periander, Pittakus, Thales, Solon, Bias, Chilo und Kleobulus, bey den Griechen gerechnet. Weltweisheit.

§. 50.

Mathematik. In der Mathematik wurde die Rechenkunst vermuthlich von den Phöniciern, die Geometrie von den Egyptiern, die Astronomie und Astrologie von den Chaldäern erfunden. Die Mechanik wurde durch die Erfindungen des Palamedes, Dädalus und der Egyptier bereichert. In der Baukunst war man schon weit gekommen, davon viele große Städte, die babylonischen Mauren und schwebenden Gärten der Semiramis, das Labyrinth und die Pyramiden in Egypten, das Labyrinth in Kreta, und der prächtige Tempel zu Jerusalem zeugen.

§. 51.

Gottesgelehrsamkeit. Die Gottesgelehrsamkeit war in der ersten Zeit dieses Periodi ziemlich rein und deutlich. Zu den §. 39 angeführten Glaubenslehren kam noch die Beschneidung und das Passah, und der ganze levitische Gottesdienst wurde bey den Israeliten eingerichtet. Die meisten Bücher des alten Testaments kamen in der Mitte dieses Periodi bis zu dessen Ende zum Vorschein. Man hatte aber noch keine systematische Theologie, und es kam alles auf das Lesen der heiligen Schrift und den mündlichen Unterricht der Leviten und Propheten an. Bey den Heyden riß die Abgötterey, für deren Urheber man den Cham, Nimrod und Zoroaster, der Baktrianer König, angiebt, bald in den ersten Zeiten ein, und überschwemmte, obwohl

mit einigem Unterschiede, alle Völker; und wenn auch einige Vernünftige sich der Abgötterey widersetzten, so konnten sie doch nicht durchdringen.

§. 52.

In der Rechtsgelehrsamkeit kommen die ältesten geschriebenen Gesetze vor, die Gott den Israeliten durch Mosen gab. Die Egyptier hatten auch verschiedene Gesetzgeber, und bey den Atheniensern sind Cekrops und nachher Drako und Solon, bey den Lacedämoniern Lykurgus, bey den Lokrensern Zaleukus, bey den Kretensern Minos und Rhadamant, bey den Römern Romulus und Numa Pompilius, als Gesetzgeber berühmt. Die Rechtsgelehrsamkeit aber hatte noch nicht die Gestalt einer Wissenschaft. Rechtsgelehrsamkeit

§. 53.

Die Arzeneykunst soll den Apollo zum Erfinder haben, dessen Sohn Aeskulapius sie mit seinen Erfindungen bereichert, und der Enkel Asklepius oder Aeskulapius der erste praktische Arzt gewesen. Chiron soll die Chirurgie und Botanik, Orpheus die Therapeutik, und die Egyptier, deren Priester zugleich Aerzte waren, die Anatomie erfunden haben. Arzeneykunst.

Das III. Hauptstück.

Historie der Gelehrsamkeit vom Thales bis auf den August.

Vom Jahr der Welt 3400 bis 4000.

§. 54.

Zustand der Gelehrsamkeit überhaupt.

In diesem Zeitraum haben die Künste und Wissenschaften ungemein geschwinde zugenommen, und sind so hoch gestiegen, daß man die größten Gelehrten darinn findet, und die herrlichsten Schriften aufzuweisen hat. Vornehmlich fanden sich die größten Weltweisen und Redner in großer Anzahl. Aus den Morgenländern kamen die Künste und Wissenschaften zugleich mit der Herrschaft der Welt zu den Griechen, da sie vornehmlich zu Athen blüheten, und von den Griechen zu den Römern, da diese die Oberhand bekamen. Die vornehmsten Gelehrten, die sonst Weisen hießen, nannten sich jetzt Philosophen. Als Beförderer der Wissenschaften sind berühmt Cyrus, Krösus, Alexander der Große, Ptolemäus Philadelphus, Cäsar, Augustus und Mäcenas, von dem alle Beförderer der Gelehrten Mäcenaten genannt werden. Die Hauptgelehrten und Polyhistores dieser Zeit waren Pythagoras, Plato, Aristoteles, Epikurus, Cicero, Varro.

§. 55.

§. 55.

Von Schulen findet man bey den Hebräern nach der babylonischen Gefängniß allerley Privat- und öffentliche Schulen, welche letztere theils Kinderschulen waren, theils Synagogen, die sich nachher sehr mehreten, und bey denen besondre Lehrhäuser waren, theils eine Art von hohen Schulen zu Jerusalem, Alexandria, Babylon, und nachher zu Pumbeditha, Sora, Neharda, ꝛc. Unter den Makkabäern entstanden bey ihnen die Namen der Schriftgelehrten, Gesetzgelehrten und Rabbinen. Bey den Egyptiern blüheten noch die Schulen zu Memphis, Thebe und Heliopolis, und das Musäum des Ptolemäus zu Alexandrien, und andre wurden angelegt: bey den Chaldäern die Schulen zu Babylon, Hipparenum: bey den Persern die Schulen der Magier zu Balch und Susa. Die Indianer und Araber, die Chineser unter Konfucio, die Phönicier zu Tyrus, Sidon, Karthago, hatten ihre Schulen, und bey den Deutschen, Galliern, Britten sind die Schulen der Druiden berühmt. Die Spanier hatten zu Oska oder Hueska eine Schule, und die Nordländer die Schulen des Odin und der Skalder. Bey den Römern kamen viele Schulen, gelehrte Gesellschaften und Akademien auf. Die Schulen der Griechen waren die berühmtesten, sonderlich die Schulen der Philosophen zu Athen, das Prytanäum zu Lacedämon, Schulen.

cedämon, das Kranium zu Korinth, und die Cönobia oder Schulen des Pythagoras.

§. 56.

Bibliotheken. Bibliotheken wurden in diesem Periodo fast aller Orten angelegt. Die Juden hatten dergleichen fast bey allen Synagogen. Die Egyptier hatten noch die Bibliothek des Osymanduas zu Memphis, und Ptolemäus Philadelphus legte die berühmte Bibliothek im Musäo und Serapeo an, die aus 400000 Büchern bestand, und in dem Kriege, den Cäsar mit den Alexandrinern hatte, im Feuer aufgieng. Die Griechen hatten viele berühmte Bibliotheken zu Athen und in den meisten Städten. Bey den Römern legte L. Aemilius Paullus die erste an, dem Sylla und andre folgten. Cäsar errichtete die erste öffentliche Bibliothek, Asinius Pollio die zweyte im atrio libertatis, Augustus die Octaviam, Palatinam, Capitolinam, und in kurzen zählte man 29 öffentliche Bibliotheken zu Rom. Die Bücher wurden auf Thierhäuten, egyptischen Schilf, Pergament, wächserne Tafeln, metallene Platten, und Elfenbein geschrieben.

§. 57.

Philologie, Grammatik und Kritik. Bey den Juden hörte die hebräische Sprache in der babylonischen Gefängniß auf eine Muttersprache zu seyn, und sie bedienten sich der chaldäischen und nachher der syrischen und griechischen Sprache. Esra war ihr größter Philologus dieser Zeit, und die Maso-

rethen

rethen nahmen ihren Anfang. In der griechischen Sprache erfand Simonides Melikus das H als ein langes E, und das Ω, und eben dieser oder Epicharmus das Υ und Ζ, und Pythagoras das Υ. Als griechische Philologen sind Aristoteles, Eratosthenes, Aristophanes von Byzanz, Dionysius von Halikarnaß, und Demetrius Phalereus berühmt. Die Römer legten sich später auf die Philologie, die aber bald zur größten Vollkommenheit stieg, und Ennius, Varro und Attejus waren berühmte Philologen. Die Grammatik und Kritik wurde vom Aristoteles in eine Kunstform gebracht, und als Kritikverständige sind außer den angeführten Philologen, Epicharmus, Livius Andronikus, Zoilus, Aristarchus, Cicero und viele andere berühmt.

§. 58.

Historie, Geographie, Genealogie.

In der Historie fieng man an die Fabeln zu verlassen, und sichern Urkunden und Denkmaalen zu folgen, und es haben in dieser Zeit die größten Geschichtschreiber gelebt, als bey den Griechen Herodotus von Halikarnaß, Thucydides, Xenophon, Ktesius, Aratus, Polybius, Theophanes Lesbius, Theodorus Sikulus, Dionysius von Halikarnaß, und bey den Römern Sylla, Cäsar, Hirtius, Sallustius, Nepos, Livius, Trogus Pompejus und viele andere. Zur Geographie wurde jetzt der rechte Anfang gemacht, sie

als eine Wissenschaft zu treiben. Thales und Anaximander von Mileto sind die ersten gewissen Verfertiger der Landkarten, und als Geographi sind bekannt, Eudoxius, Eratosthenes, Possidonius, Polybius, Dionysius Periegeta, 2c. Die Genealogie wurde vornehmlich bey den Juden unter dem Esra und Nehemia stark getrieben, und einige Griechen und Römer beschäftigten sich auch damit.

§. 59.

Unfreye Künste.

Die Erfindungen der vorigen Zeit in den unfreyen Künsten wurden auf mancherley Art verbessert, vermehret und höher getrieben. Um die Landwirthschaft haben sich die Römer Kato und Varro besonders verdient gemacht.

§. 60.

Freye Künste.

Die freyen Künste wurden vornehmlich in Griechenland mit größtem Eifer getrieben, und zur Vollkommenheit gebracht. Die Gymnastik wurde nicht nur bey den Griechen in den verschiedenen Spielen noch immer getrieben, sondern auch bey den Juden, Römern und andern Völkern eingeführt, und es wurden immer mehr Leibesübungen und Spiele erfunden. In der Musik sind in dieser Zeit sonderlich berühmt Timotheus Milesius, Lasus von Hermione, Aristoxenus, Agathon, Aristonus, Hermogenes, Anaxenor, 2c. Die Graphik, Maler- und Bildhauerkunst erlangten die größte Vollkommenheit, und man findet die geschicktesten Bildhauer und Maler, welche

öffentliche Wettstreite anstelleten, und sich einander in ihrer Kunst zu übertreffen bemüheten. Unter den Malern sind Panäus, Zeuxis, Parrhasius, Pamphilus, Apelles, und bey den Römern C. Terentius, M. Ludius und Fabius Piktor, und unter den Bildhauern Mentor, Phydias, Lysippus, Praxiteles, Aristides, Phrynon, &c. berühmt.

§. 61.

Die Redekunst wurde vom Aristoteles in eine Kunstform gebracht, und es fanden sich die größten Redner in großer Anzahl, als bey den Griechen, Empedokles, Xenophon, Theopompus, Plato, Cebes, sonderlich die 10 Rhetores, Antiphon, Andocides, Lysias, Isokrates, Isäus, Aeschines, Lykurgus, Demosthenes, Hyperides und Dinarchus, und bey den Römern, Cäsar, M. Antonius, Hortensius und sonderlich Cicero. In der Dichtkunst thaten sich die größten Meister hervor, als bey den Griechen Anakreon, Aeschylus, Pindarus, Sophokles, Euripides, Aristophanes, Aristoteles, der die Dichtkunst zuerst als ein Wissenschaft vortrug, Menander, Kallimachus, Aratus, Theokritus, Nikander, Archias und viele andre. Bey den Römern fiengen die Dichter an im dritten Jahrhundert vor Christi Geburt sich hervorzuthun, und Livius Andronikus, Ennius, Plautus, Terentius, Lukretius, Katullus, Virgilius, Horatius, Tibullus,

Redekunst und Dichtkunst.

Propertius, Ovidius sind berühmt. Auch bey den Juden, Persern, Arabern, Galliern, Celten, Deutschen und Nordländern findet man Spuren von Dichtern in diesem Zeitraume.

§. 62.

Weltweisheit der Hebräer, Chaldäer, Egyptier, Perser, Indianer.

In der Weltweisheit wurde in dieser Zeit der Name der Philosophie und der Philosophen etwa 550 Jahre vor Christi Geburt vom Pythagoras aufgebracht. Bey den Juden stand die Weltweisheit in schlechtem Ansehen, doch können gewissermaßen Esra, die beyden Sirach, Philo der ältere, und Aristobulus als Philosophen angesehen werden. Bey den Egyptiern wurde die Philosophie von den Priestern und in den Schulen, sonderlich der alexandrinischen, getrieben. Bey den Chaldäern ist Berosus, bey den Persern Zoroaster, der die Magier in Ansehen brachte, bey den Indianern die Brachmanen und Gymnosophisten, und bey den Chinesern Konfucius berühmt.

§. 63.

Der Griechen.

Ionische Philosophie.

Die griechische Weltweisheit ist in dieser Zeit vor allen hoch gestiegen. Sie theilte sich in die ionische und italische. Jene hatte den Thales zum Urheber, dem Anaximander, der die erste öffentliche philosophische Schule anlegte, Anaxagoras, nachher Sokrates folgte, aus dessen Schule fast alle Sekten der griechischen Philosophie gekommen sind. Aristip-

stippus stiftete die cyrenaische, Hegesias die hegesische, Euklides von Megara die megarische, Phädon, ein Elienser, die elische, die vom Menedemus von Eretria die eretrische Sekte genannt wurde. Der berühmteste Schüler des Sokrates ist Plato um 3610, der viele vortreffliche Schriften nachgelassen hat, und von dem die platonische oder akademische Sekte herstammet, die sich in fünf Akademien theilte. Das Oberhaupt der ersten war Plato, die mittlere fieng Arcesilaus von Pitane an, die neue Karneades, ein Cyrener, die vierte Philo von Larissa und Charmidas, die fünfte Antiochus Askalonita. Aristoteles, ein Schüler des Plato, der in der 99sten Olympiade gebohren war, der größte Philosoph seiner Zeit, fieng die peripatetische Sekte im Lyceo zu Athen an, welche nachher alle andre verdunkelte. Seine Nachfolger waren Theophrastus von Ereso, Strato, Lykon, Demetrius Phalereus, Heraklides Pontikus, Phanias, ꝛc. Antisthenes, auch ein Schüler des Sokrates, stiftete in der Cynosarge zu Athen die cynische Sekte, unter dessen Schülern Diogenes Cynikus berühmt ist. Zeno von Cittium in Cypern richtete in der Stoa zu Athen die stoische Sekte an, dessen Anfänger Persäus, Aristo Chius, Herillius, Kleanthes, Chrysippus, Panätius, ꝛc. waren.

§. 64.

Italische Philosophie.

Der Urheber der italischen Sekte Pythagoras Samius war in der 48sten Olympiade gebohren, legte zu Krotone, Metapont, Tarent in Italien griechische Schulen an, erfand vieles in der Mathematik, und starb in der 70sten Olympiade. Unter seinen Nachfolgern sind bekannt Aristäus, Klinias, Philolaus, Archytas, Timäus, Xenophanes, der Stifter der eleatischen Sekte, und viele andre. Xenophanes hatte den Parmenides, Leucippus, Demokritus von Abdera rc. zu Nachfolgern. Heraklitus stiftete die heraklitische Sekte, die aber bald verlosch. Epikurus, ein Athenienser, in der 109ten Olympiade gebohren, stiftete die epikurische Sekte, die sich sehr verbreitete und nach Christi Geburt dauerte. Die pyrrhonische Sekte stiftete Pyrrho von Elna in der 111ten Olympiade, dessen Anhänger Skeptiker genannt wurden.

§. 65.

Römische Philosophie.

Die Philosophie kam bey den Römern spät auf, und da die Römer zu der griechischen Lust bekamen, wurden auf Antrieb des ältern Kato die Philosophen aus Rom verbannet. Nachher wurden Lälius, Scipio Afrikanus Beförderer der Philosophie. Q. Tubero brachte die stoische in Aufnahme, und die vornehmen jungen Römer hörten zu Athen und an andern Orten die griechischen Philosophen. Ennius und Kato der ältere waren Pythagoräer,

Lu=

Lukullus, Cicero, Varro, Liebhaber der akademischen, Kato Uticensis und seine Tochter Portia, der stoischen, Krassus, Attikus, Mäcenas, 2c. der epikurischen Philosophie. Amafanius schrieb zuerst unter den Römern A. M. 3888 etwas in der Philosophie, dem Cicero, Varro, Lukretius 2c. folgten.

§. 66.

Auf die Mathematik legte man sich in dieser Zeit so stark, als auf die Philosophie. Thales führte zuerst die mathematischen Wissenschaften in Griechenland ein. Pythagoras brachte die Rechenkunst in Form einer Wissenschaft, und erfand das Einmal eins, auch den magistrum matheseos. Bey seinen Schülern bestand die Mathematik aus der Arithmetik, Musik, Geometrie und Astronomie, wozu Aristoteles die Optik, Mechanik und Geodäsie setzte. Berühmte Mathematici waren Kleostratus, Parmenides, Anaximenes, Hippokrates Chius, Archytas, Plato, Aristäus, Euklides, der sich durch seine Schriften einen unsterblichen Ruhm erworben, Aratus, Aristoteles, Berosus, Polybius, Archimedes, der durch seine Erfindungen berühmt ist, Scipio Nasika, Ktesibius, Posidonius, Hero der ältere, Sosigenes, Cäsar, der den römischen Kalender etwa 46 vor Christi Geburt verbesserte, Vipsanius Agrippa, der das Pantheon zu Rom bauen ließ, und der berühmte römische Baumeister Vitru-

Mathematik.

Vitruvius Pollio. In der Baukunst sind noch merkwürdig Hippodamus, der Erbauer des pyräeischen Hafens, Sostratus, des Lichtthurms auf der Insel Pharos, Chares Lindius, des Kolossus zu Rhodis, und die Erfindung der dorischen und ionischen Säulenordnung, auch der korinthischen durch den Kallimachus, der nebst dem Cineas, des Königs Pyrrhus Minister, auch in der Kriegsbaukunst geschrieben hat.

§. 67.

Gottesgelehrsamkeit

Die Gottesgelehrsamkeit befand sich in dieser Zeit in schlechtem Stande, indem auch die bey den Juden mit vielen Mängeln behaftet war. Das merkwürdigste ist, daß der Kanon des alten Testaments mit dem Propheten Maleachi geschlossen wurde, daß die apokryphischen Bücher zum Vorschein kamen, und die griechische Uebersetzung der Bibel der 70 Dollmetscher von dem Könige Ptolemäo Philadelpho veranstaltet wurde. Es kamen die Targums, oder die chaldäischen Uebersetzungen und Erklärungen der Bibel auf. Es entstanden die Masorethen und Kabbalisten, von denen jene auf die rechte Lesung des hebräischen Textes, und diese auf die rechte Erklärung und mystische Auslegung desselben bedacht waren. Zu den §. 51 angeführten Glaubenslehren kamen keine neue hinzu, dagegen wurden destomehr Aufsätze der Aeltesten und Rabbinen bekannt. Es kamen die Sekten der Phari-

säer, Sadducäer und Essäer auf, die unter einander und mit den Samaritern stritten, und die Schulen Hillels und Schammai waren auch streitig. Bey den Heyden herrschte entweder Aberglaube und Abgötterey, oder Atheisterey, und alles, was die Weltweisen in den verschiedenen Schulen von Gott lehrten, ist dunkel, ungewiß und widersprechend.

§. 68.

Der Grund zur Rechtsgelehrsamkeit war in voriger Zeit geleget worden, und man hatte fast allenthalben geschriebene Gesetze. Die Juden, bey denen das große Synedrium zu Jerusalem das höchste Gericht war, richteteu nach dem Gesetz Mosis und nach den Aufsätzen der Aeltesten. Die Griechen hatten in ihren verschiedenen Staaten allerhand Gesetze. Bey den Römern galten die Gesetze ihrer Könige, nach deren Verjagung unter den Bürgermeistern eine Menge Gesetze gemacht wurden, unter denen sonderlich die zwölf Tafeln zu merken sind. Die alten Deutschen hatten noch keine geschriebene, aber wohl mündliche Gesetze, und die Gerichte wurden bey ihnen durch dazu erwählte ansehnliche Männer gehalten. Rechtsgelehrsamkeit

§. 69.

Die Arzeneykunst ist in diesem Periodo durch den Fleiß der Griechen sehr hoch gestiegen, und hat sich weit ausgebreitet. Bis auf die Zeiten des Hippokrates war sie empirisch. Dieser Vater der Aerzte, der um 3580 lebte, Arzeneykunst.

trug

trug die Arzeneykunst zuerst in Form einer Wissenschaft vor, und die Sekte der Dogmatikorum kam von ihm her. Außer ihm sind berühmte Aerzte dieser Zeit seine Söhne Thessalus und Drako, Dexippus, Menekrates, Diokles Karistius, Philippus ein Akarnanier, Praxagoras, Metrodorus, Erasistratus, Herophilus, von dem die Sekte der Herophiläer herkam, Serapion, der Urheber der empirischen Sekte, Glaucias 2c. Bey den Römern vertraten die Knechte die Stelle der Aerzte, bis A. V. C. 535 Archagatus aus Peloponnes, und 100 Jahre nach ihm Asklepiades von Prusa, zu den Zeiten Pompeji ihnen zu der freyen Arzeneykunst Lust machte. Noch sind als berühmte Aerzte zu merken Themison von Laodicäa, der Stifter der methodischen Sekte, Antonius Musa, Euphorbius, Philon von Tarsen.

Das IIII. Hauptstück.

Historie der Gelehrsamkeit vom Augusto bis auf Konstantin den Großen.

Vom Jahr Christi 1 bis 300.

§. 70.

Zustand der Gelehrsamkeit überhaupt.

Die im vorigen Periodo so hoch gestiegene Künste und Wissenschaften fiengen an, in

in dem jetzigen, besonders gegen das Ende desselben, in einigen Verfall zu gerathen. Rom und Italien war jetzt der vornehmste Sitz der Künste und Wissenschaften, und unter den Gelehrten thaten sich sonderlich die Gottesgelehrten und Geschichtschreiber hervor. Als Beförderer der Gelehrsamkeit sind die Kaiser Augustus, Vespasianus, Trajanus, Antoninus Philosophus, der König Archelaus in Kappadocien, der jüngere Plinius und andre berühmt. Die Hauptgelehrten und Polyhistores dieser Zeit sind Kajus Julius Hyginus, Aurelius Kornelius Celsus, Strabo, L. Annäus Seneka, der ältere Plinius, Plutarchus, und unter den Christen Tertullianus, Laktantius, 2c.

§. 71.

Mit den Schulen giengen jetzt viele Veränderungen vor. Die jüdischen in Egypten und im gelobten Lande giengen fast alle zu Grunde, dagegen kamen die in den Morgenländern zu Babylon, Sora, Neharda, Pumbeditha, die jetzt in hohe Schulen verwandelt wurden, in großes Ansehen, und im zweyten Jahrhundert wurde die zu Tiberias in Palästina wieder errichtet. Die heydnischen Schulen in Egypten litten viel bey den Kriegesunruhen, doch waren sie, sonderlich die alexandrinische, noch in gutem Ansehen. Von den Schulen der andern morgenländischen Völker, auch der Celten, Deutschen, Gallier, Schulen.

hat man wenige Nachricht. Die griechischen so berühmten Schulen waren in großen Verfall gerathen, doch wurde vom Kaiser Hadriano wieder eine zu Athen angelegt. Die Schulen der Römer waren im guten Stande, zumal da Vespasianus anfieng den Lehrern zuerst Besoldungen zu geben. Das von Hadriano angelegte Athenäum und die kapitolinische Schule waren die vornehmsten zu Rom. Am Ende dieser Zeit nahmen die heydnischen Schulen allenthalben ab, und die christlichen kamen in Aufnahme. In diesen wurde anfangs nur die christliche Religion gelehret: nachher aber, da viele heydnische Weltweise zum Christenthum traten, wurden auch die Wissenschaften in den christlichen Schulen getrieben, unter denen die zu Alexandrien im zweyten, und die zu Karthago im dritten Jahrhundert die berühmtesten waren.

§. 72.

Bibliotheken. Die Juden litten an ihren Bibliotheken in Palästina und Egypten großen Verlust; doch legten sie einige wieder an, und behielten auch die bey den morgenländischen Schulen. Die egyptischen blieben im guten Stande, und die alexandrinische wurde vom Augusto stark vermehret. Die griechischen nahmen sehr ab, und wurden größtentheils nach Rom gebracht. Die römischen waren im besten Stande. Tiberius, Vespasianus, Trajanus, vermehrten die Anzahl der öffentlichen Bibliotheken, und

die

die meisten Gelehrten hatten zu Rom und auf ihren Landgütern ihre Privatbibliotheken. Die Christen fiengen auch an, bey den Gotteshäusern Bibliotheken anzulegen, die sie aber noch heimlich halten mußten.

§. 73.

In der hebräischen Philologie dieser Zeit sind die Talmudisten, Amoräer und Karräer zu merken. Die Talmudisten kamen jetzt auf, da R. Juda der heilige aus den Traditionen im Jahr Christi 199 die Mischna verfertigte, wozu R. Jochanan die Gemara machte, und also den jerusalemschen Talmud zu Stande brachte. Die Amoräer kamen im dritten Jahrhundert auf, und waren Ausleger der Traditionen und Satzungen. Die Karraiten waren in voriger Zeit entstanden, verwarfen alle Traditionen und Satzungen, und waren jetzt unter den Namen der Schriftgelehrten berühmt. Die griechische Sprache bekam um Christi Geburt, sonderlich in Asien, eine neue Mundart, und wurde die Sprache der Kirche. In der lateinischen Sprache endigte sich die mit Ciceronis Geburt angehende güldene Zeit, nachdem sie 120 Jahr gedauert hatte, und diese Zeit wird ihr silbernes Alter genannt. In beyden Sprachen bediente man sich der großen Quadratbuchstaben, und hatte einige Unterscheidungs- und viele kritische Zeichen. Die berühmtesten Grammatici und Kritikverständige dieser Zeit sind der Jude Philo der jüngere, Philologie.

gere, Herennius Philo, Aristokles Hephästion, Heliodorus von Alexandrien, Julius Pollux, Censorinus, 2c.

§. 74.

Historie, Geographie, Chronologie.

Die Geschichtschreiber und Geographi waren in großer Anzahl vorhanden, als im ersten Jahrhundert Strabo von Amasan, Flavius Josephus der Jude, Vellejus Paterkulus, Valerius Maximus, Pomponius Mela, Plinius der ältere, Kurtius, im zweyten, Plutarchus, Arrianus, Pausanias, Athenäus, Diogenes Laertius, Tacitus, Florus, Suetonius, Justinus; im dritten Jahrhundert Dio Kassius, Herodianus, und die 6 Scribenten der Kaiserhistorie, Aelius Spartianus, J. Kapitolinus, Aelius Lampridius, Vulkatius Gallikanus, Trebellius Pollio, Julius Vopiskus, und unter den Christen Julius Afrikanus. Um die Chronologie haben sich verdient gemacht Aristarchus, Hippolytus, Julius Afrikanus, Anatolius 2c. und die diokletianische Jahrrechnung nahm im Jahr Christi 284 ihren Anfang.

§. 75.

Freye Künste.

Die zu Augusts Zeiten zu so großer Vollkommenheit gebrachten freyen Künste geriethen in diesem Periodo wieder in Abnahme. Die Gymnastik wurde bey den Griechen noch stark getrieben, und zu Rom wurde unter dem Nero das erste Gymnasium gebauet. Die Maler=

Maler- und Bildhauerkunst wurde noch von den Griechen, auch von den Römern, doch nicht mit so gutem Erfolg getrieben: beyde aber kamen nach Augusts Zeiten in große Abnahme. Als Maler sind Niceros und Aristippus, Antorides, und der Evangelist Lukas berühmt. Die Deutschen hatten in dieser Zeit schöne Malereyen an den Schildern, dadurch die Heraldik ihren Ursprung bekommen. In der Bildhauerkunst gab es noch geschickte Meister, von deren Werken man noch jetzt einige Ueberbleibsel zu Rom hat. Die Redekunst wurde auch noch stark getrieben, verlohr aber durch die Schmäucheleyen vieles von ihrer männlichen Stärke. Als Redner sind Hyginus, Theon von Alexandrien, M. Annäus Seneka, Quintilianus, der jüngere Plinius, A. Gellius, Dionysius Longinus, Mamertinus, Eumenius, auch die Königinn Zenobia, und andre berühmt. Die christliche Redekunst nahm jetzt ihren ersten Anfang, da Christus der erste Redner ist, dem die Apostel und apostolischen Männer folgten. Von den Kirchenvätern sind Klemens Alexandrinus, Tertullianus, Origenes, Cyprianus, auch Minucius Felix und Laktantius berühmte Redner. Als Dichter dieser Zeit sind Manilius, Phädrus, Kolumella, Persius, Lukanus, Juvenalis, Statius, Silius Italikus, Martialis, Terentianus Maurus, Cyprianus, Rutilius, Laktantius berühmt.

§. 76.

Weltweisheit. Die Weltweisheit bekam in dieser Zeit keinen Zuwachs, und es entstanden keine neue Sekten. Die Weltweisheit der Juden bestand vornehmlich in der Kabbala, und unter ihre Weltweisen werden gerechnet Philo der jüngere, Josephus, R. Tryphon oder Tarphon, Juda der heilige, und die Amoräer. In der griechischen Weltweisheit blüheten noch die mehresten Sekten der vorigen Zeit. Zur platonischen gehören Thrasyllus, Theon von Smyrna und seine Tochter Hypatia, L. Appulejus, Arria, ein gelehrtes Frauenzimmer, Maximus Tyrius, Galenus, Alexander Aphrosidäus: zur cynischen, Musonius, Demonax, Krescens und Diogenes Cynikus der jüngere. Die stoische Sekte war sonderlich bey den Kaisern in großem Ansehen, und dazu gehören L. Annäus Seneka, Dio Chrysostomus, Epiktetus und der Kaiser M. Aurelius. Zur pythagorischen Sekte, die sehr herunter gekommen war, gehört vornehmlich Apollonius von Thyana. Die skeptische Sekte hatte auch nur wenige Anhänger, dazu Sextius Empirikus und der Polyhistor A. Kornelius Celsus gehören. Die eklektische Philosophie kam jeẓt auf, deren Anhänger von den Lehrsäẓen der andern Sekten diejenigen annahmen, dazu sie Belieben hatten. Ihr Urheber ist Potamon von Alexandrien, unter dessen Nachfolgern Herennius,

nius, Origenes, Longinus, Porphyrius zu merken sind. Bey den Christen war die Weltweisheit anfänglich verachtet, da aber einige Weltweise Christen wurden, fiengen diese auch an, die Weltweisheit zu treiben, und man fand unter ihnen Platoniker, Stoiker, Peripatetiker und sonderlich Eklektiker.

§. 77.

Mathematik. Die Mathematik bekam in dieser Zeit auch keinen Zuwachs. Die Streitigkeiten der Christen wegen des Osterfestes nöthigten sie, sich auf die Chronologie zu legen. In der Astronomie nahm man das Systema des Ptolomäus vom Weltgebäude an. In der Baukunst erfand man die römische und thuscische Säulenordnung; es verlohr sich aber schon der gute Geschmack. Als Mathematici sind berühmt Pomponius Mela, Strabo, Diophantus, Plinius der ältere, Theon von Smyrna, Arrianus, C. Ptolomäus, Plotinus, Porphyrius, Modestus, 2c.

§. 78.

Gottesgelehrsamkeit. In der Gottesgelehrsamkeit gieng in dieser Zeit durch Christum und den Anfang der christlichen Religion die größte Veränderung vor. Der Inhalt der Lehre Christi war Buße und Glaube, und dazu setzte er die Sakramente der heiligen Taufe und des heiligen Abendmahls ein. Christus hat nichts geschrieben, und sein Briefwechsel mit dem Abgarus, Könige von Edessa, ist erdichtet. Hingegen wurden die

Bücher des neuen Testaments durch die Evangelisten und Apostel ausgefertigt, denen man aber noch mehr Schriften angedichtet hat, als in der Bibel stehen. In der thetischen Gottesgelehrsamkeit haben sich hervorgethan Theophilus von Alexandrien und Laktantius: in der polemischen Justinus Martyr, Irenäus, Klemens Alexandrinus, Tertullianus, Origenes, Cyprianus, Laktantius, da die Christen sowohl mit den Juden und Heyden, als mit den unter ihnen entstehenden irrigen Lehrern und Ketzern zu thun hatten. In der homiletischen Gottesgelehrsamkeit sind die vorhin angeführten, auch Hippolytus und Gregorius Thaumaturgus zu merken.

§. 79.

Rechtsgelehrsamkeit

Bey der Rechtsgelehrsamkeit ist vornehmlich die römische in Betrachtung zu ziehen. Diese war im vortrefflichsten Stande, und die Aussprüche der Rechtsgelehrten dieser Zeit stehen noch bis jetzt im großen Ansehen. Unter Tiberio verlohr das Volk die Gewalt Gesetze zu geben, der sie sich und dem Rathe beylegte. Unter Augusto theilten sich die Rechtsgelehrten in Sabinianer und Prokulianer. Von jenen sind Attejus Kapito, Masurius Sabinus, Javolinus Priskus, Salvius Julianus, Severus, und von diesen Antistius Labeo, Sempronius Prokulus, Coccejus Nerva, Ulpius Marcellus zu merken. Im zweyten Jahrhundert ist das edictum perpetuum des Kaisers

Kaisers Hadrianus, und sein oder des Antoninus edictum prouinciale, die constitutiones principum und der codex Hermogenianus und Gregorianus zu merken. Zu den berühmten Rechtsgelehrten dieser Zeit gehören noch S. Pomponius, T. Gajus, Aelius Marcianus im zweyten, Papinianus, Ulpianus und Aemilius Macer im dritten Jahrhundert.

§. 80.

Die Arzeneykunst ist durch keine sonderliche Entdeckungen bereichert worden, und die Aerzte theilten sich in viele Sekten. Die berühmtesten dieser Zeit sind Themison, der Stifter der methodischen Sekte, A. Kornelius Celsus, Soranus, Cälius Aurelianus, Marinus und Rufus, die die Anatomie wieder empor brachten, und Klaudius Galenus, der größte Arzt dieser Zeit. Arzeneykunst.

Das V. Hauptstück.

Historie der Gelehrsamkeit von Konstantin dem Großen bis auf Mauritium.

Vom Jahr Christi 300 bis 600.

§. 81.

Mit diesem Periodo fängt sich die Historie der mittlern Zeiten an vom Zustand der Gelehrsamkeit in den mittlern Zeiten.

 vierten

vierten bis sechzehnten Jahrhundert. In dieser Zeit, sonderlich vom sechsten Jahrhundert an, herrschte Unwissenheit und Barbarey, und Künste und Wissenschaften geriethen in großen Verfall, nicht sowohl wegen der Wanderungen und Streifereyen barbarischer Völker, als wegen des allenthalben überhand nehmenden Aberglaubens. Der Haß gegen die Heyden zog im Anfange den Haß gegen die Künste und Wissenschaften nach sich, und als die Geistlichen und Mönche, nach dem Beyspiel des Pabstes Gregorius des Großen, allen Wissenschaften entsagten und sie verächtlich machten, so herrschte allenthalben Finsterniß und Unwissenheit, die bis beynahe auf die Zeiten der Reformation dauerte.

§. 82.

Zustand der Gelehrsamkeit vom vierten bis sechsten Jahrhundert.

Die Gelehrsamkeit wandte sich in dieser Zeit, nach Verlegung des kaiserlichen Sitzes nach Konstantinopel, nach und nach aus den Abendländern in die Morgenländer, und da im fünften Jahrhundert die Abendländer durch die Wanderungen der Völker und Einfälle der Barbaren verwüstet, und also die Gelehrten gestöret wurden, war sie in den Morgenländern noch in ziemlicher Blüte. Im sechsten Jahrhundert bekam zwar die Rechtsgelehrsamkeit einen neuen Glanz, aber die übrigen Wissenschaften geriethen in größern Verfall, und die Gelehrsamkeit der Heyden hörte gänzlich auf. Als Beförderer der Gelehrsamkeit bewiesen sich die Kaiser Konstantin der Große, Theodosius II.

Zeno

Zeno Isaurikus, der König der Ostgothen Theodorikus und der Kaiser Justinianus. Die Hauptgelehrten dieser Zeit sind Eusebius Pamphili, der blinde Didymus von Alexandrien und Hieronymus im vierten, Augustinus und Proklus Lycius im fünften, Boethius und Kassiodorus im sechsten Jahrhundert.

§. 83.

Die Schulen aus der vorigen Zeit dauerten größtentheils noch bis jetzt fort. Die Schulen der Juden zu Sora, Neharda, Pumbeditha auch zu Tiberias blüheten noch, an welchen Orten sie auch ihre Aechmalotarchas hatten. Die heydnischen Schulen wurden nach und nach zerstöret, oder in christliche verwandelt. Unter diesen blüheten sonderlich im vierten Jahrhundert die Schulen zu Rom, Athen, Konstantinopel, Berrhoe, Bourdeaux, Trier, Kleve, Kambridge, Cäsarien, Alexandrien, Karthago, und mit den Klöstern kamen auch die Klosterschulen auf. Im fünften Jahrhundert hatte man fast allenthalben Trivialschulen, und die Schulen zu Livorno, Bononien, Klermont, und im sechsten Jahrhundert zu Verona wurden angelegt. Schulen.

§. 84.

Die Juden hatten noch ihre Bibliotheken bey ihren Schulen. Die heydnischen kamen nun in die Hände der Christen, mußten aber Bibliotheken.

vom anwachsenden Aberglauben viel leiden. Die Bibliotheken zu Rom und Alexandrien waren noch berühmt, und außer diesen die zu Jerusalem und Konstantinopel, welche letztere Konstantin der Große angelegt hatte, die aber im Jahr Christi 476 im Feuer aufgieng. Auch legten die Christen gemeiniglich bey den Kirchen Bibliotheken an.

§. 85.

Philologie. Die hebräische Philologie wurde von den Christen wenig, am meisten von den Juden getrieben, da die Masorethen im fünften und sechsten Jahrhundert die Masoram zu Stande brachten, um welche Zeit auch die Vokalpunkte und Accente sollen aufgekommen seyn. Der vom Rabbi Ase angefangene, vom R. Abhina fortgesetzte babylonische Talmud wurde vom Rabbi Jose im Jahr Christi 500 zu Stande gebracht. In der griechischen Sprache bediente man sich noch der großen Quadratbuchstaben, in der lateinischen aber kamen schon die kleinen auf. Die Latinität wurde immer schlechter, daher man diese Zeit ihr ehernes Alter nennet. Als griechische Grammatici und Kritikverständige sind zu merken Valerius Harpokrates und Joh. Philoponus, und als lateinische Aelius Donatus und Priscianus. In der deutschen Philologie verbesserte Ulphilas, ein gothischer Bischof, die Buchstaben, und übersetzte die vier Evangelisten in das Gothische,

und

und Siagrius, ein deutscher Grammatikus, ließ sich zuerst die Verbesserung der deutschen Sprache angelegen seyn.

§. 86.

Historie, Geographie, Chronologie.

In der Historie fieng man jetzt wieder an das Fabelhafte mit dem Wahren zu vermischen, besonders in den Erzählungen von den Heiligen und ihren Wundern. Als Geschichtschreiber sind zu merken im vierten Jahrhundert die griechischen Eutychianus, Epiphanius, Gregorius Nissenus, und die lateinischen Aurelius Viktor, Eutropius, Sextus Rufus, Ammianus Marcellinus, im fünften Jahrhundert die griechischen Orosius, Olympiodorus, Sozomenus, Zosimus, im sechsten Hesychius Milesius, Prokopius Cäsariensis, Agathias, und die lateinischen Kassiodorus, Jornandes, Marcellinus Komes, Gregorius Turonensis. Unter die Geographos dieser Zeit gehören Stephanus Byzantinus, Martianus Herakleota und Aethikus Ister. In der Chronologie ist zu merken, daß im Jahr Christi 312 der cyclus indictionis, eine Zeit von 15 Jahren, die sich 3 Jahr vor Christi Geburt anfängt, angeordnet wurde, und daß Dionysius Exiguus 532 die Gewohnheit, die Jahre nach Christi Geburt zu zählen, aufbrachte. Auch ist der jüdische R. Hillel Hanansi aus dem vierten Jahrhundert zu merken, welcher den jüdischen Kalender verbesserte, und nach den Jahren der Welt zu rechnen zeigte.

§. 87.

Freye Künste.

Die freyen Künste waren in dieser Zeit in ziemlich schlechtem Zustande. Die Gymnastik gieng mit den Spielen und Schulen der Heyden ganz ein. Die Kirchenmusik wurde am Ende des fünften Jahrhunderts vom Pabst Gregorius dem Großen eingeführet. Die Malerey gerieth in den größten Verfall, und kam nicht eher als im vierzehnten Jahrhundert wieder empor. In der Bildhauerkunst riß der gothische unregelmäßige Geschmack ein, und nach Konstantins des Großen Zeiten wurde die Unwissenheit darinn immer größer. Die lateinische Beredsamkeit hatte die vorige Stärke, Zierlichkeit und Schönheit ganz verlohren; die griechische stand noch in ziemlicher Blüte, kam aber der vorigen nicht gleich. Als Redner sind Aemilius Magnus Arborius, Konstantin der Große, Eumenius, Libanius, der Kaiser Julianus, Themistius, Symmachus, Ausonius, Didymus, Martianus Kapella, Boethius, Ennodius zu merken. Die Dichter fanden sich in großer Anzahl, kamen aber denen aus der vorigen Zeit nicht gleich. Die merkwürdigsten sind im vierten Jahrhundert Juvenkus, Marius Viktorinus, Valeria Proba Falkonia, Ausonius, Kl. Klaudianus, Prudentius, Porphyrius; im fünften Eudocia, des Kaisers Theodosius II. Gemahlinn, Kl. Marius Viktor, Cälius Sedulius, Martianus Kapella,

Kapella, und im sechsten Jahrhundert Boethius und seine Gemahlinn Helpis und Ennodius.

§. 88.

Die Weltweisheit ist in diesem Periodo in keinem Theil erweitert worden, sondern man fieng vielmehr an, sie als etwas heydnisches und weltliches zu verachten, daher man keine sonderlich berühmte Weltweisen findet. Als heydnische sind Jamblichus, Aedesius, der Kaiser Julianus, Libanius, Plutarchus von Athen, Proklus Lycius aus der eklektischen Schule; Dexippus, Themistius, Olympiodorus und Simplicius, der die Reihe der heydnischen Weltweisen beschließet, aus der aristotelischen Schule: und von christlichen Weltweisen, Eusebius Pamphili, Didymus, Basilius der Große, Chalcidius, Augustinus, Boethius, Kassiodorus zu merken. Weltweisheit.

§. 89.

In der Mathematik wurde nichts neues entdeckt, und sie bekam einen großen Stoß, da Kaiser und Bischöfe die Erlernung der mathematischen Wissenschaften verboten, und die mathematischen Bücher verbrennen ließen, dadurch es so weit kam, daß ein Mathematikus für einen Hexenmeister und Zauberer gehalten wurde. Man rechnet unter die Mathematikos dieser Zeit den Jamblichus, Didymus, Pappus von Alexandrien, Theon von Alexandrien, Proklus Lycius, Boethius, Kassiodorus, 2c. Mathematik.

§. 90.

§. 90.

Gottesgelehrsamkeit

Da die Kaiser selbst in diesem Periodo sich zur christlichen Religion bekannten, so wurde dieselbe allenthalben ausgebreitet, und es fanden sich in dieser Zeit viele berühmte Gottesgelehrte, die man Kirchenväter nennet. Die thetische Gottesgelehrsamkeit wurde stark getrieben, doch hatte man darinn noch keine sonderliche Gründlichkeit und Ordnung; die katechetische und homiletische wurde fast von allen Kirchenvätern getrieben, die Homilien kamen auf, und man fieng an gewisse Texte zu bestimmen; gegen das Ende dieser Zeit aber gerieth sie in einigen Verfall. Die polemische und symbolische Gottesgelehrsamkeit wurde am schärfsten getrieben; denn in jener fiengen sich die Streitigkeiten mit den Ketzern desto heftiger an, da nun die Streitigkeiten mit Heyden und Juden aufhörten: in dieser, der symbolischen, wurden zuerst gewisse Symbola und Glaubensformeln aufgesetzt, als das nicänische, welches auf dem Concilio zu Nicäa im Jahr Christi 328 abgefaßt, und auf dem zu Konstantinopel erweitert wurde, und viele Privatsymbola. Mit der Moralgottesgelehrsamkeit waren die meisten Kirchenväter auch beschäftiget; man verfiel aber allmählich auf allerley Ausschweifungen und irrige Lehren. In der exegetischen Gottesgelehrsamkeit fieng man an den Wortverstand der heiligen Schrift zu verlassen, und auf mystische Erklä-

rungen

rungen und Allegorien zu verfallen. Die Kirchenhistorie wurde auch stark getrieben, aber auch mit vielen Fabeln und Erdichtungen von Wundern der Heiligen befleckt. Die vornehmsten Gottesgelehrten waren Eusebius Pamphili, Bischof von Cäsarien, Athanasius, Bischof zu Alexandrien, Cyrillus zu Jerusalem, Hilarius Piktaviensis, Epiphanius, Basilius Magnus, Gregorius Nazianzenus, Ambrosius, Bischof zu Mailand, Johannes Chrysostomus, Hieronymus im vierten Jahrhundert, Augustinus, Cyrillus Alexandrinus, Theodoritus, Petrus Chrysologus, Sidonius Apollinaris im fünften, Nonnus, Arator, Primasius, Johannes Jejunator, 2c. im sechsten Jahrhundert.

§. 91.

Rechtsgelehrsamkeit

In der römischen Rechtsgelehrsamkeit gingen in dieser Zeit wichtige Veränderungen vor. Der Kaiser Theodosius II. ließ im Jahr Christi 439 aus den Verordnungen der christlichen Kaiser den Codicem Theodosianum zusammentragen. Justinianus ließ durch den berühmten Tribonianum und 9 andre Rechtsgelehrten eine neue Sammlung von allen Gesetzen der Kaiser machen, die im Jahr Christi 529 zu Stande kam und Codex Justinianeus genannt wurde. Im Jahr Christi 530 brachte er aus den Schriften der berühmtesten Rechtsgelehrten der vorigen Zeit die Digesta oder

Pan-

Pandekten zu Stande, daraus die bekannten Institutiones gezogen wurden. Endlich ließ er im Jahr Christi 534 einen neuen Codicem verfertigen, dem die sogenannten Authenticae und Novellen beygefüget sind. Aus denen davon gemachten griechischen Uebersetzungen entstand das griechische Recht. Im vierten Jahrhundert wurde der Anfang des kanonischen oder Kirchenrechts gemacht, da auf dem nicänischen Concilio einige Kirchengesetze abgefaßt wurden, die auf den folgenden Concilien vermehret und nachher in verschiedenen Sammlungen zusammengetragen wurden. Die alten Deutschen, die sonst keine schriftliche Gesetze hatten, fiengen im fünften Jahrhundert auch an, ihre Gesetze schriftlich abzufassen, als die Burgunder, Franken, Gothen, Longobarden und Sachsen. Besonders sind die Ordalia und das salische Gesetz zu merken, welches letztere bey den Saliern im Jahr Christi 421 gemacht, und nachher das vornehmste Gesetz der Franken wurde.

§. 92.

Arzeneykunst.

Die Arzeneykunst wurde in dieser Zeit nicht durch neue Erfindungen bereichert: sondern man ließ es bey den Erfindungen der vorigen Aerzte bewenden, und man findet nur wenige berühmte Aerzte in dieser Zeit. Vor andern sind Oribasius von Pergamus im vierten, Aetius von Amida im fünften, Alexander von Tralles und Paulus Aegineta im sechsten Jahrhundert

dert zu merken, und nächst diesen Theodorus Priscianus, Cäsarius, Marcellus und Palladius.

Das VI. Hauptstück.

Historie der Gelehrsamkeit vom Kaiser Mauritio bis an das Ende der karolingischen Kaiser.

Vom Jahr Christi 600 bis 900.

§. 93.

Zustand der Gelehrsamkeit überhaupt.

Die nach und nach am Ende des vorigen Periodi unter die Herrschaft der Geistlichen gerathene und vom Aberglauben fast erstickte Gelehrsamkeit befand sich in diesem Periodo im schlechten Zustande. Die Beförderer der Gelehrsamkeit waren rar, die Gelehrten hatten wenige Freyheit, und wer sich hervorthat, wurde als ein Ketzer und Hexenmeister angesehen. Die im siebenten Jahrhundert entstandene muhamedanische Religion war anfangs eine Pest der Gelehrsamkeit, welche in den Morgenländern durch die Eroberungen der Saracenen und durch den Bilderstreit im achten Jahrhundert fast gar verlosch. In den Abendländern nahm sie durch Karls des Großen Beförderung zwar im achten Jahrhundert zu,

allein

allein im neunten nahm sie wegen des Aberglaubens und der häufigen Kriege wieder sehr ab, dagegen sie in den Morgenländern wieder etwas empor kam. Zu den Mäcenaten dieser Zeit sind Karl der Große, Aelfred, König in England, und die griechischen Kaiser Basilius Macedo und Leo der Weise zu rechnen. Als Polyhistores können Isidorus Hispalensis, Aldhelmus im siebenten, Alkuinus, Paullus Diakonus, Beda im achten, Photius, Rabanus, Maurus, Johannes Erigena im neunten Jahrhundert angesehen werden.

§. 94.

Schulen. Die Anzahl der Schulen wurde in dieser Zeit stark vermehret. Die Juden blieben noch im Besitz ihrer Schulen in den Morgenländern, und in den Abendländern legten sie mit Begünstigung Karls des Großen und seiner Nachfolger in Frankreich, und unter den Saracenen zu Korduba, Toledo, Barcellona, 2c. in Spanien Schulen an. Unter den christlichen Schulen waren im siebenten Jahrhundert die zu Rom, Konstantinopel, Kantelberg und die im Jahr Christi 636 erneuerte Schule zu Kambridge in England, zu Sevilien, Toledo, Hueska in Spanien, zu Bourdeaux, Thoulouse, Lion in Frankreich, zu Bononien, Pavia, Padua in Italien berühmt. Die meisten morgenländischen Schulen giengen durch die Eroberungen der Saracenen zu Grunde. Die Jugend wurde in dieser

Zeit in den Schulen in der lateinischen und griechischen Sprache und in den freyen Künsten unterrichtet. Besonders wurden die Wissenschaften in den Klöstern als zu S. Denys, Erfurt, Hirschau, S. Gallen, Korbie, Bangor, Malmesbury, 2c. getrieben. Im achten Jahrhundert legte Karl der Große die hohe Schule zu Paris im Jahr Christi 791 oder 796, die Schulen zu Zürich, Osnabrügge, Merseburg und viele andre an: er erneuerte die zu Bononien, Pavia, Padua, und verordnete bey den Domkirchen die Regulares oder Canonicos, welche junge Leute zum Dienst der Kirche zubereiten sollten. Es wurden auch noch mehr Klöster und Klosterschulen gestiftet. In andern Ländern wurden die vorigen Schulen erhalten, und selbst von den Saracenen wurden Schulen, vornehmlich in Spanien, angelegt. Im neunten Jahrhundert wurde 822 das Kloster Korbey in Westphalen, und 895 oder 885, 886 die hohe Schule zu Oxford vom Könige Aelfred angelegt. In den Morgenländern erholten sich die Schulen auch wieder, und die Schulen der Saracenen, die nun anfiengen, sich stark auf die Wissenschaften zu legen, wurden berühmt.

§. 95.

Bibliotheken.

Die Bibliotheken aus der vorigen Zeit zu Rom und Konstantinopel waren noch in gutem Stande: die alexandrinische aber wurde 642 von den Saracenen, und die prächtige

kaiserliche zu Konstantinopel 726 vom Feuer zu Grunde gerichtet. Im achten und neunten Jahrhundert fieng Karl der Große an, bey den Klöstern und Schulen Bibliotheken anzulegen, darinn ihm seine Nachfolger und andre folgten, da denn die Mönche sich vornehmlich auf das Abschreiben der Bücher legten. Bey den Arabern wurden von den Kalifen Almansor, Rasjid und Almamon Bibliotheken angelegt. Auch die Chineser, die in dieser Zeit die Buchdruckerey schon sollen gehabt haben, bekamen gute Bibliotheken.

§. 96.

Philologie. In der hebräischen Philologie, die jetzt noch am meisten von den Juden, und nur wenig von den Christen, getrieben wurde, fiel nichts merkwürdiges vor. In der griechischen Sprache entstand allmählig die neue Mundart, die man barbarograecam nennet: man brauchte die Accente und Spiritus, und die großen Buchstaben verwandelten sich in kleine. In den Abendländern fand die griechische Sprache auch ihre Liebhaber, und Karl der Große befahl, daß man sie in den Schulen lehren sollte. Die lateinische Sprache hörte in diesem Periodo auf, eine Muttersprache zu seyn, und dagegen nahm die spanische, französische, italienische ihren Anfang; doch fand die lateinische immer noch einige Liebhaber, und im neunten Jahrhundert wurde sie von den Päbsten für die Sprache der Kirche erkläret, der man sich

bey

bey dem Gottesdienste, sonderlich bey der Messe bedienen sollte, und dieses gab Gelegenheit, sie auch in den Gerichten und Kanzeleyen einzuführen. Die deutsche Philologie fieng in diesem Periodo auch an zu blühen, vornehmlich seit Karls des Großen Zeiten, der anstatt der alten gothischen Buchstaben die lateinischen longobardischen wählte, Unterscheidungszeichen einführte, den Winden und Monaten deutsche Namen gab, und selbst mit Alkuins Beyhülfe eine deutsche Grammatik schrieb. Unter die Grammatikos dieser Zeit gehören Beda, Paullus, Diakonus, Flakkus Alkuinus, Rabanus Maurus, ꝛc.

§. 97.

Historie, Geographie, Chronologie.

Von Geschichtschreibern findet sich in diesem Zeitraume eine große Menge, die aber meistentheils Lebensbeschreibungen der Heiligen geschrieben haben, und viele Fabeln mit einmischen, daher sie nicht sonderlich glaubwürdig sind. Die vornehmsten im siebenten Jahrhundert sind Hesychius, Patriarch zu Jerusalem, der Verfasser des Chronici Alexandrini, Georg Pisides, Isidorus von Sevilien, Ildefonsus und Julianus Toletanus: im achten Theodorus Studites, Johannes Damascenus, Beda, Paullus Diakonus: im neunten Phocius, Simeon Metaphrastes, Eginhardus, Nithardus, Anastasius Bibliothekarius, Aelfred der Große, König in England. Als Geographi sind zu merken

Guido Ravennas, Virgilius, Bischof von Salzburg, Karl der Große, und ein gewisser Plutarchus. In der Chronologie ist die vom Kalifen Omar im Jahr Christi 636 aufgebrachte muhamedanische Zeitrechnung der Hegira zu merken, deren Anfang ins Jahr Christi 622 gesetzt wird.

§. 98.

Freye Künste. Die freyen Künste wurden in dieser Zeit nur schlecht, und fast allein von den Geistlichen getrieben, und ihre Liebhaber hießen Artisten. Von der Gymnastik, Bildhauer- und Malerkunst ist in dieser Zeit gar nichts zu gedenken. Die Musik wurde von Karl dem Großen sehr befördert, und als ein geschickter Musikus ist Notker Labeo zu merken, der zuerst unter den Deutschen in der Musik geschrieben hat. Als Redner sind die vorhin angeführten Grammatici und viele andre zu merken, deren Beredsamkeit aber größtentheils schlecht ist. Von griechischen Dichtern dieser Zeit sind Georg Pisides, Cosmas, Johannes Damascenus und Simeon Metaphrastes, und von lateinischen Isidorus von Sevilien, Ildefonsus Toletanus, Aldhelmus, Beda, Paullus Diakonus und Rabanus Maurus die merkwürdigsten. Von deutschen Dichtern hat man jetzt erst einige Gewißheit, und unter ihnen sind Cedmon, und sonderlich Ottfried, Aldhelmus und Aelfredus berühmt. Man verfiel jetzt in der Dichtkunst auf allerley

Künste-

Künsteleyen, und es kamen die rophalischen Gedichte und leoninischen Verse auf.

§. 99.

Die Weltweisheit wurde in dieser Zeit am wenigsten getrieben. Im siebenten Jahrhundert sind in den Morgenländern, wo sich die Weltweisheit zu Konstantinopel am längsten hielt, Johannes Philoponus, Theophylaktus Simokatta und Dorotheus, und in den Abendländern, wo die Weltweisheit fast gar erstickt war, Isidorus von Sevilien, Aldhelmus, Beda, Braulio und Julianus Toletanus als Weltweise zu merken; im achten Jahrhundert in den Morgenländern Johannes Damascenus, und in den Abendländern Alkuinus und Mailrosius; im neunten in den Morgenländern Phocius, Leo Philosophus, Michael Psellus und die Kaiser Basilius Macedo und Leo der Weise, Simeon Metaphrastes, und in den Abendländern, wo durch Karl den Großen und den König Aelfred die Weltweisheit empor gebracht wurde, Rabanus Maurus, Walafridus Strabo, Hinkmarus, Paullus Diakonus Warnefried, Bertramus oder Ratramus, ein Mönch zu Korbey, und Remigius Antissiodorensis. Die Weltweisheit wurde nicht systematisch gelehret, man vermengte die Gründe der Gottesgelehrsamkeit, Weltweisheit und Mathematik, und der Aberglaube hinderte ihren Wachsthum. Bey den Arabern und Saracenen gieng unter

Weltweisheit.

dem Kalifen Almansor und Rasjid einiges Licht in der Weltweisheit auf, und unter dem Almamon schien sie ihren vornehmsten Sitz bey ihnen aufzuschlagen, da Aristotelis Schriften ins Arabische übersetzt wurden.

§. 100.

Mathematik. Die mathematischen Wissenschaften wurden in dieser Zeit unter dem sogenannten quadriuio zu den freyen Künsten mitgerechnet, und außer der Musik, Arithmetik, Geometrie und Astronomie trieb man nur die Baukunst, welche letztere doch völlig nach gothischem Geschmack war. Im neunten Jahrhundert kam unter dem Kalifen Almamon, der viele mathematische Bücher in das Arabische übersetzen ließ, die Mathematik, sonderlich die Astronomie, bey den Saracenen und Arabern empor. Unter die Mathematikos dieser Zeit werden gerechnet Isidorus von Sevilien, Callinikus, Aldhelmus, Alkuinus, Eginhardus, Rabanus Maurus, Leo Philosophus, Michael Psellus, und verschiedene Araber.

§. 101.

Gottesgelehrsamkeit. Die Gottesgelehrsamkeit befand sich noch immer im schlechten Zustande, indem unter der großen Menge der Gottesgelehrten wenige waren, die eine gründliche Wissenschaft hatten, hingegen die meisten von der Philosophie wenig wußten, und voller Aberglauben waren. Die thetische Gottesgelehrsamkeit bekam durch Johannem Damascenum eine systematische Ver-

Verfassung; sie wurde aber mit allerhand neuen Lehren und Irrthümern befleckt. In der symbolischen Gottesgelehrsamkeit wurde zum nicänischen Symbolo der Zusatz filioque gemacht, und es kamen verschiedene Privatsymbola zum Vorschein. Die katechetische Theologie bestand aus den zehn Geboten, dem apostolischen Symbolo, und dem Vater unser, wozu jetzt die Lehre vom heiligen Abendmahl kam. In der biblischen Gottesgelehrsamkeit bekümmerte man sich wenig um den Grundtext, sondern man behalf sich mit Uebersetzungen, und machte allerhand allegorische und mystische Erklärungen. Von der mystischen und kasuistischen Theologie finden sich jetzt die ersten Spuren. In der Kirchenhistorie findet man eine große Menge Scribenten, die aber größtentheils mit Leichtgläubigkeit, Partheylichkeit und Aberglauben angesteckt sind. In der polemischen Gottesgelehrsamkeit wurden viele Streitigkeiten, als über die Lehre vom Ausgange des heiligen Geistes vom Vater und Sohn, von der Transsubstantiation, von der Gnadenwahl, der Bilderstreit etc. sehr heftig und oft höchst unanständig geführet. In der homiletischen Gottesgelehrsamkeit findet man viele, aber wenige erbauliche Predigten, und Karl der Große ließ die evangelischen und epistolischen Texte durch Paullum Diakonum bestimmen. Die vornehmsten Gottesgelehrten sind im siebenten Jahrhundert Isidorus Hispalensis, Ilde-

fonsius Toletanus, Georg Pisides, Julianus Toletanus, Aldhelmus: im achten Beda, Johannes Damascenus, Theodorus Studites, Paullinus Aquilejensis: im neunten Haymo, Bischof von Halberstatt, Rabanus Maurus, Hinkmarus Remensis, Johannes Erigena oder Scotus, Anastasius Bibliothekarius, auch Paschasius Radbertus und Godeschalkus. Auch ist hier der Anfang der muhamedanischen Religion zu merken, welche der Lügenprophet Mahomed zu Mekka in Arabien vom Jahr Christi 610 erfand, und die nachher von ihm in Arabien, und von seinen Nachfolgern in den Morgenländern mit Gewalt und schnell ausgebreitet wurde. Ihre vorgegebene göttliche Offenbarung ist der Koran oder Alkoran.

§. 102.

Rechtsgelehrsamkeit

Ueber das im sechsten Jahrhundert in so guten Stand gesetzte justinianeische Recht behielt das griechische nach und nach in diesem Zeitraum die Oberhand, bis jenes endlich fast ganz verdrenget wurde. Die griechischen Kaiser vermehreten das griechische Recht durch neue Verordnungen. Basilius Macedo ließ im Jahr Christi 876 ein neues Compendium iuris verfertigen, welches sein Sohn, Leo der Weise, 886 zu Stande brachte, und βασιλικα νομιμα genannt wurde, der auch delectum legum compendiarium anfieng, den sein Sohn Konstantinus Porphyrogenneta vollendete. Auch schrieb

schrieb der Patriarch Phocius im neunten Jahrhundert seinen Nomocanonem aus den Verordnungen der griechischen Kaiser in Kirchensachen, der nachher das kanonische Recht der Griechen wurde. In den Abendländern kamen in Italien die gothischen Gesetze, forum iudicum genannt, zum Vorschein, die auch in Spanien eingeführet wurden, und nachher, da die Longobarden sich von Italien Meister machten, ließ ihr König Rotharit das edictum Longobardorum zusammentragen, welches von seinen Nachfolgern vermehret wurde, und in Italien mit dem justinianeischen Rechte galt. Bey den Franken ließ Dagobert I. die von seinen Vorfahren angefangne Sammlung der Gesetze der Franken, Allemanier und Bojoarier erneuern, und im Jahr Christi 631 bekannt machen, daraus nachher der Schwabenspiegel entstanden ist. Karl der Große gab den Sachsen neue Gesetze, und verordnete 799 das Fehmrecht. Die Ordalia waren auch noch stark gebräuchlich. Die im sechsten Jahrhundert angefangene Kapitularien der fränkischen Könige wurden von ihnen, auch von Karl dem Großen und seinen Nachfolgern vermehrt, und in Deutschland und Frankreich angenommen. Das im vierten Jahrhundert angefangene kanonische Recht wuchs in dieser Zeit auch immer mehr an, und das päbstliche Recht nahm im achten Jahrhundert seinen Anfang mit der Sammlung der Dekretalien der ersten

Päbste durch den sogenannten Isidorum Merkatorem, welche Sammlung Pabst Nikolaus I. bestätigte, ohnerachtet sie auch von vielen Römischkatholischen für unächt erkläret wird.

§. 103.

Arzeneykunst.

Die Arzeneykunst fand in diesem Zeitraume ihre Liebhaber, ob man gleich von den Aerzten dieser Zeit aus Mangel der Nachrichten wenig zu sagen weis. Bey den Arabern kam sie in große Aufnahme, und sie hatten viele berühmte Aerzte, die sonderlich die materiam medicam und Therapeutik trieben, die Anatomie aber aus Aberglauben gänzlich vernachlässigten. Die berühmtesten Aerzte dieser Zeit sind Theophilus Protospatharius, Stephanus von Athen im siebenten; Balatianus, Geber, Georg Baktischua im achten; der Jude Zedekias und Wigbertus, Bischof zu Hildesheim, im neunten Jahrhundert.

Das VII. Hauptstück.

Historie der Gelehrsamkeit vom Ende der karolingischen Kaiser bis auf den Kaiser Friedrich II.

Vom Jahr Christi 900 bis 1200.

§. 104.

Zustand der Gelehrsamkeit überhaupt.

Ohnerachtet die häufigsten Anstalten in dieser Zeit gemacht wurden, den Studirenden

den und den Wissenschaften aufzuhelfen, so geriethen doch diese wegen des Mangels einer guten Weltweisheit, und wegen des aufs höchste gestiegenen Aberglaubens in den größten Verfall. Gelehrte Leute wurden nicht geachtet und belohnet, sondern gedruckt und verfolget, und wenn sie sich dem Aberglauben widersetzten, für Ketzer und Hexenmeister ausgeschrien, daher viele Gelehrte sich nicht getraueten, ihre Arbeiten bekannt zu machen. Das zehnte Jahrhundert war besonders eine vor die Gelehrsamkeit höchst unglückliche Zeit, die sich doch im eilften und noch mehr im zwölften Jahrhundert in etwas wieder erholte. Insonderheit ist der Fleiß der Araber in diesem Periodo zu rühmen, die fortfuhren, die Medicin, Mathematik und Philosophie noch eifrig zu treiben. Als Mäcenaten dieser Zeit werden unter den Päbsten Sylvester II. Benediktus VIII. Klemens II. Stephanus VIIII. und X. unter den Kaisern Heinrich der Vogler, Konstantinus Porphyrogenneta, die drey Ottones, Heinrich II. Alexius Comnenus, Lotharius II. Friedrich I. und die Könige Adelstan, Eduard und Wilhelm I. in England, Robert der Heilige und Philippus Augustus in Frankreich, Sanctius IIII. und VI. Sapiens in Navarra, Erich VIII. und Karl VI. in Schweden gerühmt. Als Polyhistores sind Konstantinus Porphyrogenneta, Luitprandus, Pabst Sylvester II. Roswith im zehnten; Hermannus

Con-

Contraktus, Michael Psellus im eilften; Petrus Abälardus, Heloise, Arius Froda im zwölften Jahrhundert berühmt.

§. 105.

Schulen. Die vielen Schulen der vorigen Zeit wurden in diesem Zeitraume ansehnlich vermehret, der Aberglaube und die daher einreißende Trägheit und Sklaverey der Gelehrten verhinderten aber ihre Vortheile und Früchte. Die jüdischen Schulen in den Morgenländern giengen im eilften Jahrhundert ganz zu Grunde, und ihre Gelehrten wandten sich meistentheils nach Spanien, wo sie unter den arabischen Kalifen wohl gelitten waren, und viele Schulen anlegten, als zu Sevilien, Kordua, Granada, Toledo, 2c. In Italien und Deutschland, wo sie viele Synagogen hatten, hatten sie sich sehr ausgebreitet, wurden aber bey den Kreuzzügen sehr mitgenommen. In Egypten war ihre Schule zu Kairo, und in Palästina die zu Tiberias berühmt. Die in voriger Zeit errichtete christliche Stifts- und Klosterschulen dauerten noch fort, wurden aber gröstentheils in Singeschulen verwandelt; doch waren noch einige, die gelehrte Männer verschaften. Es wurden noch mehr Bisthümer und Klöster gestiftet, bey denen auch Schulen angelegt wurden. In den Morgenländern blüheten im zehnten Jahrhundert die Schulen zu Konstantinopel, im Kloster Studio, am Berge Libanon bey den Maroniten: in den Abendländern

zu Athen, Rom, Bononien, zu Paris, Fleury, Reims, Orleans, Oxford, Rambridge, Ramsey, in Deutschland zu Osnabrügge, Fulda, St. Gallen, Reichenau, Korbey, wozu im Jahr Christi 960 die Schule zu Mittlach im Trierschen und andre kamen. In Polen, Hungarn und Rusland wurden bey Einführung der christlichen Religion und Stiftung der Bisthümer auch Schulen angelegt. Im eilften Jahrhundert legte Konstantinus Afer die berühmte medicinische Schule zu Salerno an. Im zwölften fieng man an, die Wissenschaften, die man bisher alle zusammen getrieben hatte, abzusondern, da die Philosophie zu Paris, die Arzeneykunst zu Salerno, die Rechtsgelehrsamkeit zu Bononien, die Gottesgelehrsamkeit auch zu Paris und in England besonders getrieben, und also der Grund zur Abtheilung der Fakultäten gelegt wurde. Die Araber hatten berühmte Schulen und Collegia zu Bagdad, Marokko, Fez, Tunis, und andern Orten.

§. 106.

Die Bibliotheken der Juden litten in diesem Zeitraume sehr durch die Verfolgungen, die sie ausstehen mußten. Die Araber hatten bey allen ihren Collegiis gute Bibliotheken, die vornehmlich aus arabischen Uebersetzungen griechischer Schriften bestunden. Bey den Christen fand man bey allen Stiftern und Klöstern zahlreiche Bibliotheken, die großen Aufwand er- Bibliotheken.

forderten,

forderten, weil alle Bücher mit großen Kosten abgeschrieben werden mußten, worauf sich vornehmlich die Mönche mit großem Fleiß legten, denen man die Erhaltung manches guten Buches zu verdanken hat. Man schrieb mit lateinischen kleinen Buchstaben, aus welchen, durch allerley Künsteleyen, die Mönchsschrift entstand: man brauchte allerley Abkürzungen und Zeichen, und brachte bey den Tituln und Anfangsbuchstaben kostbare Malereyen an. Man bediente sich noch des Pergaments und des von den Saracenen erfundenen Lumpenpapiers. Die Bibliotheken der vorigen Zeit dauerten größtentheils noch, und wurden vermehret, als die kaiserliche zu Konstantinopel, die päbstliche zu Rom, die zu Monte Kassino, zu Straßburg, Fulda, rc. Auch legte man in dieser Zeit die ersten Tabularia oder Archive an.

§. 107.

Philologie. Die hebräische Philologie wurde noch hauptsächlich von den Juden getrieben, deren größte Gelehrte dieser Zeit Saadias Hagaon, Juda Chiug, Jarchi, Aben Esra, Joseph Kimchi mit seinen beyden Söhnen, David und Moses Kimchi, Maimonides und Benjamin von Tudela sind. In der griechischen Philologie, die nur von den Griechen getrieben wurde, nahm das Neugriechische überhand, und die besten Philologen sind Oekumenius, Theophylaktus, Suidas, Eustathius, und Joh. Tzezes. Obgleich die

die lateinische Sprache in der Kirche, auch von den Gelehrten am meisten gebraucht wurde: so wurde ihre Schreibart doch immer schlechter, und im zwölften Jahrhundert durch die scholastische Philosophie völlig barbarisch; doch fanden sich einige, deren Schreibart ziemlich ist, als Luitprandus, die gelehrte Roswith, Pabst Sylvester II. Lambertus Schafnaburgensis, Hermannus Contraktus. Die deutsche Sprache und Philologie wurde durch die Einführung der lateinischen fast ganz in Vergessenheit gebracht, und nur wenige suchten sie zu verbessern, als Notker Labeo und Willeram. Als Grammatici und Kritikverständige sind die angeführten Philologen, Alfrikus Grammatikus und Papias Vokabulista zu merken.

§. 108.

Historie, Geographie, Genealogie.

Von Geschichtschreibern findet sich in dieser Zeit eine große Anzahl, deren keiner ganz zu verachten ist, aber wenige von Wichtigkeit sind. Die berühmtesten sind Konstantinus Porphyrogenneta und Suidas im zehnten; Georgius Cedrenus, Johannes Xiphilinus im eilften, und Joh. Zonaras im zwölften Jahrhundert als griechische Geschichtschreiber: Rhegino, Abt zu Prüm, im zehnten, Hermannus Contraktus, Lambertus Schafnaburgensis, Dithmarus Merseburgensis im eilften, Arius Froda, Philippus Gualterus und Otto Frisingensis im zwölften Jahrhundert als

als lateinische. Auf die Genealogie haben sich auch einige geleget, und in der Geographie ist vornehmlich der Jude Benjamin von Tudela zu merken.

§. 109.

Freye Künste.

Die freyen Künste befanden sich, wie die andern Wissenschaften, noch immer im schlechten Zustande. In der Gymnastik wurden vom Kaiser Heinrich I. im Jahr 933 die Tourniere und Ritterspiele eingeführet. Die Musik wurde vornehmlich von den Mönchen getrieben, unter denen sich Rupertus zu St. Alban, Guido Aretinus und Conradus im Kloster Hirschau berühmt gemacht haben. Die Malerey war den Mönchen nicht unbekannt, die sie bey dem Abschreiben der Bücher mit anbrachten, besonders die Miniaturmalerey. Die Bildhauerkunst kam im zwölften Jahrhundert zu Venedig wieder auf, und wurde zur Ausschmückung der Kirchen, aber alles auf gothische Art gebraucht. In der Redekunst finden sich viele, die Reden, Predigten, Briefe nachgelassen haben, unter denen die gelehrte Roswith, Pabst Sylvester II. im zehnten, Wippo, Petrus Damianus, Lanfrankus im eilften, Petrus Abälardus, Petrus Lombardus, Eustathius, Euthymius Zigadenus, Joh. Zonaras, auch die gelehrte Anna Comnena und Heloise zu merken sind. Von Dichtern dieser Zeit sind Michael Psellus, Eustathius und Joh. Tzezes als griechische,

Roswith,

Roswith, Hermannus Contraktus, David Scotus, Petrus de Riga, Petrus Bläsensis als lateinische berühmt. In der deutschen Poesie kamen im zehnten Jahrhundert die Meistersänger auf, und im zwölften fanden sich zu Kaiser Friedrichs I. Zeiten eine große Menge deutscher Dichter. In Frankreich thaten sich im zwölften Jahrhundert die Provinsaldichter hervor, unter denen Alexander Parisiensis zu merken ist, und nach ihnen die Troubadours oder Trouverres. Die Dichtkunst der Araber war in dieser Zeit auch berühmt, und sie hatten viele gute Dichter.

§. 110.

Die Weltweisheit befand sich im zehnten Jahrhundert noch in den Händen der Geistlichen, und wurde in den Stifts- und Klosterschulen schlecht getrieben. Abbo, Abt zu Fleury, Bruno, Erzbischof zu Köln, und Pabst Sylvester II. waren die besten Philosophen. Im eilften brach die sogenannte scholastische Philosophie, zu der die Araber im neunten schon den Grund gelegt hatten, aus, und die Sekten der Nominalium und Realium nahmen ihren Anfang. Die vornehmsten Philosophen waren Notker Labeo, Lanfrankus und Anselmus, Erzbischöfe zu Kanterbury, Willeram, Petrus Damianus, Hermannus Contraktus, und Roscelinus. Im zwölften Jahrhundert brach die scholastische Philosophie recht aus, die aber wenig Nutzen schaffte, zumal da darüber

Weltweisheit.

die Sprachen und schönen Wissenschaften verabsäumet wurden. Petrus Abälardus, Petrus Lombardus und Petrus Comestor waren die vornehmsten scholastischen Philosophen dieses Jahrhunderts. Die Griechen trieben auch die aristotelische Weltweisheit, in der Konstantinus Porphyrogenneta, Michael Psellus, Theophylaktus, Johannes Italus, Eustratius berühmt waren. Bey den Arabern wurde die aristotelische Philosophie besonders stark getrieben, und Alpharabius, Abubecher, Avicenna, Algazel, Averroes sind ihre berühmtesten Weltweisen. Aristoteles war allenthalben in der Philosophie der Maasstab: man trieb nur die Dialektik und Metaphysik am meisten, und die Moral und Physik sehr wenig.

§. 111.

Mathematik.

Die mathematischen Wissenschaften erhielten keinen Zuwachs, ob sie gleich einige Liebhaber fanden, unter denen im zehnten Jahrhundert Alpharabius ein arabischer Astrologus, Pabst Sylvester II. ein großer Mathematikus, im eilften Daniel Morlay ein Engländer, Hermannus Contraktus, Marianus Scotus, Michael Psellus, im zwölften Abälardus und Heloisa, die Juden Maimonides und Aben Esra, und die Araber Almansor und Averroes die merkwürdigsten sind.

§. 112.

Gottesgelehrsamkeit

Die scholastische Philosophie wurde allgemach

mit der Theologie vereiniget, und im zwölften Jahrhundert wurde vom Abälardo und Petro Lombardo die scholastische Theologie recht zu Stande gebracht. In der Kirchengeschichte waren die meisten Gottesgelehrten beschäftiget, die sie aber mit unzähligen Fabeln anfülleten. Die exegetische und biblische Theologie wurde auch getrieben, aber wenig gutes darinn hervorgebracht. In der polemischen fanden sich im zehnten Jahrhundert wenige, im eilften und zwölften aber sehr viele, da man über die Transsubstantiation und andre Lehren, auch mit der griechischen Kirche und mit würklichen und vorgeblichen Ketzern zu streiten hatte. Die Moraltheologie theilte sich jetzt in die mystische und scholastische, und der heil. Bernhardus wird darinn gerühmt. In der homiletischen und katechetischen werden wenige als gute Prediger gerühmt, und die scholastische Sprache wurde auch auf die Kanzel gebracht. Die merkwürdigsten Gottesgelehrten sind Ratherius, Bischof zu Verona, Luitprandus zu Kremona, Burkardus zu Worms im zehnten; Dithmarus, Bischof zu Merseburg, Humbertus Kardinalis, Lanfrankus, Erzbischof zu Kanterbury, Theophylaktus, Erzbischof der Bulgarn, Lambertus Schafnaburgensis, Anselmus, Erzbischof zu Kanterbury, im eilften; Euthymius Zigadenus, Bernhardus Claraevallensis, Abälardus, Hugo de S. Viktore,

tore, Malachias, Erzbischof zu Armagh, Petrus Lombardus, Joachimus Calaber im zwölften Jahrhundert.

§. 113.

Rechtsgelehrsamkeit

Das von den griechischen Kaisern Basilio, Leone dem weisen und Konstantino Porphyrogenneta in voriger Zeit zu Stande gebrachte griechische Recht wurde von den Kaisern dieser Zeit mit neuen Verordnungen vermehret. Die vornehmsten griechischen Rechtsgelehrten sind Michael Psellus, Konstantinus Harmenopulus, Johannes Zonaras, Theodorus Balsamon, Josephus Tenedius. In Italien nahm der Gebrauch des römischen Rechts immer mehr ab, und es galten die longobardischen Gesetze, in Frankreich die salischen, in Deutschland die Kapitularia der fränkischen Könige und karolingischen Kaiser, bis auf die Zeit der Ottonen, da man sie nach und nach fahren ließ, und nach dem Herkommen ohne geschriebene Gesetze richtete, bis Otto der Große und seine Nachfolger neue Verordnungen machten. Im eilften und sonderlich im zwölften Jahrhundert, da die Pandekten unter Lothario II. zu Amalfi 1137 gefunden wurden, suchte man das justinianeische Recht in Frankreich und Italien wieder hervor, um welches sich Rogerius, Johannes Placentinus, Azo, und sonderlich Irnerius verdient machten, und zu Bononien eine besondre juristische Schule angelegt wurde. Es fiengen mit dem

dem Pappo und Irnerio die Glossatores an, unter denen im zwölften Jahrhundert Martinus Basianus oder Gosianus, von dem die Sekte der Basianer ihren Namen hat, Jakobus Hugolinus, Johannes Basianus, Bulgarus de Bulgariis, von dem die Bulgarier herkommen, zu merken sind. Das kanonische und päbstliche Recht bekam großen Anwachs, da im zehnten Jahrhundert Regino, Abt zu Prům, seine Bücher de ecclesiastica disciplina, im eilften Burkardus, Bischof von Worms, magnum canonum volumen herausgab, und sonderlich im zwölften Jahrhundert durch Franciskum Gratianum de garratoribus, dessen decretum oder concordantia discordantium canonum noch die erste Stelle im corpore iuris canonici einnimmt. Zum Lehnrecht machten die Kaiser durch ihre Verordnungen Zusätze, und es kam in dieser Zeit der vielfache Unterschied der Lehen und Lehnsträger auf. Das Faustrecht oder Kampfgericht wurde von den Päbsten im zwölften Jahrhundert abgeschafft. Auch entstunden, vornehmlich in Deutschland, viele besondre Rechte, oder es wurde doch der Grund dazu in dieser Zeit gelegt.

§. 114.

Die Arzeneykunst hat in dieser Zeit vornehmlich bey den Arabern geblühet, denen man die Erfindung vieler Arzeneymittel zu verdanken hat, und welche in dieser Zeit viele be- Arzeneykunst.

rühmte Aerzte hatten, deren man bey andern Völkern wenige findet. Die Anatomie und Physiologie wurden ganz verabsäumet, die Semiotik wurde etwas besser, und die materia medica, besonders die Botanik, Therapie und Pharmacie am stärksten getrieben. Die berühmtesten Aerzte sind im zehnten Jahrhundert die Araber Rhazes oder Rhasis und Alpharabius, und der deutsche Notker piperis granum: im eilften der Araber Avicenna, der Grieche Michael Psellus, der Lateiner Konstantinus Afrikanus, der die medicinische Schule zu Salerno anlegte: im zwölften die Araber Algazel, Albukasa, Avenzoar und Averroes, der Grieche Johannes Actuarius, Rogerius von Salerno und Hildegardis de pinguia, die zuerst unter den Deutschen eine Physik geschrieben hat.

Das VIII. Hauptstück.

Historie der Gelehrsamkeit vom Kaiser Friedrich II. bis auf Karl V.

Vom Jahr 1200 bis 1500.

§. 115.

Zustand der Gelehrsamkeit überhaupt.

In diesem Zeitraume fieng die Gelehrsamkeit an wieder aufzuleben. Sie blieb nicht

nicht mehr bloß bey den Geistlichen und Mönchen, und die Wissenschaften und Fakultäten wurden völlig auseinander gesetzt. Die philosophische Fakultät war die erste auf den Universitäten, zu welcher die theologische kam, da Petrus Lombardus die scholastische Theologie aufbrachte. Die Kaiser thaten die dritte die juristische hinzu, bey der die Päbste eine Profession des kanonischen Rechts verordneten, daher die Doktores beyder Rechte entstunden. Endlich erhielt auch die medicinische Fakultät einen Platz auf den Universitäten. Durch die in voriger Zeit entstandene scholastische Weltweisheit und Theologie wurde die Gelehrsamkeit im dreyzehnten Jahrhundert erwecket: durch die vielen angelegten Universitäten im vierzehnten Jahrhundert wurde ihr Wachsthum sehr befördert: durch die nach der Eroberung von Konstantinopel im Jahr 1453 nach den Abendländern flüchtende Gelehrte und die von ihnen hervorgezogene schöne Wissenschaften, durch die 1440 erfundene Buchdruckerey, und durch Anlegung noch mehrerer Universitäten erfolgte endlich die allgemeine Auferstehung der Künste und Wissenschaften im funfzehnten Jahrhundert. Bey den Arabern, Juden und Griechen verlohr sich die Gelehrsamkeit nach und nach, die nun ihren Hauptsitz in den Abendländern aufschlug. Als Mäcenaten sind zu merken: im dreyzehnten Jahrhundert die Päbste Gregorius VIIII. und X. der Kaiser Friedrich II.

die Könige Alfonsus VIIII. und X. von Kastilien, und Leon, Dionysius in Portugall, Ludwig VIIII. Philipp der schöne in Frankreich 2c. im vierzehnten die Päbste Klemens V. und VI. Urbanus V. die Kaiser Ludwig V. und Karl IIII. die Könige Philipp von Valois, Karl V. in Frankreich, Eduard III. in England, die Königinn Margaretha in Dännemark 2c. im funfzehnten Jahrhundert die Päbste Nikolaus V. Pius II. Sixtus V. die Kaiser Friedrich III. und Maximilian I. die Könige Alfonsus V. Sapiens und Ferdinandus Katholikus von Arragonien, Karl VII. Ludwig XII. in Frankreich, Johannes I. in Portugall, Heinrich VII. in England, Christian I. in Dännemark, Matthias Hunniades Corvinus in Hungarn, auch Laurentius Medices zu Florenz und viele andre, die sich durch Anlegung neuer Schulen, Universitäten und Bibliotheken um die Wissenschaften verdient gemacht haben. Unter die Polyhistores sind vornehmlich Robertus Grostest, Albertus Magnus, Matthäus Parisiensis, Rogerius Bako im dreyzehnten, Franciskus Petrarcha, Raymundus Lullius im vierzehnten, Aeneas Sylvius, der als Pabst unter dem Namen Pius II. bekannt ist, und Johannes Trithemius im funfzehnten Jahrhundert zu zählen.

§. 116.

§. 116.

Die Schulen der Juden gingen in diesem Zeitraume größtentheils zu Grunde, weil sie diese ganze Zeit hindurch fast aller Orten aufs grausamste verfolget wurden. Die christlichen Schulen aus der vorigen Zeit dauerten noch fort, und wurden jetzt mit vielen besondern Schulen und Universitäten vermehrt. In Portugall wurde die hohe Schule zu Coimbra 1279; in Spanien, wo die Schulen zu Hueska und Sevilien noch blüheten, die zu Palencia 1200, zu Valentia 1210, zu Salamanka 1239 angelegt. In Frankreich kam die hohe Schule zu Paris in größere Aufnahme, 1252 wurden die Sorbonne und viele andre Collegia derselben errichtet, und die akademischen Würden daselbst vom Pabst Gregorius VIIII. im Jahr 1231 zu Stande gebracht. Die hohe Schule zu Toulouse wurde 1200 eingerichtet, und die zu Montpellier kam in großen Ruf. In Italien dauerten die hohen Schulen zu Rom, Bononien, Salerno noch fort, und die zu Padua, zu Neapolis 1219, zu Ferrara 1221, und Perugia 1290, und andre wurden errichtet. In England blüheten die hohen Schulen zu Oxford und Kambridge, und in Schottland wurde 1240 die Universität Aberdeen gestiftet. In Deutschland wurde vom Kaiser Friedrich II. 1235 oder 37 der Grund zur hohen Schule zu Wien gelegt, und die Stifts- und Klosterschulen wa- Schulen.

ren noch stark im Gebrauch. Im vierzehnten Jahrhundert wurde die Verfassung der hohen Schulen verbessert, und ihre Anzahl vermehret mit der zu Avignon 1303 oder 1309, zu Orleans 1312, zu Cahors 1331, zu Anjou 1348 in Frankreich. In Italien wurden die Universitäten zu Bononien 1364, und zu Ferrara 1392 erneuert, und die zu Pavia, Pisa 1339, Siena 1330 oder 1387 angelegt. In England wurde 1302 die hohe Schule zu Kambridge wieder hergestellet. In Deutschland wurden jetzt die ersten Universitäten gestiftet, 1346 die zu Heidelberg, zu Prag 1360, zu Köln 1388, zu Erfurt 1398. Im funfzehnten Jahrhundert wurde in Spanien 1499 die Universität zu Toledo, in Frankreich 1418 zu Caen, 1431 zu Poitiers, 1460 zu Bourges gestiftet: in Italien die zu Rom 1432 erneuert, die zu Turin 1405, die zu Florenz 1438, und die Akademie der Sitientium zu Bononien angelegt. In England wurden die Universitäten Oxford und Kambridge mit neuen Collegiis vergrößert, und in Schottland die Universität S. Andrews 1411 und Glasgow 1454; in den Niederlanden 1425 zu Löwen; in der Schweiz 1460 zu Basel; in Schweden 1477 zu Upsal; in Dännemark 1478 zu Kopenhagen; in Polen 1401 zu Krakau; in Deutschland 1403 zu Würzburg, 1409 zu Leipzig, 1419 zu

Rostock,

Rostock, 1456 zu Grypswalde, 1460 zu Freyburg, 1472 zu Trier und Ingolstadt, 1477 zu Maynz und Tübingen errichtet. Es wurden auch neue Klöster und Klosterschulen gestiftet, es wurde aber zu allen Universitäten und Schulen des Pabstes Einwilligung und Bestätigung erfordert.

§. 117.

Bey dem Anwachs der Schulen und Universitäten vermehrten sich auch allenthalben die Bibliotheken, deren Sammlung im dreyzehnten und vierzehnten Jahrhundert noch sehr kostbar fiel, weil man die Bücher noch abschreiben mußte. Die Bibliotheken bey den Klöstern, bischöflichen Schulen und angefangenen hohen Schulen dauerten noch fort, und es wurden immer mehr angelegt, als die zu Neapolis, die Bibliothek der Sorbonne, zu Oxford, Fontainebleau, Heidelberg, 2c. Im funfzehnten Jahrhundert wurde der Grund zur vatikanischen zu Rom, und zur florentinischen gelegt. In Frankreich wuchs die königliche sehr an: in England wurde die bey der Paulskirche zu Londen, beym Collegio Trinitatis zu Rambridge: in Hungarn die zu Ofen: in Deutschland die kaiserliche zu Wien und andre, sonderlich bey den neuerrichteten Universitäten angefangen und vermehret. Die im Jahr 1440 zu Maynz erfundene Buchdruckerey erleichterte die Sammlung der Bibliotheken ungemein, Bibliotheken.

und

und verschaffte dem Reiche der Gelehrsamkeit die größten Vortheile.

§. 118.

Philologie. Die Philologie konnte im dreyzehnten Jahrhundert nicht empor kommen, obgleich Kaiser Friedrich II. sie sehr beförderte. Im vierzehnten Jahrhundert erhob sie sich etwas durch die Verordnung Pabst Klementis V. daß die morgenländischen Sprachen auf den hohen Schulen sollten getrieben werden. Im funfzehnten Jahrhundert kam sie durch die nach Italien geflüchteten Griechen und durch die neuangelegten Universitäten recht empor. Die hebräische Philologie wurde noch am meisten von den Juden getrieben, die ohnerachtet der Verfolgungen sich noch stark auf die Wissenschaften, besonders auf die aristotelische Philosophie legten, und viele berühmte Rabbinen hatten. Unter den Christen waren im dreyzehnten Jahrhundert wenige, die die hebräische Sprache verstunden; im vierzehnten aber veranlaßten sie die zum Christenthum bekehrten Juden, sonderlich Nikolaus de Lyra, sich darauf zu legen, und im funfzehnten Jahrhundert wurde die hebräische Philologie durch Hieronymum de sancta fide und Reuchlinum befördert. Die griechische Philologie fand im dreyzehnten Jahrhundert nur wenige Liebhaber, und blühete nur zu Konstantinopel. Im vierzehnten lehrte der Grieche Emanuel Chrysoloras die griechische Sprache zu Venedig, und im

funf=

funfzehnten Jahrhundert kam sie durch die griechischen Flüchtlinge in Italien recht empor, unter denen vornehmlich der Kardinal Bessarion, Theodorus Gaza, Joh. Argyropylus, Georg Gemistius Pletho, Michael Apostolius, Joh. und Konstantinus Laskaris, M. Masurus, Markus und Michael Trakagnota Marullus die berühmtesten waren, welche viele geschickte Männer in der griechischen Litteratur zogen, als Georgium Ciphernatem, Poggium Florentinum, Franciskum Philelphum, Leonardum Aretinum, Guarinum Guarini, Joh. Erastonum oder Placentinum, Johannem Reuchlinum 2c. Man fieng in Italien an, griechische Bücher zu drucken, und dadurch die vortrefflichsten alten Schriftsteller hervorzuziehen: die griechische Sprache und Gelehrten aber waren der Verachtung und Verfolgung der unwissenden Mönche und Geistlichen ausgesetzt. Die lateinische Sprache wurde im dreyzehnten Jahrhundert mit Barbarismis und Solöcismis ganz überschwemmt, die Bemühungen Friedrichs II. und einiger Gelehrten, ihr aufzuhelfen, wurden durch die überhandnehmende scholastische Sprache vereitelt, und die Unwissenheit in der lateinischen Sprache, sonderlich in Deutschland, war sehr groß. Im vierzehnten Jahrhundert waren Dantes Aligheri de bello Franciskus Petrarcha, Joh. Bokkacius in Italien gute Lateiner, die die Reinigkeit der latei-

lateinischen Sprache wieder hervorsuchten. Im funfzehnten Jahrhundert kam mit der griechischen zugleich die lateinische Philologie empor, und die Gelehrten fiengen an, beydes zu verbinden. Besonders sind Flavius Blondus, Poggius Bracciolinus, Ambrosius Camaldulensis, Lanrentius Valla, Guarinus Guarini, Nikolaus Perottus, Angelus Politianus, Hermolaus Barbarus, und unter den deutschen Joh. Müller Regiomontanus, Heinrich Bebelius, Rudolphus Agrikola, Alexander Hegius, Joh. Reuchlinus 2c. berühmt. Zuletzt entstanden lateinische Gesellschaften, als die Celtica oder Danubiana vom Konrad Celtes, die straßburgische von Jakob Wimphelingio, eine römische 2c. Die deutsche Sprache wurde im dreyzehnten Jahrhundert bey den Gerichten wieder eingeführet, es fieng sich der Unterschied zwischen dem Hoch- und Plattdeutschen an, und im funfzehnten Jahrhundert bemüheten sich Friedrich III. und Maximilian I. sie in Aufnahme zu bringen. Auch in andern Ländern, als Frankreich, Italien, England, fieng man an, auf die Verbesserung der Landessprache zu denken. Zu den Grammaticis und Kritikverständigen gehören die angeführten Philologen und viele andre.

§. 119.

Historie, Geogra- Die Anzahl der Geschichtschreiber in dieser Zeit war ungemein groß, unter denen aber viele sich

sich mit Fabeln beschäftiget haben, indem es noch nicht üblich war, seine Erzählungen mit glaubwürdigen Zeugnissen zu bestätigen. Die merkwürdigsten sind Nicetas Choniates, Saxo Grammatikus, M. Paulus Venetus, Jakobus de Voragine, Konradus Urspergensis, Mathäus Parisiensis, Albertus Stadensis, Martinus Polonus, und die Araber Abulpharai und Abulfeda im dreyzehnten; Nicephorus Kallistus, Nicephorus Gregoras, Maximus Planudes, Siffridus Presbyter zu Meißen im vierzehnten; Nikolaus Chalcocondylas, Bartholomäus Platina, Annius Viterbiensis, Markus Antonius Sabellikus, Joh. Trithemius, Albertus Cranzius im funfzehnten Jahrhundert. In der Geographie fanden sich auch einige, als Burkardus oder Bonaventura Brokardus, und Johann Gioja, der den Seekompas soll erfunden haben, auch Jokob de Melsi, der den Gebrauch und Einrichtung der Seekarten erfunden, Joh. Müller Regiomontanus und Nik. Hahn. Man fieng auch an, die Alterthümer- und Münzwissenschaft zu treiben, da in jener Jakob Questenberg und Julius Pomponius Lätus, und in dieser Johann Huttich zu merken sind. Die Genealogie wurde im funfzehnten Jahrhundert vom Kaiser Maximilian I. auch wieder hervorgezogen, und fand einige Liebhaber. An die Heraldik machten sich im funf-

phie, Genealogie, Alterthümerwissenschaft

funfzehnten Jahrhundert Ulrich von Reichenthal, ein Deutscher, und Wynkin the Worde, ein Engländer.

§. 120.

Freye Künste.

Durch die Aufnahme der Philologie kamen auch die Künste wieder empor, die um das Ende dieser Zeit sich ungemein ausbreiteten. In den unfreyen Künsten wurden mehrere Erfindungen gemacht, und die Handwerker und Professionen wurden verbessert und vermehret. So erfand Raymundus Lullius das Branteweinbrennen, und 1477 wurde in Deutschland die erste Pappiermühle erbauet. In der Gymnastik blieben die Tourniere noch die ganze Zeit über im Gebrauch, und bey den Deutschen war noch eine besondre Art eines Waffentanzes üblich. Die Maler- und Bildhauerkunst kamen in dieser Zeit, besonders im funfzehnten Jahrhundert, wieder empor, doch gelangten sie erst in der folgenden wieder zur Vollkommenheit. Als Maler sind Andreas Taffi und Cimabue von Florenz im dreyzehnten; Giotto, Peter Laurati, Duccio von Siena im vierzehnten; Johann und Hubert van Eyk, Colantonio de fiore, Dominikus Ghirlandajo im funfzehnten; als Bildhauer, Bernhard und Jakob Kern zu Nürnberg im vierzehnten; Jakob Sansovino, Benedict Majano, Daniel Volterra in Italien und Adam Kraft in Nürnberg berühmt. Die Kupferstecherkunst wurde vom Francisko

Bocholt

Bocholt um 1400 erfunden, dem Luprecht Rüst und andre folgten, Albrecht Dürer aber der erste vollkommene Kupferstecher war. Auch die Holzschnitte wurden zu Nürnberg um eben diese Zeit vom Michael Wohlgemuth erfunden. Als Redner sind die im 118. §. angeführten Philologen und andre berühmt, unter denen einige gute Redner waren. Die Dichtkunst wurde in dieser Zeit besonders stark getrieben, indem man glaubte, daß niemand ein Gelehrter seyn könnte, der nicht auch gute Gedichte machte. In Deutschland war Kaiser Maximilian I. ein großer Beförderer der Poesie, und führte bey der Universität zu Wien eine poetische Fakultät als die fünfte ein. Besonders thaten sich die Italiener in der Dichtkunst hervor, und fast bey allen Völkern fanden sich Dichter in großer Anzahl, unter denen im dreyzehnten Jahrhundert Walther Mapes, Wilhelm Brito, lateinische, Rudolph von Hohenembs, Ecko von Repkau deutsche Dichter: im vierzehnten Nicephorus Kallistus, Maximus Planudes griechische, Franciskus Petrarcha, Joh. Bokkacius lateinische, Gottfried Chaucer ein englischer, Dantes Alligheri ein italienischer, Hugo von Trimberg ein deutscher Dichter: im funfzehnten Jahrhundert Markus Musurus, Michael Marullus, auch Joh. Reuchlin griechische, Rudolph Lange, Konrad Celtes, Joh. Jovianus Ponta-

nus, Joh. Baptista Mantuanus, Aeneas Sylvius, Jakobus Sannazarius lateinische, Alexander Tassoni, Friedrich Frezzi, Bernhard Tasso italienische, Martianus d'Auvergne, Alanus Chartier französische, Sebastian Brand, Heinrich von Alkmar deutsche Dichter, die merkwürdigsten sind. Auch unter dem Frauenzimmer machten sich in dieser Zeit viele durch ihre Gelehrsamkeit berühmt, vornehmlich Akkursia im dreyzehnten, Bettina von Padua, Laura, Petrarchiä Liebste, im vierzehnten, Dorothea Bukka, Theodora Dantes, Isota Nogarole im funfzehnten Jahrhundert.

§. 121.

Weltweisheit.

Die in voriger Zeit angefangene scholastische Weltweisheit stand jetzt in völliger Blüte, und breitete sich allenthalben aus; Aristoteles behielt nach vielen Veränderungen und Streitigkeiten im dreyzehnten Jahrhundert die Oberhand: man erhob und vergötterte ihn, man las, schrieb und disputirte über ihn; gerieth aber dabey auf allerhand Spitzfündigkeiten und Subtilitäten. Der Weltweisheit wurde dadurch wenig aufgeholfen, es wurden keine neue Wahrheiten entdeckt, und die mehresten scholastischen Weltweisen waren Pedanten und Sklaven der Vorurtheile. In der Logik erfanden sie die Kunstwörter der syllogistischen Figuren bArbArA, cElArEnt etc. Die Metaphysik bestand größtentheils aus subtilen Gril-

len und Wortkrämereyen. In der Naturlehre herrschte große Unwissenheit, und nur wenige legten sich auf das Experimentiren, besonders auf die natürliche Magie. In der Pneumatologie wurden jetzt, besonders in Deutschland, allerley ungereimte Lehren von Geistern, hirnlose Grillen von Gespenstern, Künsten und Erscheinungen der Geister, Zusammenkünften der Hexen und Hexereyen ausgeheckt. Vom Rechte der Natur wußte man gar nichts, und in der Moral wurde alles durcheinander geworfen, und auch hier war Aristoteles der Maasstab. Die vornehmsten scholastischen Weltweisen sind im dreyzehnten Jahrhundert Alexander ab Ales, Alexander Neckam, Robertus Grostest, Thomas von Aquin, der Urheber der Thomisten, Bonaventura, Joh. Duns Scotus, Urheber der Scotisten, Petrus Hispanus, Aegidius Romanus; im vierzehnten Wilhelm Okkam, Gregorius Ariminensis, Durandus a S. Porciano, Franciskus Mayronius, und im funfzehnten Jahrhundert Joh. Buridanus, Gabriel Biel. Im vierzehnten Jahrhundert fiengen Dantes Aligheri und Petrarcha eine reinere Art zu philosophiren an, denen im funfzehnten Jahrhundert, da die Griechen noch etwas von der alten eklektischen, platonischen und reinen aristotelischen Philosophie in die Abendländer mitbrachten, mehrere folgten, den Scholastikern entgegen einer bes-

 sern

Staats-Bibliothek Bamberg

sern Philosophie aufzuhelfen. Dahin gehören Aretinus, Politianus, Joh. Franc. Poggius, Philelphus, Guarinus Guarini, Pontanus, Nikol. Perottus, Aeneas Sylvius, Laur. Valla, Rudolph Agrikola ꝛc. Ge. Gemisthius Pletho und Bessarion halfen der platonischen Philosophie auf, geriethen aber darüber in großen Streit mit den Scholastikern. Kosmus und Laurentius de Medices richteten zu Florenz eine platonische philosophische Gesellschaft auf, und der gelehrte Fürst Joh. Pikus Mirandolanus unterstützte auch die platonische Weltweisheit.

§. 122.

Mathematik.

Die Mathematik wurde in dieser Zeit ziemlich stark getrieben, und es fanden sich einige große Mathematici. Doch beschäftigten sich die meisten damit, daß sie die Schriften und Erfindungen der Alten hervorzogen, und es wurde, außer einigen Erfindungen in der Mechanik, der Erfindung der Kuppeln an den Kirchen in der Baukunst, und des Pulvers und der Kanonen in der Artillerie, nichts neues entdeckt. In Spanien wurde die Mathematik von den Juden und Arabern, und nachher auf den christlichen hohen Schulen zu Salamanka und Toledo stark getrieben. In Deutschland beförderte sie Friedrich II. durch seinen Kanzler Petrum de Vineis durch vortreffliche Anstalten. Die berühmtesten Mathematici im dreyzehnten Jahrhundert sind Rogerius Bako, Albertus Magnus;

Magnus; im vierzehnten thaten sich viele Astronomi und Baumeister hervor, und im funfzehnten waren Heinrich de Hassia, Georg Trapezuntius, Dominikus Maria, Georg Purbach, Johann Müller Regiomontanus, Bessarion, Kaiser Friedrich III. Jakob Baptista Dantes und Petrus Vincentius Dantes als Mathematici berühmt.

§. 123.

Die Gottesgelehrsamkeit wurde durch den herrschenden Aberglauben und die scholastische Theologie ganz verderbet, und war so verfallen, daß eine Reformation derselben höchst nöthig war. Unter der Menge der Gottesgelehrten waren wenige, die diesen Namen mit Recht verdienten. Die Kirchenhistorie wurde von den mehresten Scribenten mit Fabeln angefüllet. In der biblischen Gottesgelehrsamkeit waren viele beschäftiget, und die Bibel, welche zu lesen den Laien auf dem Synodo zu Toulouse 1229 untersagt wurde, wurde von den Gelehrten fleißig gelesen, in andre Sprachen übersetzt und gedruckt. Da die Grundsprachen jetzt auch bekannter wurden, fanden sich viele gute Ausleger der heil. Schrift, unter denen Nik. de Lyra und Laurentius Valla die besten sind. Die dogmatische Theologie war ganz scholastisch, und wurde durch die Päbste mit vielen neuen und irrigen Lehren, als von der Ohrenbeichte, Transsubstantiation, dem Fegefeuer, den sieben Sakramenten, der Anbetung der Heiligen

Gottesgelehrsamkeit

ligen vermehret. In der polemischen Theologie wurden viele Streitigkeiten geführet, und Pabst Innocentius III. verordnete 1204 das Inquisitionsgericht zur Untersuchung und Bestrafung der Ketzereyen. In der homiletischen Gottesgelehrsamkeit fanden sich nur wenige gute und erbauliche Prediger, und einige, als Reuchlin, schrieben Anweisungen zum Predigen. In der praktischen Gottesgelehrsamkeit waren Albertus Magnus, Thomas Aquinas, Johann Tauler, Thomas von Kempen und Johann Gerson die besten. Die vornehmsten Gottesgelehrten sind außer den schon angeführten im dreyzehnten Jahrhundert Alexander ab Ales, S. Antonius von Padua, Raymundus de Penna forti, Hugo de S. Caro ein Kardinal, Robertus de Sorbona, Joh. Bonaventura, Wilhelmus Durandus, Raymundus Lullus: im vierzehnten Joh. Duns Scotus, Wilhelm Okkam, Johann Wiklef, Nikolaus Orem, S. Brigitta, S. Katharina Senensis, Joh. Ruysbrok: im funfzehnten Joh. Wessel, Joh. Huß, Hieronymus Pragensis, Hieronymus Savanarola, Joh. Geyler.

§. 124.

Rechtsgelehrsamkeit

Das in voriger Zeit wieder hervorgezogene römische Recht breitete sich jetzt im dreyzehnten Jahrhundert fast allenthalben, auch in Deutschland, aus. Akkursius und seine Söhne Franciskus und Cervettus beschlossen die Reihe der Glos-

Glossatorum, dagegen kamen die Commentatores auf, da Bartolus de Saxoferrato und Baldus de Ubaldis die ersten waren, denen andre folgten. Seit dem dreyzehnten Jahrhundert wurde das deutsche Recht besser getrieben als vorhin. Ecko von Repkau verfertigte den Sachsenspiegel, daraus nachher das sächsische oder magdeburgische Weichbild, als ein kurzer Begriff, gezogen wurde, und das sächsische Lehnrecht. Im vierzehnten Jahrhundert folgte der Schwabenspiegel oder das schwäbische und fränkische Recht. Da auch nach dem Interregno die Reichsfürsten anfiengen, die Macht, Gesetze zu geben, zu gebrauchen, so entstanden nach und nach die besondern Landrechte und auch viele Stadtrechte. Auch wurden verschiedene große Gerichtshöfe angelegt, als das kaiserliche Hofgericht oder der Reichshofrath, das kaiserliche Kammergericht, die Reichsvikariatsgerichte, das kaiserliche Hofgericht zu Rothweil 2c. Im päbstlichen Rechte ist die neue Sammlung der decretalium vom Raymundo de Penna forti zu merken, die 1230 in fünf Büchern erschien, und das zweyte Stück des corporis iuris canonici ist, darüber sich viele Glossatores fanden. Pabst Bonifacius ließ 1298 das sechste Buch decretalium zusammentragen, Klemens V. gab 1313 die Clementinas in fünf Büchern heraus, wozu noch 1340 die extrauagantes und im funf-

zehnten Jahrhundert die extrauagantes communes kamen, und also das corpus iuris canonici fertig wurde. In dem Kriminalrecht wurden die Kampfgerichte, die Feuer- und Wasserprobe verboten. Im deutschen Staatsrechte ist die im Jahr 1356 von dem Kaiser Karl IIII. bekannt gemachte gůldene Bulle, als das erste Reichsgesetz, zu merken.

§. 125.

Arzeneykunst. Die Arzeneykunst ist in dieser Zeit nicht sonderlich angewachsen, indem die Arbeit der meisten Aerzte im Uebersetzen der alten Griechen und Araber und in Erlernung und Ausůbung ihrer Erfindungen bestand. Die Anatomie, Physiologie und Pathologie wurde fast ganz verabsäumet: die Semiotik, materia medica, Therapeutik und Pharmacie wurde stark getrieben, und die Chymie fand besonders viele Liebhaber. Die berůhmtesten Aerzte des dreyzehnten Jahrhunderts sind Rogerius Bako, Nikolaus Feverham, Wilhelmus de Saliceto oder Placentinus, Thaddåus Florentinus; im vierzehnten Petrus de Abano oder Apono, Guido de Cauliaco, Johann Sanguinacius, Matthåus Sylvatius, Arnoldus Villanovanus; im funfzehnten Jahrhundert Alexander Benediktus, Marsilius Ficinus, Hieronymus Brunsvicensis, Nikolaus Leonicenus, Martinus Pollichius, Johann Michael Savanarola, Philippus Beroaldus, ꝛc.

Das

Das VIIII. Hauptstück.

Historie der Gelehrsamkeit des sechzehnten Jahrhunderts.

§. 126.

Mit diesem Periodo fängt sich die neue Historie der Gelehrsamkeit an, welche die Schicksale derselbigen im sechzehnten, siebenzehnten und achtzehnten Jahrhundert erzählet. Am Ende der vorigen Zeit hatte man den vortrefflichsten Anfang zur Wiederherstellung der Gelehrsamkeit, besonders der schönen Wissenschaften gemacht. Durch die eifrige Beförderung großer Herren, durch die vielen hohen Schulen, durch die Buchdruckerey, und durch verschiedene große Gelehrte, die in den Wissenschaften immer weiter giengen, bekam die Gelehrsamkeit schon im Anfange der neuern Zeit einen weit schnellern Wachsthum, als in vielen vorhergehenden Jahrhunderten. Und da endlich der noch herrschende Aberglaube durch die Reformation Lutheri und Verbesserung der Theologie einen großen Stoß bekam; so hatte dieses einen Einfluß in die ganze Gelehrsamkeit. Besonders fiengen die Deutschen an, sich mehr als sonst auf die Wissenschaften zu legen, unter

Zustand der Gelehrsamkeit überhaupt.

welchen im sechzehnten Jahrhundert die schönen Wissenschaften am meisten getrieben und und gebessert wurden. Die Rechtsgelehrsamkeit, Arzeneykunst und Mathematik erhielten auch einige Verbesserungen: die Reinigung und Verbesserung der Weltweisheit aber war den folgenden Zeiten aufbehalten. Die größten Mäcenaten dieser Zeit waren der Kaiser Maximilian I. der König Franciskus I. von Frankreich, und der Kardinal Ximenes in Spanien. Nächst diesen sind die Päbste Leo X. Gregorius XIII. Sixtus V. die Kaiser Ferdinand I. Maximilian II. Rudolph II. der König Heinrich VIII. und die Königinn Elisabeth von England, die Könige Friedrich II. von Dännemark, Gustav I. von Schweden, Stephan Bathori von Polen, und viele andre als Mäcenaten berühmt, wie denn die mehresten Fürsten und Großen sich durch Stiftung von Universitäten, Schulen, Bibliotheken und Beförderung der Gelehrten, als Liebhaber und Beförderer der Wissenschaften bewiesen haben. Als Polyhistores sind Joh. Camerarius von Dalburg, Bischof von Worms, Konrad Celtes und Joh. Reuchlin aus dem vorigen Jahrhundert, Bilibald Pirkheimer, Desiderius Erasmus, Julius Cäsar und Jos. Justus Skaliger, Konrad Geßner, Philipp Melanchthon, Joachim Camerarius, Joh. Sturm, David Chyträus ꝛc. berühmt.

§. 127.

§. 127.

Die Juden hatten in diesem Jahrhundert Schulen zu Sapheta im gelobten Lande, zu Konstantinopel und Thessalonich. In den Abendländern waren sie aus Portugall und Spanien verbannet, und in Italien sehr eingeschränkt. In Deutschland, wo ihnen Ferdinand I. Schutz gab, hatten sie Schulen zu Worms, Frankfurt am Mayn, Speyer 2c. In Polen und in der Ukraine hatten sie große Freyheiten und viele Schulen, und in den Niederlanden wurden sie auch gütig aufgenommen. Die christlichen Schulen in den Morgenländern befanden sich in schlechten Umständen: in den Abendländern aber wurden sie mit vielen neuen vermehret, und der Unterschied unter niedern Schulen, Gymnasien und hohen Schulen oder Universitäten gemacht. Es wurden die Universitäten zu Wittenberg 1502, zu Frankfurt 1506, zu Alkala de Hennares 1527, zu Kopenhagen 1538, zu Lausanne 1539, zu Königsberg 1544, zu Dillingen 1549, zu Reims 1550, zu Jena und Genf 1558, zu Douay 1562, zu Straßburg 1566, zu Pont a Mousson 1573, zu Leyden 1575, zu Helmstädt 1576, zu Vilna in Lithauen 1579, zu Altorf 1581, zu Franecker 1585, zu Edenburg, zu Dublin 1591, zu Paderborn 1592 und zu Zamoscie in Polen 1594 gestiftet. Außer den Universitäten wurden im sechzehnten Jahrhundert noch eine große Menge anderer

Schulen, Universitäten, gelehrte Gesellschaften.

anderer Schulen gestiftet, vornehmlich unter den Protestanten in Deutschland, welche die überflüssigen und von dem Zweck ihrer Stiftung sehr abgewichenen Klöster größtentheils in Schulen verwandelten. Es blüheten zu Anfange dieses Jahrhunderts auch einige gelehrte Gesellschaften in Deutschland, als die sodalitas litteraria Argentinensis, Bojorum, Rhenana oder Celtica. Auch in Italien sind verschiedene von denen anjetzt in so großer Anzahl daselbst vorhandenen Akademien in diesem Jahrhundert entstanden.

§. 128.

Bibliotheken. Die Bibliotheken haben sich nach der erfundenen Buchdruckerey bey der Menge der Mäcenaten, Universitäten, Schulen und Gelehrten sehr vermehret, wozu die gelehrten Buchdrucker dieser Zeit viel beygetragen haben, unter denen Aldus Pius Manutius, sein Sohn Paulus und Enkel Aldus in Venedig, Henrikus und Robertus Stephanus, Wilhelm Morel, Hieronymus Commelius, Christoph Plantinus und Franciskus Raphelingius die berühmtesten sind, von denen und andern die Buchdruckerey immer vollkommener gemacht wurde. Die im vorigen Jahrhundert angelegten Bibliotheken wurden verbessert, und jetzt wurde die Bibliothek im Eskurial und zu Alkala de Hennares, die königliche zu Londen, die bodlejanische zu Oxford, die Universitätsbibliotheken zu Leyden,

den, Basel, Zürch, Leipzig, Wittenberg, Frankfurt, Jena, Marpurg, und viele andre angelegt. Die wienerische, vatikanische, turinische und heidelbergische wurden ansehnlich vermehret.

§. 129.

Philologie, Grammatik und Kritik.

Die im funfzehnten Jahrhundert in Aufnahme gekommene Philologie nahm im sechzehnten immer mehr zu. Die hebräische Philologie wurde von den Juden, bey denen sich viele gelehrte Rabbinen fanden, noch stark getrieben: sie fand aber auch bey den Christen, sonderlich in Deutschland, wo sie Joh. Reuchlin einführte, großen Eingang, so daß die meisten Gelehrten auch hebräisch verstunden. Die chaldäische, syrische, aethiopische, arabische und andre orientalische Sprachen fanden auch viele Liebhaber. Es fanden sich viele, die Grammatiken und Lexika in diesen Sprachen schrieben, und Bücher und Uebersetzungen herausgaben, so daß die orientalische Philologie, sonderlich auf den Universitäten, sehr blühete. Die griechische Philologie stieg in dieser Zeit so hoch, daß fast niemand für einen Gelehrten gehalten wurde, der diese Sprache nicht verstand, und viele, als Joachim Camerarius, dieselbe zierlich reden und griechische Gedichte machen konnten. Es fieng sich der Unterschied der Jotisten nach Reuchlini, und der Etisten nach Erasmi Roterodami Meynung an. Es fanden sich eine Menge

Grammatikenschreiber, unter denen M. Clenardus, M. Neander, A. Caninius, J. Gretser, M. Crusius die besten sind, und viele Lexikographi, unter denen Wilh. Budäus, Henr. Stephanus, Rob. Konstantinus und Joh. Skapula die besten sind. Die im vorigen Jahrhundert schon sehr gebesserte lateinische Philologie nahm in diesem sechzehnten Jahrhundert noch weiter zu. Man suchte die alten Lateiner, sonderlich den Cicero, nachzuahmen, daher die Sekte der Ciceronianer entstand. Eine große Menge von Gelehrten halfen durch ihre Schriften, Reden, Gedichte, Uebersetzungen der lateinischen Sprache ungemein auf, und es wurden viele Grammatiken, darunter Phil. Melanchthons, Hel. Ant. Nebrissensis die besten sind, und viele Lexika, unter denen Bas. Fabri das beste ist, geschrieben. Die vornehmsten Philologen sind außer den schon genannten Richardus Krokus, Beatus Rhenanus, Franciskus Vatablus, Thomas Linacer, Xantes Pagninus, Jmmanuel Tremellius, Franciskus Sanctius, Joh. Lud. Vives, Jak. Sadoletus, M. Anton. Majoragius, Sebast. Castalio, J. Cäsar Skaliger, Aonius Palearius, Ge. Fabricius, Joh. Alb. Widmanstadius, Joh. Mercerus, Paulus Manutius, Car. Sigonius, Hieron. Wolf, Joh. Casa, Aldus Manutius, Ben. Arias Montanus. Die Kritik wurde stark

ge-

getrieben, und es thaten sich darinn viel geschickte Leute hervor. Die größten Kritikverständige waren Fulvius Ursinus, Petrus Ciakkonius, Hadrian Turnebus, Justus Lipsius, und nächst diesen sind Franciskus Robortellus, Gabriel Faernus, Dionysius Lambinus, Friedrich Sylburg, M. Ant. Muretus, Valens Acidalius, Joh. Justus Skaliger, Janus Dousa und viele andre berühmt, welche insgesammt mit Herausgebung und Verbesserung alter Schriften beschäftiget gewesen sind.

§. 130.

Historie, Geographie, Genealogie, Heraldik, Alterthümerwissenschaft

Die Historie hat in dieser Zeit durch die Beförderung der Großen, den Anwachs der Philologie, die Auffsuchung alter Urkunden und Erforschung der Alterthümer, ein ganz anderes Ansehen und großen Zuwachs erhalten. Man fieng an, seine Erzählungen mit bewährten Urkunden zu bestärken, die Fabeln auszumerzen, ordentlicher zu schreiben, und sich nach dem Muster der alten Griechen und Römer einer bessern Schreibart zu befleißigen. Die vornehmsten Geschichtschreiber sind Philippus de Commines, Joh. Cuspinianus, Franciskus Irenikus, Antonius Gevara, Cyriakus Spangenberg, Joh. Aventinus, Joh. Sleidanus, Franc. Guicciardinus, Joh. Bapt. Hadrianus, Paul Jovius, Nik. Crag, Joh. Serranus, Garcilassus de la Vega, Polydorus Vergilius, Abrah.

Buch-

Buchholzer, Johann Leunklavius, Nik. Machiavellus, Laur. Surius, Reinerus Reineccius, Joh. Lelandus. Der zur Geographie im vorigen Jahrhundert gemachte gute Anfang wurde in diesem weiter fortgesetzt. Nikol. Copernikus machte sich durch das hervorgezogene System des Hipparchi und Philolai von der Bewegung der Erde um die Sonne berůhmt. Die besten Geographi sind Sebast. Můnster, Gerhard Merkator oder Kramer, der den ersten Atlantem zu Stande brachte, Jodokus Hondius, Abrah. Hortelius, 2c. In der Chronologie thaten sich mit ihren Schriften hervor Mich. Mőstlinus, Joh. Funccius, Gerhard Merkator, und vornehmlich Sethus Calvisius. Die durch Maximilians I. Ermunterung hervorgezogene Genealogie wurde auch fleißig getrieben, da viele, als Hieron. Henning, sich mit der Genealogie ůberhaupt, andre aber mit der Genealogie einzelner Håuser beschåftigten. In der Heraldik sind Joh. Feron, Hieron. Carranza und andre beschåftiget gewesen. Die Alterthůmerwissenschaft wurde stark getrieben, und man suchte die Alterthůmer ernstlich auf, da viele sich mit Untersuchung der Můnzen, Gebåude, Gefåße, Grab- und Steininschriften, Gebråuchen und Ceremonien, Kriegssachen der Alten beschåftigten, unter denen sonderlich Lazarus Baysius, Wolfgang Lazius, Onuphrius Panvinius, Abraham Or-

Ortelius, Guido Pancirollus, Octavianus Ferrarius, Fulvius Ursinus, Joh. Rosinus zu merken sind.

§. 131.

Freye Künste, Gymnastik Musik, Maler- Bildhauer- Kupferstecherkunst

Die freyen Künste hatten in diesem sechzehnten Jahrhundert einen merklichen Wachsthum. In der Gymnastik dauerte das Tournieren noch dieses ganze Jahrhundert hindurch; doch nahm am Ende desselben die Lust dazu sehr ab. Die Musik wurde jetzt, sonderlich von den Italienern ungemein excolirt, und es gab eine grosse Menge berühmter Tonkünstler, Sänger und Virtuosen, deren viele sich auch durch Schriften berühmt gemacht haben. Die Akademici filarmonici zu Verona, Martin Agrikola, Asiano, Franc. Balducci, Leonora Baroni eine Sängerinn, Benedictus Dux, Johann Mouton, Franc. de Salinas waren berühmt. Die Malerey erlangte in diesem Jahrhundert den höchsten Grad der Vollkommenheit. Unter den Italienern thaten sich darinn besonders hervor Raphael Sanzio von Urbin, Polydor de Caravagio, Mich. Angelo Buonarotti, Pellegrin Tibaldi, Titian Uccello, Jak. Robusti oder Tintoret und seine Tochter Maria: in Deutschland und den Niederlanden Albrecht Dürer, Kornelius Engelbert und seine Söhne Kornelius und Lukas Kornelii, Joh. Calker, Joh. Holbein, Christoph Schwarz, Peter Paul Rubens, Lukas Cranach, und

die berühmten Malerinnen Anna von Segers, Levinia Fontana Brük rc. In Frankreich half Franciskus I. der Malerey auf, da er berühmte Maler aus Italien kommen ließ, unter deren Schülern sich Joh. Cousin, dü Brevil und Bürel hervorthaten. Das Glasmalen, die mosaische Arbeit, und Marquetterie, und das Emailliren wurden auch emporgebracht. Die Bildhauerkunst wurde gleichfalls zu einem hohen Grad der Vollkommenheit gebracht, und die meisten Maler waren auch gute Bildhauer und Baumeister. Unter den italienischen Bildhauern sind der große Maler Mich. Angelo Buonarotti, Daniel Ricciarellus Volaterranus, Andreas di Piero, Jakob de Frezzo, unter den französischen Germain Pillon, Johann Gougron, und unter den deutschen Adam Kraft, Albrecht Dürer, Joh. Phil. Preyß rc. berühmt. In der Kupferstecherkunst thaten sich hervor Albrecht Dürer, Hieron. Höpfer, Kornel. Cort, Adam Aelsheimer, Joh. und Aegidius Sadeler, Philipp Galläus und viele andere, und in Holzschnitten Hans Bürkmayer, Lukas Cranach der jüngere, Tobias Stimmer rc.

§. 132.

Rede- und Dichtkunst, gelehrte Frauenzimmer.

In der Redekunst fanden sich viele, welche sowohl die Redekünste der Alten hervorzogen, als auch selbst dergleichen schrieben, und Regeln der Beredsamkeit gaben, dergleichen Melanchthon,

thon, Erasmus Roterodamus und andre thaten: aber es fanden sich auch zugleich große Redner, die es in der Beredsamkeit, sonderlich der lateinischen Sprache, sehr hoch gebracht haben, unter denen M. A. Muretus der berühmteste ist. Nächst diesem sind Joh. Casa, M. A. Majoragius, Aonius Palearius, und unter den deutschen Philipp Melanchthon, Adam Theodor Siber und Joh. Caselius und viele andre berühmt, von denen man Reden und Briefe hat. Die Dichtkunst hat in diesem Jahrhundert vortrefflich geblühet, weil die meisten Gelehrten zugleich auch Dichter waren. Unter den Dichtern in der lateinischen Sprache sind Ulrich von Hutten, Herrman Busch, Eobanus Hessus, Petrus Lotichius Sekundus, Jakob Micyllus, Laurentius Rhodomannus, Georg Sabinus, Joh. Stigelius, Hieronymus Vida, Nikodemus Frischlinus, Georg Buchananus, Aonius Palearius und A. S. Sannazarius die vornehmsten: unter den französischen Peter Ronsard, Joh. und Klemens Marot, F. Rabelais, M. Regnier; doch kam die französische Poesie erst in dem folgenden Jahrhundert recht empor: unter den Italienern Ludwig Ariosti, Torquato Tasso, Petrus Aretinus 2c. unter den Spaniern Ferd. von Herrera, Mich. Cervantes Saavedra, Garsios Lase de Vega: und unter den Engländern Edmund Spencer. In der

deutschen Dichtkunst, die noch schlecht war, thaten sich die Meistersänger und einige Liederdichter, und unter diesen Lutherus hervor. Von den vielen gelehrten Frauenzimmern, die sich in diesem Jahrhundert durch ihre Gelehrsamkeit berühmt machten, sind Isabella Andreini, Kornelia Andrichomia, Anna von Bins, Cassandra Fidelis, Klaudia von Bektoz, Viktoria Colonna, Elisabeth Königinn von England, Moderata Fonte, Bitisia Gozzadina, Johanna Gray, Margaretha, Prinzessinn von Oesterreich, Olympia Fulvia Morata, Tarquinia Molza, Juliana Peutingerin, Anna du Prat, Elisabeth de Roseres, Damigella Trivultia, Elisabeth Johanna Weston, Helena Zeilnerin die merkwürdigsten.

§. 133.

Weltweisheit.

Die Weltweisheit war in diesem Jahrhundert nicht so glücklich, so große Verbesserungen als die andern Wissenschaften zu erhalten. Es wurde nichts neues darinn entdeckt, und die meisten Weltweisen waren Sektirer. Die scholastische Philosophie herrschete noch zu Anfange dieses Jahrhunderts vor der Reformation, und nach derselben fanden sich sonderlich unter den Katholischen noch viele scholastische Weltweisen, von denen Antonius Galateus, Sylvester Prierias, Chrysostomus Javellus, Franc. Toletus, Gabriel Vasquez, Franc. Suarez zu merken sind. Die Mängel der scholastischen

schen Philosophie machten, daß viele sie verließen, und die Lehren anderer alten Sekten wieder hervorsuchten. Viele folgten dem Aristoteles, doch ohne die Zusätze der Scholastiker anzunehmen, dahin die meisten Protestanten gehören. Andre suchten die pythagorisch-platonische, andre die stoische Sekte empor zu bringen, und Theophrastus Paracelsus brachte die theosophische Weltweisheit auf. In der Logik schrieben viele und sonderlich Petrus Ramus, der vom Aristotele abgieng, und dessen Anhänger Ramisten genannt wurden. In der Metaphysik wurden nur die Schriften der Alten hervorgezogen oder daraus geschöpft. In der Physik machte Theophrastus Paracelsus wichtige Verbesserungen, und einige thaten sich in der natürlichen Historie hervor. In der praktischen Philosophie wurde vornehmlich die Ethik und Politik nebst der Oekonomik getrieben. Das Naturrecht wurde noch nicht ordentlich abgehandelt, und in der Ethik herrschete Aristoteles noch. In der Politik schrieben viele; sie wurde aber durch die Machiavellisten und Monarchiestürmer, auch durch einige aufkommende harte Sätze der Jesuiten verderbt. Die vornehmsten Philosophen sind außer den schon genannten, Ge. Agrikola, Joh. Franc. Pikus, Viktorinus Strigelius, Thomas Morus, Heinr. Kornel. Agrippa, Petrus Pomponatius, Augustinus Niphus,

Jak. Zabarella, Joh. Genesius Sepulveda, Petrus Charronius, Jak. Schegkius, Hieron. Osorius, Mich. Montanus, Joh. Bodinus, Franc. Patricius, Jordanus Brunus, Hieron. Cardanus, Bernhardinus Telesius.

§. 134.

Mathematik. Die Mathematik wurde ungemein fleißig getrieben und verschiedene neue Entdeckungen gemacht. Die größten Mathematici waren Nik. Copernikus, Orontius Fine, Tycho de Brahe und Christoph Clavius. Anweisungen zur Mathematik schrieben Sebast. Münster, Andreas Schoner, Franc. Vieta, ꝛc. In der Arithmetik wurde die wälsche Praktik erfunden, oder doch verbessert, und die Algebra vom Vieta ordentlich abgehandelt. In der Geometrie thaten sich Albrecht Dürer, Rudolph von Ceulen, Joh. Prätorius ꝛc. hervor. In der Astronomie, die besonders stark getrieben wurde, waren Copernikus und Tycho de Brahe die vornehmsten, und nächst diesen Joh. Stöfler, Joh. Schoner, Joachim Camerarius, Aloysius Lilius, Christoph Clavius, welcher beyden letztern Pabst Gregorius XIII. sich zur Verbesserung des julianischen Kalenders bediente, Nostradamus und viele andre. Die Gnomonik verbesserten Andr. Stiborius, Orontius Fine, Joh. Stabius ꝛc. Die Mechanik wurde sehr fleißig, sonderlich in Deutschland

land, und hier am meisten zu Nürnberg getrieben, und es fanden sich viele gute Mechanici und Künstler, als Hans Frey, Peter Hele, Pet. Apianus, Georg Hartmann, Ignatius Dantes, Simon Stevinus und andere. Die bürgerliche Baukunst hat vornehmlich in Italien geblühet, wo auch zu Rom eine Baumeisterakademie errichtet wurde. Berühmte Baumeister waren Leo Baptista de Albertis, welcher die gothische Baukunst abschaffte und die alte wieder hervorzog, Jakob und Andreas Sansovino, Michael Angelo Buonarotti, Bramantes, Jakob de Frezzo, Galeazzo Alessi, welche drey das Eskurial erbauet haben, Jak. Barozzi Vignole, Sebast. Serlio, Bartholomäo, Adam Kraft, Gabriel Cramer, Joh. Blume, Louis de Foix. In der Kriegsbaukunst wurde vieles erfunden, und darinn waren berühmt W. H. Rivius, Dan. Spekle, Peter von Navarre, Sebald Behaim 2c. Zur Verbesserung der Optik wurde auch von einigen ein guter Anfang gemacht, dahin gehören Zacharias Janson, Daniel Barbarus, Joh. Hartmann und andere.

§. 135.

In der Gottesgelehrsamkeit ereignete sich in diesem Jahrhundert die größte Veränderung. Seit dem zweyten und dritten Jahrhundert waren viele Irrthümer zu Glaubenslehren gemacht, viele abergläubische Kirchengebräuche aufgekom- Gottesgelehrsamkeit

 men,

men, und der Unfug und die Plackereyen der Pfaffen so hoch gestiegen, daß man sich nach einer Reformation herzlich sehnete, welche Gott endlich durch Lutherum im Jahr 1517 anfangen und glücklich vollenden ließ. Dadurch kam nun, da bisher die römischkatholische und griechische Religion den Hauptunterschied in der Christenheit gemacht hatten, der Unterschied der Römischkatholischen und Evangelischen hinzu, welche letztere sich wieder in Lutherische und Calvinischreformirte theilten. Von römischkatholischen Gottesgelehrten sind der Kardinal Ximenes, Erasmus von Rotterdam, Sylvester Prierias, Joh. Eck, Hieron. Emser, Joh. Cochläus, Thomas Cajetanus, Joh. und Jak. Faber, Jak. Sadoletus, Kaspar Contarenus, Bartholomäus Carranza, Klaudius Espencäus, Julius Pflug, Melchior Canus, Albertus Pighius, Pet. Canisius, Alphonsus Salmeron, Georg Wicelius, Lud. Molina, Reginaldus Polus, Stanislaus Hosius, Cäsar Baronius, Robertus Bellarminus, Antonius Possevinus, Franc. Suarez: von Evangelischlutherischen Martin Luther, Joh. Staupiz, Phil. Melanchthon, Joh. Bugenhagen, Ge. Spalatinus, Friedrich Mykonius, Urbanus Regius, Kasp. Cruciger, Martin Bucerus, Joh. Aepinus, Justus Jonas, Erhard Snepfius, Nik. von Amsdorf, Joh.

Joh. Brentius, Hier. Weller, Math. Flacius, Martin Chemnitius, Andreas Muskulus, Christoph Cornerus, Joh. Mathesius, Erasmus Sarcerius, Andr. und Lukas Osiander, Tilemann Heshus, Nik. Selneccer, Polikarp Leyser, Konrad Schlüsselburg: von Reformirten Andreas Bodenstein von Karlstadt, Ulrich Zwingel, Joh. Oekolampadius, Joh. Calvinus, Leo Judä, Petrus Martyr, Wolfgang Muskulus, Seb. Münster, Wilh. Farellus, Heinr. Bullinger, Wilh. Withacker, Theodorus Beza, Franc. Junius, Paul Fagius, Pet. de Launoy, Aug. Marloratus, Joh. Rainoldus zu merken. Die Kirchenhistorie wurde jetzt fleißig getrieben: die besten Scribenten darinn waren von Katholischen Gilbertus Genebrardus und Cäsar Baronius; unter den Lutherischen die centuriatores Magdeburgenses, David Chyträus und Georg Cölestinus; unter den Reformirten Joh. Baleus. Die biblische Theologie wurde jetzt auch stark von den Katholischen getrieben, blühete aber doch am meisten bey den Protestanten. Es kamen außer den schönsten Ausgaben der Bibel in den Grundsprachen viele Uebersetzungen in allerlei Sprachen heraus, da sonderlich Lutheri deutsche Uebersetzung der ganzen Bibel 1534 zum erstenmal erschien, auch die biblia polyglotta Complutensia 1517, Antwerpiensia 1571 und Hutteriana

1599 zu merken sind. Die exegetische Theologie bekam einen neuen Glanz, und die meisten Gottesgelehrten beschäftigten sich damit. Man suchte vornehmlich den rechten Wortverstand der heiligen Schrift zu bestimmen, und es kamen gute Erklärungen heraus; dabey es aber auch an mystischen Auslegungen nicht fehlte. In der Hermeneutik sind bey den Katholischen die Schriften Erasini, des B. A. Montani; bey den Lutherischen Lutheri, M. Flacii, und bey den Reformirten des Phil. Mernix berühmt. Die dogmatische Theologie blieb bey den R. Kotholischen scholastisch. Unter den Lutherischen wurde vom Luthero die Zahl der Sakramente auf zwey gesetzt, die heilige Schrift zur Richterinn in Glaubenssachen hergestellet, die Seligkeit durch den Glauben an Christum ohne Verdienst der Werke und also der Artikel von der Rechtfertigung hervorgezogen, der Kelch im heiligen Abendmahl wieder eingeführet, und viele zu Glaubenslehren gemachte und in heiliger Schrift nicht gegründete Dinge herausgeworfen. Ordentliche Systemata der dogmatischen Theologie haben Melanchthon, Chemnitius, und bey den Reformirten Calvinus und Wolfgang Muskulus und andre geliefert. Die patristische Theologie wurde auch stark getrieben und viele Kirchenväter herausgegeben. In der polemischen waren fast alle Gottesgelehrte beschäftiget, und die drey Religionsverwandten führten sowohl untereinander

einander als mit andern Religionen viele theologische Streitigkeiten, aber öfters mit großer Heftigkeit, Verfolgung und Blutvergießen. In der symbolischen Theologie kamen zu den drey allgemeinen Symbolis, dem apostolischen, nicänischen, athanasianischen, welche alle drey Religionsverwandte annahmen, viel andre hinzu, unter denen bey den Lutherischen die augspurgische Confession und ihre Apologie, die schmalkaldischen Artikel, der große und kleine Katechismus Lutheri, auch die formula concordiae, und bey den Reformirten der heydelbergische Katechismus zu merken sind. Die praktische oder Moraltheologie wurde noch nicht in rechte Ordnung gebracht; doch wurden bey den Protestanten viele selbst erwählte heilige Handlungen herausgeworfen, da Lutherus unter allen Moralisten dieser Zeit der größte und beste ist. Die Pastoral- und homiletische Gottesgelehrsamkeit wurde durch die Reformation sehr gebessert, und Lutherus, dessen erbauliche Art zu predigen, und kluge Einrichtung des Gottesdienstes und Predigerstandes großen Beyfall fand, und nächst ihm Melanchthon, Justus Jonas, Joh. Bugenhagen 2c. sind berühmt. In der katechetischen Theologie bekamen alle drey Religionen ihre Katechismus, und Lutherus brachte das Katechisiren auf. Die Kirchengesänge wurden bey den Lutherischen durch Lutherum eingeführt, der den Anfang machte, deutsche Lieder zu dichten, darinn

ihm

ihm andre folgten. Endlich wurde bey den Protestanten auch das Kirchenregiment geändert, da dem Pabste der Gehorsam aufgekündiget wurde, und die Landesherren die Gewalt in Kirchensachen wieder an sich nahmen.

§. 136.

Rechtsgelehrsamkeit

Die Rechtsgelehrsamkeit wurde in dieser Zeit sehr getrieben und gebessert, und es fanden sich, vornehmlich unter den Franzosen, viele große und berühmte Rechtsgelehrte, unter denen Ulrich Zasius, Andreas Alciatus, Franc. Connanus, Andreas Tiraquellus, Franc. Duarenus, Mathäus Wesenbek, Franc. Balduinus, Phil. Decius, Joachim Hopper, Ant. Contius, Ant. Goveanus, Karl Molinäus, Franc. Hottomannus, Jak. Cujaçius, Hugo Donellus, Barnabas Brissonius, Obertus Gifanius, Didakus Covarruvias, Joh. Fichardus, Henning Göden, Marianus Socinus, Pet. Gregor. Tholosanus, Lälius Taurellus, Joh. Paul Lancelottus die merkwürdigsten sind, denen noch zwey Staatsmänner Hub. Languetus und Aug. Gislenius Busbequius beyzufügen sind. Das vom Alciato glücklich verbesserte römische Recht setzte sich in Deutschland so feste, daß es die alten deutschen Rechte fast ganz unterdrückt hat, und es blühete auch in Frankreich und andern Ländern. Die besondern Rechte in Deutschland wurden jetzt immer mehr vervielfältiget, da die Reichsstände

stände nun die Gewalt hatten, Gesetze zu geben. Das deutsche Staatsrecht bekam starken Zuwachs, indem zu der güldenen Bulle, als dem ersten Reichsgesetze, der Landfriede, die Kammergerichtsordnung, die kaiserliche Wahlkapitulationen, der passauische Vertrag 1552 und Religionsfriede 1555 hinzukamen. Im Kriminalrecht erschien die peinliche Halsgerichtsordnung Kaiser Karls V. im Jahr 1532. In der Kirchenrechtsgelehrsamkeit gieng durch die Reformation die größte Veränderung vor. Denn da Lutherus 1520 das päbstliche Recht zu Wittenberg öffentlich verbrannt hatte, und es abgeschafft wissen wollte: so verlohr es bey den Protestanten sein Ansehen, und diese machten aller Orten ihre eigene Kirchengesetze und Kirchenordnungen. In der praktischen Rechtsgelehrsamkeit thaten sich viele Rechtsgelehrte hervor, und es kamen in vielen Ländern Proceßordnungen heraus.

§. 137.

Arzeneykunst.

Die Arzeneykunst stand in diesem Jahrhundert in großer Blüte, und wurde in allen ihren Theilen erweitert und verbessert. Die Anatomie wurde besonders stark hervorgezogen, und mit ihr zugleich die Chirurgie um ein großes gebessert. Die arabische Sekte der Aerzte verlohr sich allmählig, und die griechische, hippokratische und galenische kam dagegen auf. Mit Paracelso fieng sich eine neue Sekte an, die viel Streitigkeiten verursachte, aber der Chymie un-

ungemein aufhalf. Die berühmtesten Aerzte waren Hier. Frakastorius, Joh. Fernelius, Andreas Vesalius, Kaspar Peucer, Franc. Valesius, Janus Cornarius, Leonard Fuchs, Symphorianus Campegius, Joh. Ruellius, Realdus Columbus, Petrus Andr. Matthiolus, Jak. Sylvius, Wilh. Rondeletius, Jak. Theod. Tabernämontanus, Thomas Erastus, Theophrastus Paracelsus, Hier. Merkurialis, Konrad Gesner, Joh. Crato, Gabriel Fallop, Joh. Wierus, Theodor Zwinger.

Das X. Hauptstück.

Historie der Gelehrsamkeit des siebenzehnten und achtzehnten Jahrhunderts.

§. 138.

Zustand der Gelehrsamkeit überhaupt.

In diesem Periodo, vornehmlich im achtzehnten Jahrhundert, hat die Gelehrsamkeit in allen ihren Theilen ungemein zugenommen. Es wurden viele bekannte Dinge gewisser und deutlicher bestimmt, viele neue Wahrheiten erfunden, alte Fabeln ausgemerzet, viele schöne Bücher geschrieben, viele gute Anstalten gemacht, und eine große Anzahl gelehrter

lehrter Männer berühmt. Besonders wurde die Weltweisheit im siebenzehnten Jahrhundert stark verbessert und im achtzehnten zu noch größerer Vollkommenheit gebracht, dadurch alle übrige Wissenschaften die größten Vortheile erhalten haben. Mit der Weltweisheit kam im siebenzehnten Jahrhundert die Naturlehre, die Sittenlehre, das Recht der Natur, die Mathematik, Historie, Philologie und Kritik recht empor, und im achtzehnten die Vernunftlehre, Gottesgelehrsamkeit, Arzeneykunst, Rechtsgelehrsamkeit und die schönen Wissenschaften; dagegen aber die Philologie, besonders die griechische, in einige Abnahme gerathen. Zu diesem Wachsthum der Weltweisheit und ganzen Gelehrsamkeit hat die vernünftige Freyheit zu denken ein großes beygetragen, zu der die Gelehrten in Holland und England den Anfang machten, denen am Ende des siebenzehnten Jahrhunderts die Deutschen, vornehmlich die Protestanten folgten, dadurch der Aberglaube einen eben so großen Stoß als bey der Reformation bekam. Diese Vorzüge der Gelehrsamkeit der neuern Zeiten haben die Vergleichung der Gelehrsamkeit der Alten und Neuern, und den daher entstandenen Streit wegen des Vorzuges veranlasset. Die Gelehrsamkeit blühet vornehmlich in Frankreich, Großbrittannien, den vereinigten Niederlanden und Deutschland am meisten: in Dännemark, Schweden, Polen, Preußen

und

und in der Schweiz ist sie sonderlich im achtzehnten Jahrhundert emporgekommen, und in Rußland durch Beförderung Peters des Großen aufgegangen. In Portugall, Spanien, Italien hindern die eingeschränkte Freyheit zu denken, die scharfen Büchercensuren und die Inquisition, und in Hungarn und Siebenbürgen die harten Religionsbedrückungen ihren Wachsthum.

§. 138.

Mäcenaten und Polyhistores.

Die Anzahl der Mäcenaten und Beförderer der Wissenschaften und Gelehrten in dieser Zeit ist ungemein groß, so daß sie nicht alle genannt werden können. Vor andern sind im siebenzehnten Jahrhundert der Pabst Urban VIII. die Kaiser Ferdinand III. und Leopold, die Könige Ludwig XIII. und XIIII. in Frankreich, Jakob I. und Wilhelm III. in England, Christian IIII. Friedrich III. und Christian V. in Dännemark, Karl VIIII. Gustav Adolph und die Königinn Christina in Schweden, Uladislaus IIII. Johann Casimir und Johann Sobiesky in Polen: im achtzehnten der Pabst Benedictus XIIII. die Kaiser Karl VI. Franz I. und seine Gemahlinn Maria Theresia; der Kaiser Peter I. die Kaiserinnen Anna und Elisabeth in Rußland, die Könige Johann V. und Joseph in Portugall, Philipp V. und Ferdinand VI. in Spanien, Ludwig XV. in Frankreich, Georg I. und II. in England, Christian VI. und Friedrich V. in

Dänne=

Dännemark, Friedrich I. und Adolph Friedrich in Schweden, August II. und III. in Polen, Friedrich der Weise und seine Gemahlinn Sophia Charlotte, Friedrich Wilhelm und besonders Friedrich der Große in Preußen berühmt und merkwürdig. Außer diesen haben die meisten Kuhrfürsten und Fürsten in Deutschland, die Generalstaaten in den vereinigten Niederlanden, und viele andre Große und Standespersonen in allen Ländern sich als Liebhaber und Beförderer der Gelehrsamkeit bewiesen. Die Anzahl der Polyhistorum ist so groß als die Anzahl der Mäcenaten. Vornehmlich sind Renatus Cartesius, Franciskus Bako, Baron von Verulamio, Galiläus a Galiläis, Wilh. Harvey, Hugo Grotius, Thomas Hobbes, Robertus Boyle, Pet. Gassendus, Joh. Hevelius, Sam. von Pufendorff, Christian Thomasius, John Locke, Gottfried Wilhelm von Leibnitz im siebenzehnten, und Christian von Wolf, Johann Lorenz von Mosheim, Sig. Jak. Baumgarten und andre im achtzehnten Jahrhundert als solche, die zur Aufnahme der Gelehrsamkeit ein großes beygetragen, zu merken. Nächst diesen sind Isaak und Merikus Casaubonus, Janus Gruterus, Pet. Cunäus, Gerhard Joh. und Isaak Vossius, Konrad Hornejus, Georg Calixtus, Abraham Calovius, Jak. Sirmondus, Klaud. Salmasius, David Blon-

Blondel, Joh. Dalläus, Sam. Bochartus, Jak. Usserius, Joh. Heinr. Bökler, Joh. Andreas Bosius, Hermann Conring, Jak. Thomasius, Dan. Georg Morhof, Friedrich Spanheim und seine Söhne, Friedrich und Ezechiel, Joh. Christoph Wagenseil, Gabriel Naudäus, Dionys. Petavius, Pet. Dan. Huetius, Friedr. Ben. Carpzov im siebenzehnten Jahrhundert, und Joh. von Collas, Polykarp Leyser, Anton Magliabechi, Val. Ernst Löscher, Christian Math. Pfaff, Johann Andr. Schmidt, Jak. Clerikus, Joh. Pet. von Ludwig, Georg Wolfgang Wedel, Georg Bernhard Bülfinger, Isaak Newton, Jakob Basnage, Gottfried Thomasius im achtzehnten Jahrhundert unter die Polyhistores zu rechnen.

§. 140.

Schulen und Universitäten.

Die Juden behielten in dieser Zeit ihre Schulen in den Ländern, da sie sie im vorigen Jahrhundert gehabt hatten; doch so daß ihre Freyheiten hin und wieder bald eingeschränkt, bald erweitert wurden. In vielen Staaten Deutschlandes, in den vereinigten Niederlanden, in Polen und in den türkischen Ländern genießen sie die meisten Freyheiten und haben da die meisten Schulen. Unter den christlichen Schulen befanden sich die griechischen im siebenzehnten Jahrhundert noch in schlechten Umständen, die sich aber im achtzehnten Jahrhundert sehr

sehr besserten. In den Abendländern wurden die vorigen Universitäten beybehalten und verbessert, und ihre Anzahl noch stark vermehret. Im siebenzehnten Jahrhundert wurde die Universität zu Gießen 1607, zu Gröningen 1614, zu Rinteln und zu Lima in Amerika 1621, zu Salzburg 1622, zu Osnabrügge 1630, zu Dörpt 1632, welche beyde leztern aber nicht lange dauerten, zu Tyrnau 1635, zu Utrecht 1636, zu Abo 1640, zu Harderwyk 1648, zu Duysburg 1655, zu Kiel 1665, zu Lunden in Schonen 1668, und zu Halle in Sachsen 1694: und im achtzehnten Jahrhundert zu Breslau 1702, zu Moskau 1705, zu Petersburg 1723, zu Göttingen und Fulda 1734, zu Erlangen 1743 und zu Bützow 1760 errichtet. Es wurden noch viele niedere Schulen, Collegia und Gymnasia angelegt, als das zu Joachimsthal, welches nachher nach Berlin verlegt wurde, 1607, die Ritterakademie zu Soroe 1623 und 1747, die Ritterakademie zu Lüneburg 1655, das gymnasium illustre zu Hanau 1680, zu Stutgard 1685, das gymnasium academicum zu Lingen 1687, die Schule im Waisenhause 1695 und das Pädagogium zu Halle 1702, das gymnasium illustre zu Eisenach 1707, das collegium academicum christianeum zu Altona und das Carolinum zu Braunschweig 1744, das Theresianum zu Wien und viele andere.

§. 141.

Gelehrte Gesellschaften.

Die Anzahl der in dieser Zeit errichteten gelehrten Gesellschaften, Societäten und Akademien ist ebenfals ungemein groß, da fast alle Länder dergleichen haben. In Portugall sind die historische Gesellschaft zu Lissabon von 1720, die Akademie der Historie, Alterthümer und Sprache und die Akademie der Wissenschaften zu Tomar: in Spanien die königliche Akademie zu Madrid: in Frankreich die Akademie françoise von 1635, die Akademie der Inscriptionen und schönen Wissenschaften von 1663, die Societät der Wissenschaften von 1666, die Priestergesellschaft des oratorii Jesu von 1611, alle zu Paris, die Akademie zu Pau, zu Montpellier, zu Bourdeaux, zu Marseille 2c. in Großbrittannien die königliche Societät der Wissenschaften zu Londen von 1663, die medicinische Societät zu Edimburg von 1732: in Italien, wo 144 Städte und einige unter diesen sehr viele gelehrte Gesellschaften haben, die Akademie der Humoristen, die arkadische Gesellschaft zu Rom von 1690, die Akademie della Cruska zu Florenz, das institutum scientiarum et artium zu Bononien von 1712: in Dännemark die Gesellschaft der Wissenschaften zu Kopenhagen von 1743: in Schweden die Gesellschaft der Alterthümer zu Stockholm von 1630, die Societät der Wissenschaf-

ten

ten zu Upsal von 1728, und die Akademie der Wissenschaften zu Stockholm von 1739: in Rußland die kaiserliche Akademie der Wissenschaften zu Petersburg: in Preußen die deutsche Gesellschaft zu Königsberg und die Gesellschaft der Naturforscher zu Danzig von 1741: in Deutschland die fruchtbringende Gesellschaft von 1617, die nach 1680 ein Ende nahm, die deutschgesinnte Genossenschaft von 1643, die nach 1711 aufhörte, der gekrönte Blumenorden zu Nürnberg von 1644, die kaiserliche Reichsakademie naturae curiosorum von 1677, die deutsche Gesellschaft zu Leipzig von 1697, die königliche preußische Societät der Wissenschaften von 1700, die jenaische deutsche Gesellschaft von 1728, die greifswaldische von 1740, die göttingische von 1740, die lateinische Gesellschaft zu Jena von 1734, und die königliche Societät der Wissenschaften zu Göttingen von 1740 die merkwürdigsten und berühmtesten.

§. 142.

Bey den Bibliotheken ist zuerst anzumerken, daß die Buchdruckerkunst im siebenzehnten Jahrhundert in einigen Verfall gerieth, bis sie seit 1725 wieder in Aufnahme gekommen. Von alten Bibliotheken wurde die kaiserliche zu Wien, die königliche zu Paris, die königliche zu Londen, die bodlejanische zu Oxford, die Universitätsbibliothek zu Leyden, Bibliotheken.

die vatikanische zu Rom, die mediceische zu Florenz, die königlichen zu Kopenhagen und Stockholm, die Universitätsbibliothek zu Upsal, die königliche zu Dresden, die Universitätsbibliotheken zu Wittenberg, Leipzig, Jena ansehnlich vermehret und berühmt. Die neuen berühmtesten Bibliotheken, die jetzt angelegt wurden, sind die cottonianische zu Londen, die königliche zu Berlin, die herzoglichen zu Wolfenbüttel, Gotha, Weymar, Zeitz, Gottorp, Hannover, die kaiserliche zu Petersburg, die königliche zu Neapolis, die Universitätsbibliotheken zu Helmstädt, Halle, Göttingen, Erlangen, die Rathsbibliotheken zu Frankfurt, Hamburg, Leipzig, ꝛc. Es wurden auch eine große Menge Privatbibliotheken berühmt, die aber nach dem Tode ihrer Sammler größtentheils das Schicksal haben, durch Auctionen zerstreuet zu werden. Viele berühmte Bibliotheken wurden im dreyßigjährigen Kriege beschädiget, oder zu Grunde gerichtet, und die vortreffliche heidelbergische wurde nach Rom in die vatikanische gebracht.

§. 143.

Philologie. Die Philologie ist in dieser Zeit noch stark getrieben worden, und es haben sich eine große Menge der größten Philologen berühmt gemacht, unter denen im siebenzehnten Jahrhundert Joh. Caselius, Janus Drusius, die beyden Joh. Buxtorf, Matthias Bernegger,

ger, Christoph Cellarius, Joh. Freinsheim, Christoph Colerus, Theodor Hackspann, Daniel Fesselius, Georg Pasor, Franc. Vavassor, Ed. Leigh, Joh. Leusden, Joh. Vorstius, Rolandus Maresius, Christian Knorr von Rosenroth, Thomas Creech, Joh. Heinr. Hottinger, Thomas Stanley, Pet. Lambecius, Aug. Buchner, Matthias Wasmuth, Karl du Fresne, Job. Ludolfus, Gilbert Gaulmin, M. Zuerius Boxhorn, Joh. Lightfood, Ed. Pokok, Wilh. Schickard, Erasinus Schmidt, Joh. Barklay, Scävola Sammarthanus, Joh. Golius, Thomas Erpenius, Lud. de Dieu, Salomon Glassius, Georg Schubart, Ulrich Obrecht, Joh. Reiskius, Christian Weise, Olaus Borrichius, und im achtzehnten Jahrhundert Joh. Heinr. Acker, Jos. Barnes, H. J. und W. von Bashuysen, Joh. Wilh. Berger, Lamb. Bos, Joh. Fr. Breithaupt, Jak. Burkhard, Peter Burmann, Andr. Dacier, Johann Andr. Danz, Arnold Drackenborch, Karl Andr. Ducker, Geo. Elieser Edzardi, Jak. Elsner, Jak. Facciolati, Christian Falster, Johann Nik. Funccius, Joh. Gagnier, Joh. Matth. Gesner, Jak. Gousset, Herm. von der Hardt, Theod. und Jak. Hase, Matthäus Hiller, Joh. Heinr. Majus, Joh. Meyer, Dav. Millius, Kaspar Neumann, Simon

mon Ockley, Heinr. Opitz, Seb. Pauli, Geo. Raphelius, Hadr. Reland, Jak. Rhenferd, Joh. Heinr. Schulze, Alb. Schultens, Johann Konrad Schwarz, Christian Gottlieb Schwarz, Dietrich von Stade, Heinrich Benedict Starke, Joh. Christoph Wolf die merkwürdigsten sind. Die orientalische und vornehmlich die hebräische Philologie ist in großem Flor gewesen. Im siebenzehnten Jahrhundert thaten sich unter den Juden noch viele gelehrte Rabbinen hervor, deren Anzahl in den neuesten Zeiten aber sehr abgenommen, da die Unwissenheit unter den Juden immer größer wird. Mit der Verbesserung der Lehrmethode der hebräischen Sprache haben sich Buxtorf der ältere, Schickard, Wasmuth, von der Hardt, Danz, Franc. Masklef beschäftiget: Jak. Alting, Opitz, Leusden, Reland, Danz, von der Hardt, Joh. Heinr. Michaelis, Joh. Heinr. Zopf, Andr. Geo. Wähner, Johann Christian Steinersdorf und andre haben Grammatiken, und Buxtorf, Opitz, Christian Reineccius ꝛc. Lexika geliefert. Die jüdischdeutsche, chaldäische, äthiopische, arabische und andere morgenländische Sprachen haben ebenfalls ihre Liebhaber gefunden. Die griechische Philologie wurde nicht mehr so stark als in der vorigen Zeit getrieben, und besonders in den neuesten Zeiten sind die großen Griechen seltener geworden.

Jak.

Jak. Weller, von der Hardt, Wähner haben die Lehrart verbessert: eben diese und andre haben Grammatiken geschrieben; Ge. Pasor, Kornel. Schrevelius, Christ. Stock, Benj. Hederich und andre sind mit ihren Lexicis berühmt, und viele haben sich durch die Ausgaben alter Auctoren, des neuen Testaments und der 70 Dollmetscher hervorgethan. Die lateinische Philologie war schon am Ende des vorigen Jahrhunderts in einigen Verfall gerathen, und ob gleich die lateinische Sprache die Sprache der Gelehrten geblieben ist, so ist sie doch in der neuesten Zeit theils sehr vernachlässiget, theils durch die philosophische Sprache verderbet worden, daher man nur wenige gute Lateiner findet, die es denen der vorigen Zeit gleich gethan haben. Doch haben viele durch Erleichterung der Lehrmethode, durch gute Grammatiken und Wörterbücher, und durch die besten Ausgaben der alten lateinischen Schriftsteller der guten Latinität aufzuhelfen gesucht. Die besten lateinischen Grammatiken dieser Zeit sind G. J. Vossii, Joach. Langens, oder vielmehr Levin Leop. Prokopii, C. Cellarii und die märkische Grammatik. Die besten Lexika sind Joh. Matth. Gesners, B. Hederichs, D. F. Jani, A. F. Kirsch, G. Matthiä, J. F. Noltens. Die deutsche Philologie ist in dieser Zeit ungemein stark getrieben und zu einer großen Vollkommenheit gebracht worden. Den Anfang zur Verbesserung

machte die fruchtbringende Gesellschaft, der die andern deutschen Gesellschaften folgten. Und obgleich die auswärtigen Kriegsvölker fremde Redensarten und Wörter einführten, auch die Zesianer viele seltsame Dinge aufbrachten, so ist doch die deutsche Sprache am Ende des siebenzehnten und noch mehr im achtzehnten Jahrhundert sehr verbessert worden. Mit grammatikalischen Dingen haben sich außer vielen andern Andr. Helwig, Christ. Gueinzius, Just. Ge. Schottelius, Phil. von Harsdörfer, Johann Bödiker im siebenzehnten, Benjamin Hederich, Herm. Wahn, Hier. Freyer, A. F. Glafey, J. Christoph Gottsched und die deutschen Gesellschaften beschäftiget; und deutsche Lexika haben außer vielen andern Kaspar Stieber, Pet. Reich. Cramer, C. E. Steinbach, J. L. Frisch, Matth. Kramer geliefert. Die französische Philologie hat vornehmlich durch die Akademie françoise große Verbesserungen erhalten, und andre Völker haben sich auch die Verbesserung ihrer Sprache angelegen seyn lassen.

§. 144.

Kritik. Die Kritik ist zwar in dieser Zeit nicht mehr so stark getrieben worden als in der vorigen; doch haben sich noch immer berühmte Kritikverständige gefunden, unter denen Just. Lipsius, Jak. Bongars, Jan. Rutgers, Kaspar Sciopplus, Joh. Wouwer, Jak. Perizonius, Andr. Schottius, Kasp. Barth,

Ludw.

Ludw. Cappellus, Nik. Combefisius, Th. Reinesius, Joh. Fr. und Jak. Gronovius, Marquard Gudius, Aegid. Menagius, Dan. und Nik. Heinsius, Tanaq. Faber, Luk. Holstenius, Joh. Ge. Grävius im siebenzehnten, und Rich. Bentley, Heinrich Brenckmann, Kornel. von Bynckerhöck, Mathurin Veissier la Croze, Al. Cuningham, Gisbert Cuper, Joh. Davisius, Sigebert Haverkamp, C. A. Heumann, Joh. Hudson, Ludolf Küster, Bernhard Martini, Gerhard von Mastricht, Jak. Phil. d'Orville, Joh. Millius, Gottfr. Richter, Dan. Wilh. Triller, Pet. Wesseling, Joh. Hildebr. Withof, Thom. Wopkenius die merkwürdigsten sind.

§. 145.

Historie, Chronologie, Geographie, Genealogie, Heraldik, Alterthümerwissenschaft

Die Geschichtskunde und Historie ist in dieser Zeit ungemein stark getrieben und in den vortrefflichsten Stand gesetzet worden. Unter der großen Menge von Schriftstellern, die sich darinn hervorgethan haben, sind im siebenzehnten Jahrhundert Cäsar Baronius, Marquard Freher, M. Velser, Paul Sarpius, Jak. Aug. Thuanus, Melch. Goldast, Ubbo Emmius, Joh. Mariana, Joh. Isaak Pontanus, Jak. Salianus, Abr. Bzovius, Phil. Labbe, Franc. Eudo de Mezeray, Paul Piasecius, Joh. Phil. Vorburg, Ludwig Maimburg, Hadr. und Heinr. Valesius, Veit L. von Seckendorf,

dorf, Kasp. Sagittarius, Heinr. Maibom, Heinr. Noris, Leo Allatius, Pet. Bayle, Wilh. Camden, Wilh. Cave, Heinr. Dodwell, Lud. Ellies du Pin, Martin Hancke, Gregor. Leti, Otto Menke, Seb. le Nain de Tillemont, Anton Varillas, Ludw. Moreri, Dan Papebroch, Wilhelm Ernst Tenzel, Kornel. Samuel Schurzfleisch, Hadr. Baillet, Johann de Launoy, Bohuslaus Balbinus, Heinr. Wharton, Gottfr. Arnold: und im achtzehnten Joh. Aymon, Jos. Barre, Jak. Basnage, Heinr. und Samuel Basnage, Christian Gottl. Buder, Heinrich Graf von Bünau, Gilbert Burnet, Gabr. Daniel, Joh. Geo. Ekkard, Joh. Alb. Fabricius, Klaud. Fleury, Jak. Paul von Gundling, Sim. Fr. Hahn, Joh. Mich. Heineccius, Joh. Hübner, Vater und Sohn, Andr. Lazarus und Joh. Wilh. von Imhof, Joh. Dav. Köler, Isaak Larrey, Jak. l'Enfant, Gottfr. Lengnich, Joh. Geo. Leuckfeld, Johann Jak. Maskov, Joh. Burch. Menke, Franz von Mieris, Lud. Ant. Muratori, Joh. Karl Konrad Oelrichs, Franc. Pagi, Christian Franc. Paullini, Bernh. und Hieron. Pez, Joh. Friedr. Pfeffinger, Humphrey Prideaux, Jak. Friedrich Reimmann, Phil. Jul. Rethmeyer, Thom. Rymer, Christian Aug. Salig, Dion. de S. Marthe,

Jo-

Johann Friedr. Schannat, Jak. Karl Spener, Nik. Staphorst, Burch. Gotthelf Struv, Rapin Thoiras, de la Torre, Mich. Vassor. In der Chronologie, welche in dieser Zeit ungemein stark untersucht worden, haben sich Dion. Petavius, Christoph Schrader, Erhard Weigel, Joh. Marsham, Jak. Usserius, Alphonsus des Vignoles und viele andre hervorgethan. Die Geographie ist in dieser neuern Zeit durch angestellte Beobachtungen und Versuche gelehrter Männer, durch ihre Schriften und Landkarten zu großer Vollkommenheit gebracht worden. In der biblischen Geographie haben sich Heinr. Bünting, Sam. Bochart, Friedr. Spanheim, Camp. Vitringa ꝛc. in der politischen Joh. Hübner, Joh. Jak. Schaz, Joh. Ge. Hager, und vornehmlich A. F. Büsching, in der alten Christoph Cellarius, P. L. Berkenmeyer, Joh. Dav. Köler; mit Atlantibus Joh. Hübner, Joh. Bapt. Homann, und mit Lexicis Thomas Corneille, Aug. Bruzen de la Martiniere ꝛc. hervorgethan. In der Genealogie sind ungemein viele Schriften, sowohl von der Genealogie überhaupt, als von der Genealogie einzelner Häuser heraus gekommen, da zur Erlernung dieser Wissenschaft vornehmlich Johann Heinr. Feustkings, Joh. Wolfg. Triers, Joh. Hübners Schriften, die durchlauchtige Welt, und Gottlieb Schumanns genealo-

nealogisches Handbuch zu gebrauchen sind. In der Heraldik, um welche sich ebenfalls viele verdient gemacht haben, dienen Benjamin Hederichs, Kaspar Gottschlings, Martin Schmeizels und J. C. Gatterers Schriften. Mit Untersuchung der Alterthümer sind C. Patinus, Andreas Morellus, Raph. Fabrettus, Joh. Pet. Bellorius, Joh. Justin. Ciampinus, Laur. Setzer, Joh. Scheffer, Joh. Kirchmann, Joh. Marsham, Johann Spencer, Joh. Seldenus, Olaus Wormius, Olaus Rudbek, Ant. von Dale, Thomas Dempster, Joh. Mabillon, Phil. Cluver, Joh. Meursius &c. im siebenzehnten Jahrhundert, und Bened. Bachinius, Ansh. Banduri, Theoph. Siegfr. Bayer, Jos. Bingham, Joh. Heinrich Eggeling, Just. Fontanini, Nik. Franc. Hayme, Joh. Harduin, Nik. Rederus, Joh. Geo. Reysler, Christian Siegm. Liebe, Scipio Maffei, Joh. Martinus, Bernh. von Montfaucon, Joh. Nikolai, Phil. a Turre, Christian Schletzel, Joh. Karl Schottus &c. im achtzehnten Jahrhundert beschäftigt gewesen. Zur Erlernung derselben dienen B. Hederichs, J. A. Fabricii, N. H. Gundlings, G. Stollens, Mart. Schmeizels, J. F. Reimmans Schriften.

§. 146.

Freye Künste, Gym- Die Künste sind in dieser Zeit noch immer höher gestiegen, und durch allerley Erfindungen und

und Schriften bereichert und erweitert worden. In der Gymnastik wurden die ehemaligen Tourniere in bloße Lustspiele verwandelt, dergleichen verschiedene sind gehalten worden. Von der Tanzkunst, vom Fechten, Ringen, Voltigiren und andern Uebungen und Spielen sind viele Schriften herausgekommen. Die Musik ist zu großer Vollkommenheit gelanget, und sowohl in ihrer Theorie als Praxi verbessert worden. Es sind verschiedene neue Instrumente erfunden worden, und die größten Meister haben sich darinn hervorgethan, da unter den neuesten Mattheson, Graun, Händel, Telemann und die Bache berühmt sind. Die Schreibekunst ist immer vollkommener gemacht worden, und Schaz, Giers, Curas, Rost ꝛc. haben Anweisungen dazu gegeben. Die Malerey hat in dieser Zeit sehr geblühet, und es haben sich darinn große Meister gefunden, unter denen die Italiener Franceschini, Maratta, Cignano, Johann del Sole; die Franzosen Friminet, Vouet, Blanchard, le Brün, Franc. und Andreas Felibien: die Niederländer Lukas von Leiden der jüngere, Martin de Voß, Karl von Mander, Anna Maria Schurmannin; die Deutschen Joach. von Sandrart, Paul und Johann und Esther Juvenell, Matthäus Merian, L. W. Busch und viele andre berühmt sind. Auch haben sich viele im Glasmalen, Emailliren und der musivischen

nastik, Musik, Maler- Bildhauer- Kupferstecherkunst

Arbeit

Arbeit hervorgethan. In der Bildhauerkunst sind die Italiener Franc. und Joh. Lor. Bernini, die Franzosen Girardon, Goudray, Germain Pilon, die Deutschen Leonh. und Joh. Jak. Kern, Joh. Phil. Preyß, Rud. Werthmüller, Andreas von Schlüter, Christian Wermuth und viele andre berühmt. In der Kupferstecherkunst, die jetzt ungemein hoch gestiegen ist, und viele Verbesserungen und Zusätze erhalten hat, haben sich die Deutschen Joach. von Sandrart, die Sadeler, die Kiliane, Matthäus Merian, die Wolfgange, ein hessischer Obristlieutenant von Siegen, der 1648 die schwarze Kunst erfunden, welche der Pfalzgraf Rupert verbessert hat, die Bernigerothe, Joh. Christoph Sysang, Martin Engelbrecht 2c. die Niederländer Kornel. Blomart, Korn. und Just. Dankerts, Wallerant Vaillant, Pet. Schenk, Gerard Valk, Jodok. Janson, die Vischer, 2c. die Franzosen Karl le Brün, Steph. und Bernh. Pikkard 2c. die Italiener Joh. Bapt. Bonacina, Jak. Picinus 2c. und in Holz- und Formschneiden Paul Creuzberger, A. M. Zanetti, Bernh. le Petit, J. G. Unger hervorgethan.

§. 147.

Redekunst, Dichtkunst, gelehrte Frauenzimmer.

Die Redekunst ist in dieser Zeit mit Hülfe der Weltweisheit ungemein verbessert worden, und sowohl die bürgerliche als geistliche Beredsamkeit hat eine ganz andre Gestalt bekommen.

Bey

Bey allen Völkern haben sich große Redner gefunden; doch haben die Franzosen und Deutschen sich vorzüglich berühmt gemacht. In allen Sprachen sind eine große Menge von Redekünsten geschrieben, die vortrefflichsten Anweisungen und Regeln gegeben worden, und die schönsten Reden und Briefe herausgekommen. Die meisten von den angeführten Philologen gehören auch zu den Rednern. Die Dichtkunst ist bey allen Nationen ungemein stark getrieben und vollkommener gemacht worden, und auch in der griechischen und lateinischen Dichtkunst haben sich noch gute Dichter gefunden. Die größten Dichter im siebenzehnten Jahrhundert sind Friedr. Taubmann, Aug. Buchner, Franc. Malherbe, Joh. Owenus, M. C. Sabievius, C. Barläus, Joh. Bapt. Santevil oder Santolius, Ren. Rapin, Joh. de la Fontaine, Nik. Boileau des Preaux, Pet. Francius, M. Opitz, Paul Flemming, C. Ziegler, D. G. Morhof, D. C. von Lohenstein, Christian Hofmann von Hofmannswaldau, Andr. und Christian Gryphius, F. R. L. von Canitz, Joh. Cats, Just Vondel, Joh. Milton, Joh. Dryden: und im achtzehnten Jahrhundert Jos. Addison, Joh. von Besser, J. J. Bodmer, J. J. Breitinger, Janus Broukhusen, B. H. Brockes, F. C. C. von Creuz, M. C. Curtius, Stephan Duck, Sal. Franke, C. F. Fragueri, N. P. Giannetasius, Christian Friedrich Gellert,

 Joh.

Joh. Christoph Gottsched, Joh. Christ. Günther, Fr. Hagedorn, A. Haller, E. C. von Kleist, F. G. Klopstock, J. U. König, G. Lichtwer, Hortensius Maurus, Benj. Neukirch, Joh. Val. Pietsch, Christian Heinrich Postel, M. Richey, L. Rotgans, Christoph Otto von Schönaich, Heinr. Eberh. von Spilker, Dan. Schönemann, Franc. Arouet Voltaire, Christian Friedr. Weichmann, Johann Christoph Wenzel, Ed. Young, F. W. Zachariä, rc. Von gelehrten Frauenzimmern findet man in dieser Zeit eine große Anzahl, die sich in allerley Wissenschaften, vornehmlich in der Dichtkunst hervorgethan haben. Im siebenzehnten Jahrhundert sind Anna Maria Ardoina, die Gräfinn d' Aunoy, Antoinette von Bourignon, Christina Königinn in Schweden, Helena Lukretia Kornara Piscopia, Margaretha Costa, Maria Louisa v. Degenfeld, Marg. Sophia von Einsiedel, Antoinette de la Garde, Ant. Theresia des Houlieres, Sousanna Habert, Martha Marchina, Juliana Morel, Angela Nogarole, Anna Maria Nützelin, Kath. Philipps, Barbara Prachtin, Karola Kath. und Gabrielle Charlotte Patin, Anna de Rohan, de la Sabliere, A. M. Schurmannin, Magd. de Scudery, Esther Elis. Valkiers rc. im achtzehnten Jahrhundert die Marquise de Chatelet, Klälia Grillo Borromäa,

måa, Anna von Dacier, Joh. Eleon. Petersin, Christiana Mariana von Ziegler, Elis. Rowe, Laura Kath. Maria Bassi, M. A. Barbier, L. A. V. Gottschedin, D. C. Leporinin, J. C. Unzerin, D. A. von Windheim, 2c. berühmt sind.

§. 148.

Die Weltweisheit hat in dieser Zeit die größte Veränderung und Verbesserung erhalten, dazu Franc. Bako, Ren. des Cartes, G. W. von Leibnitz, Christ. Thomasius, J. Newton, Andr. Rüdiger und C. von Wolf das meiste beygetragen. Die scholastische und aristotelische Weltweisheit blühete noch das ganze siebenzehnte Jahrhundert hindurch, und hat sich im achtzehnten noch bey den Katholiken erhalten; bey den Protestanten aber hat sie sich meistentheils verlohren, und die leibnitzwolfianische ist nach vielen Streitigkeiten an ihre Stelle gekommen. Die andern philosophischen Sekten fanden im siebenzehnten Jahrhundert noch ihre Liebhaber, sind aber in der neuern Zeit ganz verschwunden. Die größten Weltweisen außer den schon genannten sind im siebenzehnten Jahrhundert Thomas Campanella, Marinus Mersennus, Balth. Becker, Dan. Stahl, Joh. Zeisold, Joh. Sperling, Joh. Scharf, Cås. Cremonius, Fortunius Licetus, Christoph Scheibler, Blasius Paskal, Vincent. Placcius, Joh. Joach. Becherer, Karl Sorell, J. B. und F. M. von Helmont,

Weltweisheit.

Heinr. Ernstius, Dav. Derodon, Balth. Gracian, Radulph Cudworth, Joh. Heinr. Altsted, Barthol. Keckermann, Jak. Böhme, Franc. Pikkolomini, Otto Casmann, Jak. und Korn. Martini, Ben. Spinoza, Ant. le Grand, Joh. Clauberg, Joh. Bapt. du Hamel, Pet. Sylvain Regis, Nik. Malebranche, Sam. Parker, Heinr. Morus, Joh. Ray, Franc. de la Mothe le Vayer ꝛc. und im achtzehnten Jahrhundert Ruardus Andala, Alex. Gottl. Baumgarten, Klaud. Büffier, Ge. Bernh. Bülfinger, Thom. Burnet, Geo. Cheyne, Joh. und Sam. Clarke, Joh. Peter de Crousaz, Wilh. Derham, Jak. Wilh. Feuerlin, Friedr. Genzken, Nik. Hier. Gundling, Nik. Hartsöcker, G. F. Meier, Ed. Purchotius, Joh. Raphson, Aug. Friedr. Müller, Joh. Jak. Syrbius, Ludw. Phil. Thümming ꝛc. Bey der Freyheit zu denken sind viele auf allerley Abwege gerathen, und haben große Streitigkeiten veranlasset, als Böhm, Hobbes, Spinoza, Tindal, Toland, Dippel, de la Mettrie, Edelmann, und andere. Die Vernunftlehre hat erst im achtzehnten Jahrhundert eine rechte Gestalt bekommen, und man hat eine große Menge Logiken, unter denen Wolfs, Baumeisters, Reuschens, Canzens, Daries, Meiers die neuesten und besten sind. Die Metaphysik ist zuerst vom Christian Thomasius wieder gereiniget und nachher von Rüdiger und Wolfen gebessert

bessert und ordentlich vorgetragen worden. Zur Aufnahme der Naturlehre haben die Versuche vieler Gelehrten allerley Standes, auch die großen kaiserlichen und königlichen Gesellschaften ein großes beygetragen, zumal nach der Ersindung der Luftpumpe durch Otto von Guericke und des Electrisirens. Die Sittenlehre hat im siebenzehnten Jahrhundert durch die Kartesianer einige Verbesserungen erhalten; und im achtzehnten haben Thomasius, Rüdiger, Wolf und andere, die ihnen gefolgt sind, ihr eine bessere Gestalt gegeben. Das Natur- und Völkerrecht ist in dieser Zeit durch Grotium, Pufendorffen, Thomasium und Wolfen erst recht in die Form einer philosophischen Wissenschaft gebracht worden. Die Politik und Oekonomik haben ebenfalls große Zusätze und Verbesserungen erhalten.

§. 149.

Mathematik.

Die mathematischen Wissenschaften sind in dieser Zeit fast auf den höchsten Gipfel der Vollkommenheit gebracht worden, wozu Joh. Wallisius, Js. Newton, Erh. Weigel, Jak. und Joh. und Nik. und Dan. Bernoulli, Cartesius, Leibnitz und Wolf das meiste beygetragen. Nächst diesen sind die größten Mathematici im siebenzehnten Jahrhundert Thomas Harriot, Wilh. Franc. Ant. von Hospital, Joh. Kepler, Jsmael Bullialdus, Joh. Bapt. Ricciolus, Otto von Guericke, Christoph Scheiner, Bernh. Varenius, Joh.

Christoph Sturm, Ehrenfr. Walther von Tschirnhaus, Christian Hugenius von Zülchen, Athan. Kirch. Galiläus a Galiläis, Joh. Hevelius, Sim. Marius; und im achtzehnten Jahrhundert Joh. Dominikus Cassini, Paul Matth. Doria, Leonh. Euler, Joh. Flamsted, Domin. Guilielmini, Ed. Halley, Christian Aug. Hausen, Geo. Albr. Hamberger, Jak. Hermann, Ferd. Ernst Graf von Herberstein, Phil. de la Hire, Klaud. und Jos. Nik. und Simon Klaud. und Ludw. und Wilh. de l'Isle, Joh. Keil, Jak. Leupold, Jak. Ozanam, Joh. Polenus, Klaud. Rahuel, Olaus Römer, Joh. Andr. Segner, Leonh. Christian Sturm, Joh. Friedr, Weidler, Joh. Bernh. Wiedeburg. In der Arithmetik hat man jetzt viele Erfindungen und Verbesserungen gemacht, dahin gehören die Rechnung mit Stäben vom Nepper, die Rechnungsmaschinen ꝛc. und die Rechenbücher D. J. Schlegels, C. Peschek's, D. A. Crusii, Heinr. Meisners und anderer. Um die Algebra haben sich Wallisius, Leibnitz, Newton, Wolf, Euler ꝛc. verdient gemacht. In der Geometrie haben sich Jak. Müller, Clairaut, B. Lamy, B. Hederich, die Bernoulli, Segner; besonders in der praktischen D. Schwenter, N. Bion, J. F. Penther; und in der Trigonometrie Joh. Nepper, Wolf und andre hervorgethan. In der Astronomie sind jetzt die meisten Entdeckungen gemacht

gemacht worden, dazu die Erfindungen vieler Instrumente, die aufgerichteten großen Gesellschaften und die hin und wieder angelegten Observatoria beförderlich gewesen. Die größten Astronomi dieser Zeit sind Cassini, Jak. Bernoulli, Edmund Halley, Wiedeburg, J. F. Weidler, Euler. Um die mathematische Geographie haben sich Weigel, Varenius, Sturm und Maupertuis, um die Hydrographie Joh. Scheffer, du Hamel, Halley, Christ. Semler, des Landes; um die Aerometrie Wolf, und um die Anemometrie M. C. Hanov verdient gemacht. Die Mechanik, Hydrostatik und Hydraulik sind in dieser Zeit zu einer großen Vollkommenheit gelanget, und man hat viele Maschinen und künstliche Dinge erfunden. Die größten Mechanici sind Joh. und Gottfr. Hautsch, C. Hugenius, Weigel, J. A. Borellus, B. Lamy, Phil. de la Hire, Steph. Zick, Dav. Zeltner, Wallisius, Joh. und Dan. Bernoulli, Hamberger, Euler, ꝛc. In der bürgerlichen Baukunst haben sich eine große Menge der vortrefflichsten Baumeister gefunden, da unter den Deutschen Sturm und J. F. Penther die besten sind. In der Kriegsbaukunst haben sich Freytag, Vauban, Coehorn, Sturm, von Humbert und viele andre; in der Pyrotechnie G. Hartmann, Prinz Rupert, Coehorn, F. E. von Herberstein, Euler und viele andre; und in der Wasserbaukunst J. Furtenbach, Dassie,

C. von Yck, C. Allard, Sturm, Urb. Hiärne ꝛc. berühmt gemacht. In der Optik hat man in dieser Zeit die Telescopia, Mikroscopia, cameram obscuram, laternam magicam, doppelte Ferngläser, erstaunende Brennspiegel und viele andre künstliche und vortreffliche Sachen erfunden.

§. 150.

Gottesgelehrsamkeit Sowohl die Römischkatholischen als die Protestanten haben sich in dieser Zeit viel Mühe gegeben, die Gottesgelehrsamkeit vollkommener zu machen. Die vornehmsten Gottesgelehrten des siebenzehnten Jahrhunderts sind unter den Römischkatholischen Rob. Bellarminus, Korn. a Lapide, Korn. Jansenius, Mart. Bekanus, Edmund Richerius, Nik. Serarius, Franc. Coster, Paul Laymann, Jak. Gretser, Leonh. Lessius, Christ. Lupus, Franc. Suarez, Joh. Bona, Ant. Arnaud, M. Ant. de Dominis, Theoph. Raynaldus, Ant. Possevinus, Kasp. Sanctius, Coelest. Sfondratus, Jak. Benig. Bossuet, Heinr. Holden, Mich. Molinos, Pet. de Marka: unter den Lutherischen Luk. Osiander der jüngere, Leonh. Hutter, Jak. Heilbrunner, J. Arnd, Balth. und Joh. Meisner, Balth. Menzer, Wolfg. Franzius, Joh. und Paul Tarnovius, Konr. Dietrich, Heinr. Höpfner, Just Feuerborn, Mich. Walther, Jak. Weller, Joh. Mich. Dilherr, Joh. und Heinr. Müller, Hier. Kromayer, Aug.

Varenius, Joh. Gerhard, Alb. Grauer, Joh. Musäus, Joh. Bened. Carpzov der ältere und jüngere, Christ. Kortholt, Seb. Schmid, Joh. Konr. Danhauer, Joh. Andr. Quenstedt, Aug. Pfeiffer, Phil. Jak. Spener, Thom. Ittig, Matth. Hoe, Joh. Hülsemann, Aegid. Strauch, Joh. Val. Andreä, J. Ge. Dorschäus, Mart. Geier, Christ. Scriver, Teoph. Spizelius, Joh. Wilh. Baier, Val. Alberti, Val. Veltheim, Andr. Dan. Habichorst; unter den Reformirten Paul. Tossanus, Dav. Pareus, Abr. Scultetus, Joh. Piskator, Pet. Molinäus, Joh. Coccejus, Jak. Alting, Joh. Claudius, Joh. Heinr. Heidegger, Mos. Amyraldus, Franc. Gomarus, Heinr. Hammond, Andr. Rivetus, Sam. Maresius, Gisb. Voetius, Mich. le Faucheur, Pet. Jurieu, Joh. Tillotson, Joh. Pearson, Ed. Stillingfleeth, und die Arminianer Jak. Arminius, Sim. Episcopius, Konr. Vorstius, Steph. Curcelläus; und im achtzehnten Jahrhundert unter den Römischkatholischen Augustin Calmet, Ren. Massuet, Paschasius Quesnel, Jak. le Long, Ludw. Ant. von Noailles Kardinal, Franc. de la Chaise, Rich. Simon, Ren. Jos. Tournemine, V. L. Gotti, Kardinal, Domin. de Colonia, P. M. Corradini Kardinal, J. B. Massillon, J. C. Götze; unter den Lutherischen Paul Anton, Sigm. Jak. Baumgarten, Erich Benzel, Christ.

Christ. Friedr. Börner, Joach. Just Breithaupt, Joh. Franc. Buddeus, Kasp. Calvoer, Joh. Gottl. und Sam. Ben. Carpzov, Ernst Sal. Cyprian, Sal. Deyling, Joh. Fabricius, Joh. Fecht, Aug. Herm. Franke, Joh. Phil. Fresenius, Joh. Frik, Zach. Grapius, J. Kasp. Haferung, Joh. Paul Hebenstreit, Dav. Hollaz, J. Wolfg. Jäger, Joh. Wilh. Janus, Joach. Lange, Heinr. Lysius, Joh. Heinr. Majus, Joh. Friedr. Mayer, Balth. Menzer, Joh. Gerh. Meuschen, Joh. Heinr. Michaelis, Joh. Laur. von Mosheim, Heinr. Muhlius, Christ. Münden, Ernst Friedr. Neubauer, Erdmann Neumeister, Joh. Christ. und Gottfr. Olearii, Joh. Ge. Palm, Erich Pontoppidan, Joh. Christ. und Christoph Matth. Pfaff, Joh. Porst, Joh. Ge. Pritius, Joh. Jak. Rambach, Ad. Rechenberg, Jak. Friedr. Reimmann, Joh. Gust. Reinbeck, Christ. Reineccius, Joh. Mart. Schamelius, G. Balth. Scharf, Sam. Schelwig, Joh. Andr. Schmidt, Joh. Konr. Schwarz, Christ. Timoth. Seidel, Christ. Sontag, Rom. Teller, Alb. Meno Verpoorten, Christ. Eberh. Weismann, Gottl. Wernsdorf, Christoph Heinr. Zeibich und Gust. Geo. Zeltner; unter den Reformirten Jak. Abbadie, Pet. Allix, Jak. Basnage, Thom. Bennet, Jak. Bernard, Franc. Burmann, P. Doddridge, Jak. Elsner, Franc.

Fabri=

Fabricius, Nik. Gürtler, Theod. Hase, Joh. Heinr. Hottinger, Barthold Holzfuß, Dan. Ernst Jablonsky, Friedr. Adolph. Lampe, Jak. l'Enfant, Joh. Markius, Joh. Friedr. Osterwald, Ben. Piktet, Joh. La Placette, Herm. Alex. Roel, Jak. Saurin, Sal. von Till, Joh. Alph. Turretin, Campeg. Vitringa, Wilh. Wake, Dan. Waterland, Js. Watts, und die Arminianer Phil. a Limborch und Joh. Clerikus. Die historische Gottesgelehrsamkeit ist von vielen Scribenten, von denen die vornehmsten §. 144 unter den Geschichtschreibern genannt sind, vortrefflich ausgearbeitet worden. In der biblischen hat man mehrere Ausgaben und Uebersetzungen der heiligen Schrift, und große Bibelwerke bekommen. In der exegetischen Theologie haben viele Regeln der geistlichen Auslegungskunst und Anweisungen gegeben, vornehmlich Danhauer, Rambach, Lange, Baumgarten. In der thetischen Gottesgelehrsamkeit haben viele Gottesgelehrte ordentliche Lehrgebäude geliefert, von denen unter den Lutherischen Quenstedts, Hollazens, Rambachs, Baumgartens zu merken sind. In der polemischen Theologie haben sich viele hervorgethan, und fast keine Zeit ist so fruchtbar in polemischen Schriften gewesen, als diese. In der symbolischen haben nur die Reformirten an dem Synodo zu Dordrecht ein neues Buch bekommen, und sonst haben sich viele mit Erklärung, Bestreitung und Vertheidigung

der symbolischen Bücher beschäftiget. In der Moraltheologie sind vornehmlich Rambachs, Mosheims, Walchs, Baumgartens und Pikrets, Saurins Schriften zu merken. Die Pastoral- und homiletische Theologie sind ungemein gebessert worden, die geistliche Beredsamkeit ist hoch gestiegen, viele haben Anweisungen dazu, und andre als Fleschier, Mosheim, Jerusalem ꝛc. die vortrefflichsten Muster gegeben.

§. 151.

Rechtsgelehrsamkeit

Die Rechtsgelehrsamkeit ist in dieser Zeit durch die Aufnahme der Weltweisheit und besonders des Natur- und Völkerrechts sehr verändert und verbessert worden. Die größten Rechtsgelehrten des siebenzehnten Jahrhunderts sind Aug. Barbosa, Konr. Rittershus, Scipio und Alber. Gentilis, Ben. Carpzov, Herm. Vultejus, Dav. Mevius, Joh. Otto Tabor, Christ. Phil. Richter, Christ. Forstner, Joh. Christ. Boineburg, Pet. Puteanus, Kasp. Ziegler, Joh. Limnäus, Joh. Schilter, Joh. Strauch, Diod. Tuldenus, Reinerus Bachovius, Dion. und Jak. Godofredus, G. Ad. Struv, Ahasv. Fritsch, Wolfg. Ad. Lauterbach, Joh. Jak. Wissenbach, Ulr. Huberus, Joh. Brunnemann, Pet. Müller; und des achtzehnten Jahrhunderts Joh. Barbeyrac, Joh. Heinr. von Berger, Just Henn. Böhmer, Geo. Beyer, Heinr. und Sam. von Coccejus, Joh. Lor.

Fleischer,

Fleischer, Mich. Heinr. Griebner, Ferd. Christ. Harprecht, Joh. Gottl. Heineccius, Joh. Nik. Hertius, Christ. Gottfr. Hofmann, Andr. Homborg, Joach. Hoppe, Kasp. Heinr. Horn, Karl Gottl. Knorr, Joh. Paul Kreß, Aug. von Leyser, Joh. Pet. von Ludwig, Geo. Melch. Ludolf, Joh. Fr. Ludovici, Nik. Christ. von Lynker, Ludw. Menke, Gerh. Noodt, Everard Otto, Alex. Arnold Pagenstecher, Karl Otto Rechenberg, Gabr. Schweder, B. Leonh. Schwendendörfer, Sam. Stryk, Christ. Thomasius, Gottl. Gerh. Titius, Joh. Balth. Wernher rc. Von der Methode, die Rechtsgelehrsamkeit zu studiren, haben B. Carpzov, N. C. Lynker, J. J. Moser geschrieben. Die bürgerliche Rechtsgelehrsamkeit hat sich ungemein ausgebreitet, und in den neuern Zeiten sind die Gesetze und Rechte ungemein vermehret worden. Die besten Anweisungen zum deutschen bürgerlichen Rechte haben Joh. Schilter, Struv, J. G. Heineccius, Moser, J. R. Engau gegeben. Das römische Recht ist noch immer stark getrieben worden, und Bergers, Böhmers, Gundlings, Heineccii, Leysers, Ludovici und vieler andern Verdienste und Bemühungen um dasselbe sind berühmt. Die deutsche Staatsrechtsgelehrsamkeit, die vor dem siebenzehnten Jahrhundert nur schlecht getrieben worden, ist in dieser Zeit, nachdem die Rechte und Pflichten des

Kaisers und der Reichsstände durch die Wahlkapitulationen, Reichsabschiede, Friedensschlüsse ꝛc. mehr entwickelt und bestimmet worden, ungemein hoch gestiegen, und J. C. Lünig, J. J. Maskov, Moser, Struv haben sich vornehmlich darinn hervorgethan. Zur Lehnsrechtsgelehrsamkeit haben Schilter, Stryck, Struv, Titius, Gundling, Joh. Beyer ꝛc. und zur Kriminalrechtsgelehrsamkeit Carpzov, J. Brunnemann, Ludovici, Engau ꝛc. Anweisungen gegeben. Um das Kirchenrecht haben sich bey den Katholiken Z. B. von Espen und Klaud. Fleury, und bey den Protestanten Pufendorff, Thomasius, Böhmer, Stryck, Engau, C. M. Pfaf verdient gemacht. In der praktischen Rechtsgelehrsamkeit haben Stryck, Thomasius, Knorre, Ludovici, J. S. Pütter ꝛc. geschrieben, und es sind viele neue Gerichts- und Proceßordnungen gemacht worden. In einigen Ländern ist die Rechtsgelehrsamkeit ungemein verbessert worden, vornehmlich in den preußischen Ländern, da Friedrich der Große auch durch den Codicem Fridericianum sich unsterblich gemacht hat.

§. 152.

Arzeneykunst. Die Arzeneykunst ist in dieser Zeit ungemein stark getrieben und durch die Aufnahme der Weltweisheit, besonders der Physik, sehr erweitert und verbessert worden, und viele große Aerzte haben sich durch neue Entdeckungen und Erfindungen berühmt gemacht. Die vornehmsten Aerzte die-

ser

ser Zeit sind im siebenzehnten Jahrhundert M. Malpighi, Dan. Sennertus, Kasp. und Thom. Bartholinus, Kasp. Bauhinus, Kasp. Hofmann, Wilh. Fabr. von Hilden, Hier. Fabricius von Aquapendente, Jak. Fabricius, Franc. Sylvius, S. Wirdig, Korn. Bontekoe, Joh. Bapt. von Helmont, und im achtzehnten Jahrhundert Mich. Alberti, Bern. Albinus, Joh. Gottfr. von Berger, Gottfr. Bidloo, Rich. Blackmore, Herm. Boerhave, Joh. Bohn, Andr. Elias von Büchner, Elias Camerarius, Joh. Freind, Alb. von Haller, Geo. Erh. Hamberger, Laur. Heister, Friedr. Hofmann, Heinr. Elias und Karl Friedr. Hundertmark, Friedr. Kaltschmied, Joh. Maria Lancisi, Ant. von Leuwenhoeck, Joh. Bapt. Morgagni, Jak. Pilarinus, Archib. Pitkarn, Bernardin Ramazzini, Friedr. Christ. Richter, Friedr. Ruysch, G. C. Schelhammer, L. Schroek, Ge. Ernst Stahl, Herm. Friedr. Teichmeyer, Jos. Pitton de Tournefort, Seb. Vaillant, Mich. Bernh. Valentini, Christ. und Abr. Vater, Phil. Verheyen, Ge. Wolfg. Wedel rc. Von der Methode, die Arzeneykunst zu studiren, haben Heister, Stahl, Boerhave, Hofmann und viele andre, und in der Diätetik Wedel, Bontekoe, Hofmann, J. S. Stark, N. Börner geschrieben. Die Anatomie ist ungemein stark getrieben, und es sind viele neue Entdeckungen

gen darinn gemacht worden. Heisters, Wolfs, Kulmus, Hallers Schriften sind zur Erlernung derselben am besten zu gebrauchen. Mit der Anatomie ist zugleich die Physiologie verbessert worden, und die meisten angeführten Aerzte haben sich darum verdient gemacht. In der Pathologie, die sehr erweitert worden, haben Wedel, Stahl, Hofmann, und in der Semiotik eben diese geschrieben. In der materia medica haben sich viele Aerzte hervorgethan, und vornehmlich ist in den neuesten Zeiten die Botanik hoch gestiegen, darinn Zorns, Heisters, Linnäi ꝛc. Schriften zu gebrauchen sind. Um die Therapie und Pharmacie haben sich außer den angeführten noch viele andre Aerzte, und um die Chymie sonderlich Wedel, Stahl, Boerhave, G. Rothe, J. M. Hofmann, J. Junker, Marggraf, Pott und andre verdient gemacht. In der durch die Aufnahme der Anatomie sehr verbesserten Chirurgie ist vieles erfunden worden, und P. Dionis, J. Verburg, Heister, Kaltschmied, J. Z. Plattner haben sich darinn am meisten hervorgethan.

Druckfehler.

Seite 35 Zeile 25 statt Ktesius lies Ctesias.
S. 39 Z. 28 statt Anfänger l. Anhänger.
S. 40 Z. 17 statt Elna l. Elea.
S. 50 Z. 25 statt Sextius l. Sextus.
S. 94 Z. 7 statt Lanrentius l. Laurentius.
S. 98 Z. 11 statt Petrarchiä l. Petrarchä.
S. 115 Z. 30 statt Garsios l. Garsias.
S. 123 Z. 7 statt annahmen l. annehmen.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Baumann, Ludwig Adolph,

Kurzer Entwurf einer Historie der Gelehrsamkeit zum Gebrauch der Jugend auf Schulen

Brandenburg ; Leipzig 1762

Bamberg, Staatsbibliothek -- H.l.o.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11835026-4
VD18 14400952-004